

Universität Passau
Philosophische Fakultät



[REDACTED]

[REDACTED]

Bachelorarbeit

Kreative Synergien: Die Zukunft der Zusammenarbeit von KI und Künstlern

Deragisch Fabian

[REDACTED]

[REDACTED]

Matrikelnummer: [REDACTED]

Studiengang: MuK

Fachsemester: 7

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	3
1 Einleitung	4
2 Kreativitätsbegriff	5
2.1 Historische Entwicklung des Kreativitätsbegriffs	5
2.2 Aktueller Stand	6
3 Künstliche Intelligenz.....	8
3.1 Funktionsprinzip der KI.....	8
3.2 KI und Urheberrecht	9
3.3 KI und Kreativität	10
3.4 KI-Tools.....	12
3.4.1 Midjourney	12
3.4.2 Adobe Photoshop.....	13
3.4.3 Krea-AI	14
4 Methodisches Vorgehen	15
4.1 Methodikauswahl	15
4.2 Auswahl des qualitativen Interviews.....	16
4.3 Vorarbeit für die Experteninterviews.....	18
4.3.1 Interviewleitfaden	18
4.3.2 Festlegung der Expertengruppe	19
4.4 Auswertungsmethode.....	20
5 Ergebnisdarstellung.....	22
5.1 Allgemeine Haltung gegenüber KI in der Kunst	23
5.2 Kreativer Prozess und KI	24
5.3 Potenzial von KI.....	25
5.4 Risiken und Herausforderungen	26
5.5 Zukunft von KI und Kunst	27
6 Schlussbetrachtung zu den Expertenaussagen	29
7 Fazit.....	30
Literaturverzeichnis	33
Abbildungsverzeichnis	36
Anhang.....	37

Abkürzungsverzeichnis

AI.....	Artificial Intelligence
DL	Deep Learning
KI.....	Künstliche Intelligenz
KNN	Künstliche neuronale Netze
ML.....	Machine Learning

1 Einleitung

„Die Fähigkeit, komplexe Ziele durch die Kombination von Mensch und KI [...] zu erreichen und dadurch bessere Ergebnisse zu erzielen, als sie jeder für sich hätte erreichen können“ (Seufert & Meier, 2023, S. 1201). So wird die hybride Zusammenarbeit zwischen Künstlicher Intelligenz (KI) und dem Menschen von Dellermann et al. (Dellermann et al., 2019, S. 640) beschrieben. Das Werk „Memories of Passersby I“ von Mario Klingemann (siehe Abbildung 1), ist ein Musterbeispiel dieser synergetischen Zusammenarbeit. Das Kunstwerk erstellt in einer unendlichen Schleife immer wieder neue Gesichter von nichtexistenten Menschen. Die KI ahmt dadurch das tägliche unwiederholbare vorbeihuschen menschlicher Gesichter nach und stellt damit auch den ausdrückenden Kanal der Kunst dar. Die KI kann jedoch auch als Impulsgeber für die Künstler agieren und damit eher im Hintergrund mit dem Menschen kooperieren. In dieser symbiotischen Beziehung werden beiden Parteien verschiedene Stärken zugeschrieben. So profitiert der Mensch vor allem durch seine Empathie, Flexibilität und nicht zuletzt dem „gesunden Menschenverstand“. Währenddessen hat die Maschine insbesondere in der Mustererkennung, Geschwindigkeit und nicht zuletzt Ausdauer einen entscheidenden Vorteil (Seufert & Meier, 2023, S. 1201). Betrachtet man diese mögliche Symbiose in der Kunst, so eröffnet eben jene technische Revolution neue Formen der Ausdrucksweise, welche für die Erschaffung von emotional ergreifenden Werken ein essenzieller Bestandteil sind. Durch diesen Einfluss von KI in der Kunst entsteht eine paradigmatische Verschiebung, welche sich auf die traditionelle Vorstellung von Kunst und Autorschaft auswirkt und zudem zu einer zwingenden Neudefinition verschiedener Themenbereiche führt. Die Integration von KI-Technologien in die Kunst bringt auch eine neue Ästhetik einher, welche unzählige Interpretationsmöglichkeiten mit sich bringt. Somit werden grundlegende Fragen über die Rolle des Künstlers in der Kunstproduktion aufgeworfen und fordert die herkömmliche Vorstellung von Kreativität heraus.



Abbildung 1, *Memories of Passersby I*

Die KI-Revolution und deren stetiger Bedeutungszuwachs wirft einige neue und auch alte Fragen auf. Ist Kreativität noch Alleinstellungs- und Abgrenzungsmerkmal des Menschen oder entlarvt der Computer bald auch die vollumfängliche humane Kreativitätsgabe als vorhersehbaren Ablauf? Der Großteil der aktuellen Forschung im Bereich der KI widmet sich den analytischen Bereichen des Lebens oder fokussiert sich auf die dystopischen Vorhersagen über eine

Ablösung des Menschen durch KI. Dabei tritt das Thema der möglichen synergetischen Kooperation immer öfter in den Hintergrund der Forschung. Aus diesem Grund widmet sich die vorliegende Arbeit dem Thema, wie die Zusammenarbeit von Künstlern und KI in der Zukunft aussehen könnte. Eine große Rolle spielt dabei, wovon Kunstschaffende durch diese Symbiose mit KI profitieren können, aber auch welche Unsicherheiten dieser Synergie im Weg stehen. Für die Beantwortung dieser Fragen soll dabei einerseits der Kreativitätsbegriff und dessen menschlicher Aspekt in der historischen Betrachtung als auch der aktuelle Forschungsstand erschlossen werden. Darauf anknüpfend wird das Themengebiet KI eröffnet und soll einen kurzen Einblick in die Funktionsweise dieser Technologie werfen. Danach werden mit diesen Neuerkenntnissen weitere Fragen in der Urheberrechtslage der KI-Thematik erschlossen. Nachfolgend wird der menschliche Kreativitätsbegriff und KI verbunden, was zu einer genaueren Betrachtung der philosophischen Deutung der technischen Möglichkeiten führt. Darauf anschließend werden mithilfe von drei ausgewählten KI-Werkzeugen unterschiedliche Möglichkeiten für die Einbindung von Algorithmen in den kreativen Prozess der Künstler vorgestellt. Aufgrund des zugrundeliegenden empirischen Forschungsgedanken dieser Bachelorarbeit, wurden fünf qualitative Experteninterviews mit unterschiedlichen Künstlern durchgeführt, die jeweils einen tieferen Einblick aus der Praxis der Kunsterschaffung geben. Um aus diesen Befragungen eine möglichst effektive Wissenserhebung zu gestalten, werden verschiedene Methoden der qualitativen Forschung angewendet, die in einem eigenen Kapitel weiter erläutert werden. Zuerst wird dabei die grundsätzliche Entscheidung für eine qualitative Forschungsweise dargelegt. Nachfolgend werden die Grundprinzipien der Experteninterviews, als auch der genaue Vorbereitungsprozess auf diese Erhebung veranschaulicht. Dabei wird unter anderem die Erstellung des Interviewleitfadens als auch die Auswahl der Experten in verschiedenen Kapiteln aufgezeigt, welche anschließend in der Erörterung der Auswertungsmethode dieser Datenerhebung mündet. Folglich werden die neuen Erkenntnisse der Forschung verschriftlicht und gedeutet. Abschließend wird ein Fazit gezogen, das die gewonnen Wissensbestände zusammenfasst und dadurch einen informativen Überblick dieser Thematik schafft.

2 Kreativitätsbegriff

2.1 Historische Entwicklung des Kreativitätsbegriffs

Die Kreativität des menschlichen Wesens wird seit Beginn der Menschheit als Gabe angesehen. Es wurde früh erkannt, dass der Mensch in der Lage ist, emotional ergreifende Kunstobjekte wie beispielsweise Bilder, Texte oder Musik von Grund auf zu erschaffen. Aus diesem Grund beschäftigten sich die Menschen schon damals mit der Herkunft und Entstehung der Kreativität

in den Köpfen der Menschen (Kaufman & Sternberg, 2019, S. 5). Da in den frühen Epochen der Menschheit, die Religion und der Götterbezug eine sehr ausgeprägte Rolle spielte, wurde die Kreativitätseigenschaft oftmals mit eben diesen göttlichen Figuren in Verbindung gebracht. So interpretierte der Philosoph Platon die Kreativität von Künstlern und Dichtern als Kanal göttlicher Kräfte. Auch im Mittelalter galt das kreative Schaffen ebenfalls als göttliche Gabe (Kaufman & Sternberg, 2019, S. 5). Während der Renaissance zeigte sich jedoch eine deutlich differenzierte Auffassung der Kreativitätseigenschaft. Anstatt einer göttlichen Gabe, wurde das menschliche Genie und die individuelle Schöpferkraft in den Vordergrund gestellt. Bedeutende Persönlichkeiten wie zum Beispiel Leonardo da Vinci, wurden dadurch als Inbegriff eines Genies gewürdigt (Kaufman & Sternberg, 2019, S. 5). Die anschließende Epoche der Aufklärung verlagerte die Betrachtung der Kreativität hingegen zur Eigenschaft des menschlichen Verstandes. Philosophen wie Immanuel Kant begannen in dieser Zeit, Kreativität als einen zentralen Aspekt des menschlichen Intellekts zu begreifen. Im 19. Jahrhundert begannen wissenschaftliche Entwicklungen den Kreativitätsbegriff weiter zu formen (Kaufman & Sternberg, 2019, S. 5). Dass Kreativität als Teil der Anpassungsfähigkeit und Problemlösung des Menschen zu sehen sein könnte, folgte beispielsweise aus den Theorien von Charles Darwin. Kreativität wurde also durch diese neue Perspektive im Kontext der Evolution und natürlichen Selektion betrachtet (Kaufman & Sternberg, 2019, S.5 f.). Das wissenschaftliche Interesse an Kreativität intensivierte sich im 20. Jahrhundert stetig weiter. Beispielsweise haben J.P. Guilford und Abraham Maslow, welche angesehene Psychologen waren, Kreativität systematisch analysiert und erforschten dabei wie kreative Prozesse, Persönlichkeitsmerkmale als auch fördernde und hemmende Bedingungen beeinflussen (Kaufman & Sternberg, 2019, S.6). Die sich weiter ausdehnende Forschung im späten 20. und frühen 21. Jahrhundert intensivierte sich darauf vor allem auf den Gebieten der kognitiven Psychologie, der Neurowissenschaften und der Sozialwissenschaften. Die Kreativitätseigenschaft gestaltete sich dadurch zunehmend als eine komplexe Interaktion zwischen individuellen Fähigkeiten, kognitiven Prozessen, Umweltfaktoren und kulturellen Einflüssen (Kaufman & Sternberg, 2019, S.6).

2.2 Aktueller Stand

Betrachtet man die aktuellen Versuche Kreativität in Prozesse aufzuteilen und erklärbar zu gestalten, werden die aus den späten 90ern und frühen 2000ern aufgestellten Punkte intensiver untersucht. Mittlerweile ist klar, dass die persönliche bzw. die kulturelle Umwelt einen intensiven Einfluss auf verschiedenste kreative Entscheidungen hat (Kaufman & Sternberg, 2019, S.134). So hatte die mexikanische Künstlerin Frida Kahlo aufgrund eines Unfalls ein Leben voller Operationen, Untersuchungen und Schmerzen. Die Motive ihrer Kunst waren folglich

ebenfalls voller Emotionen des Leidens (Kaufman & Sternberg, 2019, S.134). Neben der individuellen Umwelt der Künstler ist auch der Prozess des tatsächlichen Schaffens ein ausschlaggebender Aspekt für die Kreativität. Beispielsweise ändert sich durch die Limitation von Ressourcen, eine variierende Technik oder Fehlern in der Umsetzung das Resultat maßgeblich. Falls ein Element auf dem finalen Material unwiderleglich auch nur minimal gesetzt wird, muss der Kunstschaffende das restliche Objekt daran anpassen. (Kaufman & Sternberg, 2019, S.136). “If the line lands a millimeter to the right or a millimeter to the left, it changes the weight, in some way, or the shape that it is describing. So when the line lands, you just want it to land in the right position, whatever that is” (Miall & Tchalenko, 2001, S. 39). Auch die Ideenfindung und Vorbereitung in Form von Skizzen und Konzepten sticht den Forschern als ausschlaggebender Aspekt ins Auge (Kaufman & Sternberg, 2019, S.138 f.). Zuerst werden Konzepte und visuelle Ideen skizzenhaft entwickelt. Oft passiert das unterwegs, wenn ein plötzlicher Einfall des Künstlers nicht in Vergessenheit geraten soll (Kaufman & Sternberg, 2019, S.139). Dabei werden nicht gesamte Konzepte dokumentiert, sondern inspirierende Kernelemente festgehalten, welche das entstehende Werk prägen sollen. Nach und nach werden dann essenzielle Linien und Elemente betont. Das Skizzieren wird deshalb auch als visuelles Denken betitelt (Kaufman & Sternberg, 2019, S.139). Diese Daten weisen darauf hin, dass das Konzeptualisieren von verschiedenen Ideen somit ein grundlegender Ablauf für Künstler in ihrem kreativen Prozess ist.

In einer aufwendigen Studie wurde zudem herausgefunden, dass die Persönlichkeit eines Individuums einen Einfluss auf die Kreation von Kunst hat (Kaufman & Sternberg, 2019, S.140). In der Studie haben sich verschiedene Cluster gebildet, welche unterschiedliche Grundprinzipien in ihrer Kunst verfolgen. Dabei haben beispielsweise Personen mit einem starken Drang zur exzessiven Kontrolle von wichtigen Problemen, vor allem dichte collagierte Bilder erschaffen (Kaufman & Sternberg, 2019, S.140). Dies soll den Drang zur Bestimmung von verschiedensten Umständen widerspiegeln. Die finale Feststellung der Studie ist jedoch, dass kein persönlicher Kunststil durch die Persönlichkeit direkt vorhersehbar ist (Kaufman & Sternberg, 2019, S.140). Es wird aber betont, dass die interpersonelle Welt eines Individuums durchaus verschiedene minimale Auswirkungen auf die artistische Umsetzung hat. Stilistische Unterschiede waren vor allem in der Abstraktheit, Formalität oder Experimentierfreudigkeit der einzelnen Individuen festzustellen (Kaufman & Sternberg, 2019, S.140).

3 Künstliche Intelligenz

3.1 Funktionsprinzip der KI

Aufgrund der weiteren Themengebiete der Arbeit, ist es essenziell, dass ein grundlegendes Verständnis der Prinzipien und Funktionsweisen der KI vorliegt. Dadurch können bestehende Potenziale und Herausforderungen als auch Probleme adäquat bewertet werden. Im Kern der technologischen Revolution steht das ML (Machine Learning) . In den letzten Jahren wurden in diesem Bereich signifikante Fortschritte erzielt, welche zur derzeitigen Popularität von verschiedenen KI-Systemen geführt hat (Wuttke, 2023). Das ML wird oft als Herzstück von modernen KI-Systemen betrachtet. Dieser Prozess lässt den Computer die Fähigkeit erwerben, aus Daten zu lernen und eigenständige Entscheidungen zu treffen (Krutzfeldt, 2023). Das ML beruht dabei auf der synergetischen Beziehung von Programmieren und den Prozessen der Computer Algorithmen. Dabei werden umfangreiche Datenmengen benutzt, um Muster und Zusammenhänge zu identifizieren. Das letztendliche Ziel dieser Methode ist, dass die KI nach dem Lernprozess Vorhersagen über unbekannte Daten treffen kann, die höchstwahrscheinlich zutreffen (Krutzfeldt, 2023). Beispielhaft können tausende Schachpartien in einem ML-Algorithmus als Trainingsdaten eingesetzt werden. Nachdem ein menschlicher Operator definiert, welche Eigenschaften und Muster die KI erkennen soll, bewertet dieser Programmierer zusätzlich verschiedene Schachzüge als schlecht oder gut und zeigt zugleich auf, welche Kontermöglichkeiten nachfolgend bestehen. Anhand dieser Methode lernt das Programm, die gemeinsamen Merkmale aller Spielzüge zu identifizieren. Nach Abschluss dieses Lernprozesses ist der Algorithmus in der Lage, in unbekannten Schachspielen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf alle ausgeführten Züge perfekt zu reagieren.

Ein wesentlicher Aspekt des ML ist die Diversität seiner Anwendungen und Methoden. Dabei ist das sogenannte DL (Deep Learning) von besonderer Bedeutung. Es wird als eine fortschrittene Variante des ML deklariert und hat in den vorherigen Jahren für bedeutende Durchbrüche im KI-Bereich gesorgt (Wuttke, 2023). Es ähnelt zwar dem traditionellen ML, unterscheidet sich jedoch in einem wesentlichen Punkt: Der Algorithmus bestimmt autonom, welche Eigenschaften zur Klassifizierung der Trainingsdaten relevant sind. Diese autarke Merkmalsidentifikation führt jedoch dazu, dass ein enorm gesteigerter Bedarf an Trainingsdaten entsteht (Krutzfeldt, 2023). Zudem stellt diese Technik eine Blackbox dar, da niemand nachvollziehen kann, welche Kriterien für welche Kategorie ausschlaggebend sind (Fulterer & Geiser, 2023).

Um auf das bereits erwähnte Beispiel zurückzukommen, würde der DL-Algorithmus also anhand von Millionen bereitgestellter Schachpartien selbst entscheiden welche Spielzüge als gut und schlecht identifiziert werden. Die Aufgabe des menschlichen Operators beschränkt sich in diesem Fall rein darauf, eine sehr umfangreiche Menge an Schachdaten für den Lernprozess

bereitzustellen. Diese autonome Fähigkeit der Merkmalsidentifikation wird durch den Einsatz von KNN (Künstliche neuronale Netze) ermöglicht. Diese Netze sind in ihrer Struktur und Funktionsweise dem Nervensystem eines Lebewesens nachempfunden und bilden das Rückgrat des DL (Ernst et al., 2019, S.12). Aufgrund des sehr umfangreichen und komplexen Themas wird auf eine genauere Erläuterung der Struktur und Funktionsweise der KNN verzichtet, da dies den Rahmen und das grundlegende Thema der Arbeit verfehlen würde.

3.2 KI und Urheberrecht

Nachdem nun die grundlegende Funktionsweise von KI erläutert wurde, eröffnen sich neue Fragen im Thema Urheberrecht der generierten Inhalte. Dies ist vor allem im Themenbereich der Kunst ein relevanter Aspekt und muss deshalb ebenfalls weiter erörtert werden. Durch die grundlegende Struktur der Algorithmen basiert die Generierung von Texten, Bildern, Videos etc. auf Trainingsdaten, die für das ML verwendet werden. Das Problem entsteht bei der Auswahl von qualitativen Daten (Deutscher Kulturrat, 2023). Einerseits ist es für die großen Firmen schwierig, Daten ausfindig zu machen, auf die nachgewiesen kein Urheberrecht besteht. Dieses Problem maximiert sich bei der Feststellung, dass es sich bei den Trainingsdaten nicht um ein paar tausende Datensätzen handelt, sondern sich eher im Bereich von mehreren Millionen bis Milliarden bewegt (Deutscher Kulturrat, 2023). Es ist aber oftmals sehr schwierig nachweisbar, dass geschützte Inhalte als Trainingsdaten verwendet werden, da kein generierter Inhalt eine identische Kopie der ursprünglichen Inhalte ist (Deutscher Kulturrat, 2023). Große KI-Unternehmen könnten also bei der Auswahl von Daten für den ML-Prozess oftmals notgedrungen auf geschützte Daten zurückgreifen und damit gegen das Urheberrecht verstoßen. Tatsächlich wurden die zwei bekannten KI-Unternehmen Stability AI und Midjourney bereits für diese unberechtigte Verwendung von geschützten Daten im High Court of Justice in London angeklagt. Mitunter klagt auch eine der größten Bildagenturen der Welt namens Getty Images gegen die illegale Verwendung ihrer Produkte (Engelsing, 2023, S.122 f.). Die Bildagentur hat jedoch „keine grundsätzlichen Bedenken gegen KI-Kunst“ (Engelsing, 2023, S.123). Es wurde bereits ein Lizenzmodell erstellt, das sich um eine Lösung der eben genannte Problematik bemüht. Die großen Gewinne aus diesem Lizenzmodell-Ansatz generieren jedoch nur die großen Firmen. Einzelne Künstler haben jedoch Probleme ihre Kunst vor der illegalen Verwendung zu schützen (Engelsing, 2023, S.126). Es ist festzuhalten, dass in vielen Bereichen noch keine genauen Regeln und Präzedenzfälle existieren. Aufgrund der sehr jungen Entwicklungen der Domäne, bewegen sich die Firmen also rechtlich oftmals noch in Graubereichen (Engelsing, 2023, S.126). Viele Experten äußern sich diesbezüglich sehr kritisch und betonen in der Urheberrechtsdebatte

vor allem, dass die aktuellen Entwicklungen einen negativen Einfluss auf den Anreiz zur Erschaffung von neuen Kunstwerken haben könnte (Engelsing, 2023, S.123). Die Branche argumentiert jedoch gegen die kritischen Stimmen „mit dem lapidaren Hinweis, jede große Innovation führe zu Disruption, also zu einer zerstörerischen Änderung bestehender Technologien und Berufe.“ (Engelsing, 2023, S.123).

Aktuell wird in Deutschland bei der Verwendung von KI-Bildern ein liberaler Kurs eingeschlagen. Betrachtet man beispielsweise die Urheberrechtsgestaltung des Bildgenerators DALL-E, so werden alle Rechte des Erzeugnisses auf den Nutzer übertragen (P., 2023). Dies ist die Folge der aktuellen gesetzlichen Regelung, da die Voraussetzungen für ein geschütztes Werk von DALL-E nicht erfüllt werden. Somit erlaubt die Firma den Nutzern die vollumfängliche Nutzung des Erzeugnisses (P., 2023). Für eine produktive und positive zukünftige Entwicklung im Bereich des Urheberrechts in Verbindung mit KI müssen viele neue Perspektiven betrachtet werden. Dabei dürfen keine unfairen Vorteile für große Unternehmen entstehen oder individuelle Künstler benachteiligt werden. Ansonsten wird möglicherweise die künstlerische Vielfalt der einzelnen Individuen diskriminiert, was zu einer Rückbildung des stetig gewachsenen Spektrums an Kreativität führen würde.

3.3 KI und Kreativität

Anschließend an die Darlegung der Funktionsweise und urheberrechtlichen Situation von KI-Systemen, kann auf die tatsächliche Kreativität dieser Algorithmen weiter eingegangen werden. Vergleicht man nun den Prozess der menschlichen Kreativität und den Lern- und Entstehungsprozess von KI, fallen einige Differenzen auf. In den durchgeführten Studien kamen Wissenschaftler zum Schluss, dass der Prozess des Kunstschaffens viele Faktoren im Umfeld und interpersonellen Welt eines Menschen in Anspruch nimmt. So können Gemälde von einem lebenslangen Trauma geprägt sein oder durch Attribute der tatsächlichen Persönlichkeit beeinflusst werden (Kaufman & Sternberg, 2019, S.134). Diese Parameter fallen in den Algorithmen gänzlich aus. Stattdessen ist das Schaffen der Kunst durch eine Maschine vor allem durch bestehende Bilder und Daten geprägt. Im Umkehrschluss können bis dato keine komplett neuen Kunststile geschaffen werden. Ein Blick auf die Kunstgeschichte lässt zudem erkennen, dass neue große Kunstbewegungen primär durch das Ausbrechen aus der Norm und dem Abnormalen entstehen. Verschiedene Techniken als auch Verarbeitungsfehler eines menschlichen Künstlers können zudem zu einer nicht intendierten Perfektion der Kunst führen (Kaufman & Sternberg, 2019, S.136). Es entsteht der Eindruck, dass KI eher versucht die menschliche Intelligenz und Kreativität zu imitieren, anstatt sie tatsächlich verinnerlicht zu haben. Diese Sichtweise äußern auch verschiedene Forscher, die sich exzessiv mit diesem Thema beschäftigen.

„[AI has] no intelligence in a real sense [...], it's mimicking intelligent behavior" (Boden, 2016, S.21 f.).

Für viele Wissenschaftler und Künstler bedeutet Kreativität auch ein gewisses zufälliges Denkverhalten. Bei den programmierten Kunstwerken von KI, „bei denen kein Schritt dem Zufall überlassen wird und erst recht kein Denken stattfinden kann, sind nach dieser Logik also nicht in der Lage Kunst zu produzieren“ (Falcini, 2022, S.36). Somit verfestigt sich die Annahme, dass KI nicht auf eine humane Art kreativ sein kann. Jedoch bedeutet das nicht, dass KI keinen unterstützenden Faktor in der Kunsterschaffung darstellen kann. Der Begriff Ko-Kreativität beschreibt diese Interaktion zwischen Mensch und Algorithmus. Trotz der eher imitationsartigen Natur von KI lassen sich somit viele Vorteile aus der Ko-Kreativität ziehen (Wingström et al., 2022, S.10). Unter anderem kann diese symbiotische Beziehung dem Menschen helfen neue Möglichkeiten für Motive, Techniken etc. zu entdecken. Auch die KI könnte durch die Zusammenarbeit mit den Menschen immer besser auf diese abgestimmt werden und somit bessere Ergebnisse liefern. KI wird dabei ein spielerischer Begleiter für Künstler, der interessante Impulse geben kann. Auch der oben genannte Fakt, dass neue Stile oft durch Fehler in gewissen Aspekten entstehen, wird hier ebenfalls relevant. Ein Künstler äußert sich folgendermaßen auf die Frage, wie Fehler in der Kodierung den künstlerischen Prozess beeinflussen:

„It's a classic thing in coding [...]. You had a certain goal you wanted to reach, but then you made a mistake, and you look at it and think, 'Oh, this is much better than I had in mind. Let's follow it. (Artist 14)" (Wingström et al., 2022, S.11)

Interessanterweise werden diese fehlerhaften Ergebnisse als die eigentliche Kreativität der KI angesehen. Das intendierte Erzeugnis wird somit paradoxerweise zum Unerwünschten Auswurf. In Zukunft könnten sich Künstler also auf die Suche nach diesen Makeln machen, um passende Denkanstöße für ihre Kunstwerke zu erhalten. Studien unterstützen auch die Annahme, dass die Anwendung von KI-Tools durch Künstler stetig zunimmt und verschiedene Etappen des kreativen Prozesses unterstützt (Wingström et al., 2022, S.12).

Es ist also festzuhalten, dass KI eine Spannung in der menschenzentrierten Definition von Kreativität auslöst. Jedoch ist die eigenständige Kreativität der Algorithmen sehr umstritten und kann aufgrund der sich stark variierenden Merkmale der schöpferischen Eigenschaft auch niemals vollkommen nachgewiesen werden (Wingström et al., 2022, S.12 f.). Die Anwendung verschiedener KI-Tools nimmt aber weiterhin zu und wird wahrscheinlich auch in Zukunft nicht abnehmen.

3.4 KI-Tools

Werkzeuge haben den Menschen schon immer in vielen verschiedenen Bereichen das Leben erleichtert. So passiert dies auch im Bereich der bildenden Kunst. Im vorherigen Abschnitt wurde bereits erwähnt, dass KI-Tools für den kreativen Prozess immer öfter als Unterstützung herangezogen werden. Einerseits können verschiedene Ergebnisse von Prozessen schnell simuliert oder auch neue Wege für das Erzeugen von Kunst entdeckt werden. Aus der Tatsache, dass Algorithmen nicht bewusst oder absichtlich arbeiten können, ist der Mensch für die Interpretation der Ergebnisse und die Bedeutungsentwicklung erforderlich (Wingström et al., 2022, S.12 f.). Auf dem Markt steht derzeit eine große Masse an unterschiedlichen KI-Tools zur Verfügung. Um einen groben Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Unterstützung durch Algorithmen zu verschaffen, werden im folgenden Abschnitt drei Werkzeuge vorgestellt, die Künstlern in Zukunft im Bereich der Ideenfindung und Schaffung von Kunst unterstützen können.

3.4.1 Midjourney

Der Name Midjourney ist mittlerweile ein großer Begriff im Thema der KI-Bildgeneratoren. Durch verschiedene Features wird dieses Tool immer wieder optimiert und neu erfunden. Vor allem ist dieses KI-Tool für die breite Masse von Modellen und Stilen bekannt. Dabei reichen die Darstellungen der Erzeugnisse von realistischen Bildern bis hin zu abstrakten Formen. Dem Benutzer werden durch verschiedene Modellversionen unterschiedlichste Darstellungsmöglichkeiten, mitunter auch für Anime- und Illustrationsstile, angeboten und stellt damit eine breite Palette an ästhetischen Ausdrucksformen dar (Weber, 2022). Außerdem können die erzeugten Bilder durch verschiedene Parameter wie 'style', 'chaos' oder 'tile' verändert werden und somit an spezifische künstlerische Vorstellungen angepasst werden (Weber, 2022). Die daraus resultierende Flexibilität ermöglicht eine tiefe Personalisierung und Feinabstimmung der erzeugten Kunstwerke. Für die Erstellung einzigartiger Bilder sind die Remix- und Blend-Funktionen von Midjourney hilfreich. Diese können bestehende Bilder modifizieren oder auch kombinieren und miteinander verschmelzen lassen, um einzigartige Kompositionen zu erschaffen (Weber, 2022). Dadurch werden vor allem verschiedene experimentelle Ansätze und die Erkundung neuer visueller Konzepte ermöglicht (Weber, 2022). Zudem ist das Beeindruckende an Midjourney, dass all diese Features in einer beeindruckenden Geschwindigkeit umgesetzt werden können.

Betrachtet man, wie Künstler diese Features in ihrem kreativen Prozess einbinden können, sticht vor allem der Aspekt der Inspiration hervor. Einerseits können durch das Experimentieren mit Prompts, überraschende und innovative Ergebnisse erzeugt werden. Jedoch kann auch eine

bereits bestehende Idee in mehreren Vorschlägen visualisiert werden, die dann von dem jeweiligen Künstler weiterverarbeitet werden. Durch die schnelle Verwirklichung der Ideen wird sehr viel Zeit eingespart, was zu einer effizienteren Zeiteinteilung führt. Auch können durch die Remix- und Blend-Funktionen bereits bestehende Gemälde, aber auch gemischte Medien neu interpretiert werden. Dadurch entsteht eine spannende Verschmelzung von Handwerk und Technologie.

3.4.2 Adobe Photoshop

Ein weiteres hocheffektives KI-Tool ist Adobe Photoshop. Primär ist dieses Programm aber nicht für seine KI-Funktionen bekannt geworden. Es gewann vor allem als simples Fotobearbeitungsprogramm mit einer breiten Bearbeitungsvielfalt an Popularität. Vor einem Jahr ist Photoshop aber mit zahlreichen KI-Features ausgestattet worden, welche die Zusammenarbeit zwischen KI und Mensch fördert. Dies ist aufgrund der millionenfachen Nutzung dieses Programmes und der damit einhergehenden leichten Zugänglichkeit ein großer Schritt in die Einbettung von KI in gestalterische Tätigkeiten (KI-gestützte Bildbearbeitung mit Photoshop, 2023).

Unter den hinzugefügten Funktionen findet sich zum Beispiel das „Content-Aware Fill“. Diese Funktion ermöglicht es den Künstlern, unerwünschte Objekte aus ihren Bildern zu entfernen und den entstandenen Bereich intelligent und nahtlos mit dem umgebenden Inhalt zu füllen (KI-gestützte Bildbearbeitung mit Photoshop, 2023). Die KI analysiert dabei das jeweilige Bild und schlägt die beste Füllung vor, um eine kohärente Gesamtkomposition zu gewährleisten. Im Gegensatz dazu fügt die „Generative Füllung“ durch eine kurze Umschreibung des gewünschten Objektes dieses sofort in das Bild ein (KI-gestützte Bildbearbeitung mit Photoshop, 2023). Auch die Auswahl von Motiven, die Erweiterung eines Hintergrunds oder eine automatische Gesichtserkennung für eine effektivere Portraitbearbeitung sind mit in den neuen KI-Funktionen von Adobe's Photoshop eingebunden (KI-gestützte Bildbearbeitung mit Photoshop, 2023). Für Künstler bedeuten diese neuen Features eine enorme Arbeitsentlastung, da die meisten zeitaufwendigen Aufgaben nun in Sekundenschnelle von Photoshop automatisch übernommen werden (KI-gestützte Bildbearbeitung mit Photoshop, 2023). Nichtsdestotrotz muss eine gewisse Kompetenz für das Programm auf der Nutzerseite bestehen, ansonsten sind jegliche Funktionen unbrauchbar.

Integriert man diese Funktionen nun in den kreativen Prozess, könnten verschiedene neue Chancen und Möglichkeiten daraus entstehen. Einerseits beschleunigen die KI-Funktionen den

Arbeitsfluss des Künstlers auf eine erhebliche Art und Weise. Simple, aber aufwendige Aufgaben wie Objektentfernung, Detailverbesserung oder komplexe Maskierungen, die zuvor viel Zeit in Anspruch nahmen, können jetzt schnell und effizient durchgeführt werden. Den Künstlern wird zudem das Experimentieren mit neuen Techniken ermöglicht, die ohne KI möglicherweise schwierig oder unmöglich wären. Dadurch werden neue Wege für künstlerischen Ausdruck und Innovation ermöglicht.

Dieses KI-Tool stellt weniger die komplette Erschaffung von Werken in den Vordergrund, sondern setzt vor allem auf die Symbiose zwischen den Stärken von Mensch und Maschine. Damit ist es ein Musterbeispiel, wie KI in der Zukunft in verschiedenen Programmen ihre Anwendung finden kann.

3.4.3 Krea-AI

Nachdem zwei bekanntere KI-Werkzeuge genauer beschrieben wurden, wird nun ein noch eher unbekanntes Programm namens Krea-AI näher erläutert. Dieser Algorithmus ermöglicht dem Nutzer eine Vielzahl an Möglichkeiten bei der Bildgenerierung. Es unterscheidet sich wesentlich von anderen KI-Werkzeugen, da sich

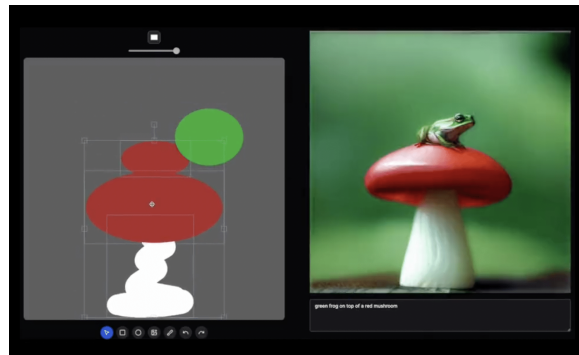


Abbildung 2 Funktionsweise von Krea-AI

Krea-AI bei der Generierung von Bildern nicht nur auf die Eingabe eines spezifischen Prompts in Textform stützt, sondern auch eine malerische Eingabe des Künstlers miteinbezieht. Zudem erstellt der Algorithmus jegliches Erzeugnis nicht nach einer gewissen Wartezeit, sondern zeigt dem Benutzer in Echtzeit, wie sich seine Eingaben auf das Ergebnis auswirken (Real-Time AI Generation in KREA, 2023). Das Besondere an diesem Werkzeug ist eine größerer Individualisierungsmöglichkeit der Bilder. In Midjourney als auch Photoshop können generierte Bilder zwar in Teilen bearbeitet werden, jedoch können detaillierte Gestaltungsideen von den Tools oft nicht perfekt umgesetzt werden. Durch die Kombination aus textlichem und malerischem Input kann dieser Mangel reduziert werden. Betrachtet man beispielhaft die simple Eingabe „Grüner Frosch auf rotem Pilz“ wird der Unterschied deutlich. Midjourney stellt mit diesem Prompt zwar verschiedene Bilder her, jedoch können verschiedene Einzelheiten, wie die Größe des Pilzes, die Position des Frosches etc. nur nach weiteren langen spezifischen Prompt Eingaben bestimmt werden. Mit Krea-AI kann der Künstler eine kleine Rohfassung des Bildes auf der linken Seite vorbestimmen und gibt mit der gleichen Prompt Eingabe dem Algorithmus ein genaueres Bild vor (siehe Abbildung 2).

Die Integration dieser KI in den kreativen Prozess bietet enorme Chancen. Durch ihre sehr simple und individuelle Natur kann dieses Werkzeug verschiedenen Künstlern, den Auswahlprozess des Motivs um ein Vielfaches vereinfachen, da sie in Echtzeit eine Vorschau ihres potenziellen Bildes bekommen. So kann das Erzeugnis des Programmes selbst als Kunstwerk oder auch als Impulsgebung dienen. Zudem stellt das intuitivere Eingabesystem des Zeichnens für einen Großteil der Nutzer ein leichter umsetzbares Eingabemedium dar. Bei einer rein textbasierten Prompt Eingabe besteht die Gefahr, dass gewisse Gedanken und Ideen der Künstler nicht in Worte fassbar sind. Somit wird die Kreativität des Benutzers effektiver eingefangen und kann von der KI optimaler interpretiert werden.

4 Methodisches Vorgehen

4.1 Methodikauswahl

Nach der theoretischen Darlegung des Themas, folgt im Weiteren eine praktische Forschung, die untersuchen soll, in welchen Aspekten sich Künstler und KI zusammenführen lassen bzw. bereits zusammenarbeiten und welche Chancen als auch Hindernisse in diesem Bereich bestehen. Für die Aufarbeitung dieser Themen, wurde ein Ansatz im Sinne der empirischen Sozialforschung gewählt. Atteslander bezeichnet darunter genauer die "systematische Erfassung und Deutung sozialer Erscheinungen" (Atteslander, 2010, S.5). Die Erkenntnissuche steht dabei im Kern der Empirie. Ausgewählte Methoden wie beispielsweise Befragungen und Beobachtungen kommen hierfür zum Einsatz und helfen bei der Auswertung von Erkenntnissen. (Gläser & Laudel, 2010, S.23 f.). Die aufgestellten Hypothesen werden hierbei je nach Verlauf der empirischen Studie verifiziert oder widerlegt (Gläser & Laudel, 2010, S.23 f.).

Das jeweilige Forschungsinteresse spielt bei der Wahl der geeigneten empirischen Methode eine essenzielle Rolle. Dabei kann zwischen quantitativen und qualitativen Messinstrumenten differiert werden (Gläser & Laudel, 2010, S.24). Die qualitative Forschung befasst sich primär mit dem Verstehen und Interpretieren von Kausalitäten, sowie der Entwicklung von Klassifikationsschemata und die Formulierung von Vermutungen. Subjektive Sichtweisen spielen dabei aufgrund der gering vorhandenen Literatur eine wichtige Rolle (Helfferich, 2011, S.21 f.). Der Schwerpunkt qualitativer Projekte liegt somit auf der Erfassung von Aussagen, Einstellungen oder Interaktionen der Beteiligten, die in einer offenen und umfassenden Art erhoben werden und für die Ableitung von theoretischen Hypothesen essenziell sind (Gläser & Laudel, 2010, S.26 f.). „Sie untersucht die Konstitution von Sinn, die in standardisierter Forschung bereits als abgeschlossen und pragmatisch als gegebene Verständnisgrundlage vorausgesetzt

wird“ (Helfferich, 2011, S.22). Beispielhafte qualitative Forschungsmethoden sind Einzelfallstudien oder auch qualitative Interviews (Gläser & Laudel, 2010, S.16 f.).

Im Gegensatz dazu fokussieren sich quantitative Forschungsansätze auf die genaue Beschreibung von Verhalten in Form von Kausalitäten durch eine statistische Analyse. Häufig werden für diese Forschungsart verschiedene Daten mittels geschlossener Fragestellungen und Antwortvorgaben gesammelt (Wichmann, 2019, S.6 ff.). Darauf folgt die Relationierung der Stichproben untereinander oder mit weiteren Variablen. Zuletzt können dann im Voraus formulierte Hypothesen überprüft werden (Wichmann, 2019, S.6 ff.). Somit kann zusammengefasst werden, dass die quantitative Forschung eine schnelle Erhebung und Analyse großer Datenmengen ermöglicht und sich vor allem auf die Interpretation von Sachverhalten konzentriert (Wichmann, 2019, S.6). Eine tiefere Aufarbeitung der Thematik und die Förderung des Verständnisses von Zusammenhängen erlaubt jedoch nur ein qualitativer Forschungsansatz (Gläser & Laudel, 2010, S.26).

Angesichts der vorgebrachten Argumentation erscheint in dieser Arbeit ein qualitatives Verfahren, sowohl für die Datenerhebung als auch für die Datenanalyse angemessen, zumal der gegenwärtige Forschungsstand dieser Thematik aufgrund dessen Spezifität lediglich in Grundzügen existiert. Derzeit werden zwar viele Artikel und Forschungen zum Thema KI veröffentlicht, jedoch setzen sich die wenigsten mit der möglichen zukünftigen Symbiose der Künstler und Algorithmen auseinander. Um die Integration von KI in den Kreativitätsprozess der Bildenden Kunst und deren potenziellen zukünftigen Auswirkungen tiefgreifend zu untersuchen, eignet sich das leitfadengestützte Experteninterview als Untersuchungsmethode, welches in dem nachfolgenden Kapitel weiter beschrieben wird. Dadurch soll ein Querschnitt der subjektiven Perspektiven aller Interviewpartner gewonnen werden (Gläser & Laudel, 2010, S.26). Hierfür wurde Recherche über mehrere Kunstschaaffende im Bereich der bildenden Kunst angestellt, sodass passende Kandidaten kontaktiert werden können.

4.2 Auswahl des qualitativen Interviews

Eine signifikante Bedeutung im Rahmen der Sozialforschung wird den qualitativen Interviews, aufgrund ihrer interaktionstheoretischen Überlegungen, beigemessen (Helfferich, 2011, S.8). Diese Forschungsart priorisiert die Erfassung von eigenen Sichtweisen und Bedeutungszuschreibungen, was für ein tieferes Verständnis der subjektiven Perspektive der befragten Individuen sorgt (Mayring, 2006, S.66). Um die Qualität der zu erhebenden Daten zu maximieren, muss die Wertigkeit der Informationsbeschaffung des qualitativen Interviews dementsprechend

hoch sein. Deswegen gibt es vier Grundprinzipien, die diese erforderliche Qualität des Interviews gewährleisten sollen (Helfferich, 2011, S.24).

Das erste Prinzip ist der „Zugang zu dem Sinn der Befragten [...] in einer Kommunikationssituation“ (Helfferich, 2011, S.24). Das bedeutet, dass erst durch das kommunikative Wesen der Interviewsituation, ein Zugang des Sinnsystems der Erzählperson gefunden wird (Helfferich, 2011, S.24). Ein weiteres Grundprinzip ist die Gestaltung der Kommunikation. Wird dem Befragten eine Frage gestellt, so kann seine Interpretation der Sinnhaftigkeit variieren. In dieser Situation ist es wichtig, dass ein offener Äußerungsraum besteht und sich der Interviewte frei äußern kann, wie, was und warum für ihn in der Thematik wichtig ist (Helfferich, 2011, S.24). Das nächste aufgeführte Prinzip ist der „Umgang mit Vertrautheit und Fremdheit“ (Helfferich, 2011, S.24). Im genaueren ist damit die Akzeptanz der subjektiven Wahrnehmung und Denkweise der Interviewpartner gemeint. Das bedeutet, dass der Fragensteller alle Selbstverständlichkeiten im eigenen Denken ablegt und sich für neue Sicht- und Denkweisen öffnet (Helfferich, 2011, S.24). Im Zusammenhang damit, wird das vierte und letzte Prinzip der Reflexivität erläutert.

Neben diesen vier Prinzipien, zeichnet sich ein qualitatives Interview vor allem durch seine asymmetrische Gesprächsform aus. Die forschende Partei stellt lediglich offene Fragen, während die Befragten ihre Antworten und Sichtweisen im Detail darlegen (Mieg, 2001, S.4). Besonders in der Erforschung noch wenig erschlossener bzw. komplexer Themenbereiche, erweist sich dieser Ansatz, aufgrund seiner gründlichen Analyse und Nachvollziehbarkeit als sehr effektiv (Kergel, 2017, S.329). Die Rahmenbedingungen der qualitativen Interviews sollen garantieren, dass verschiedene Realitätsaspekte durch die Befragten dargestellt werden können (Kaiser, 2014, S.6). Hierbei liegt der Fokus also primär auf der Konstruktion von Wissen und weniger auf einer präzisen Reproduktion der Realität (Kaiser, 2014, S.6). Aus diesem Grund werden fast ausschließlich teilstrukturierte als auch gänzlich unstrukturierte Interviews für den Ergebniserfolg benutzt (Kergel, 2017, S. 329).

Das Experteninterview ist eine Form des qualitativen Interviews und stellt eine ermittelnde und informative Interviewform dar. Vor allem ist diese Form durch seine spezifische Zielgruppe der thematischen Experten definiert (Helfferich, 2011, S.162). Sie stehen stellvertretend für die Handlungs- und Sichtweisen einer bestimmten Expertengruppe (Helfferich, 2011, S.162). Aufgrund des spezifischen Bezugs dieser Arbeit auf die inneren kreativen Abläufe als auch Vorstellungen für die Zukunft von Künstlern in symbiotischer Beziehung mit KI, bietet sich diese Methode des qualitativen Interviews an. Größtenteils werden Experteninterviews in Form eines leitfadengestützten Interviews durchgeführt (Helfferich, 2011, S.162). Diese richten sich dann an einem im Voraus entwickelten, offenen Fragebogen aus. In diesem werden alle relevanten

Themen und Fragen sowie wichtige Verfahrensschritte abgefragt (Helfferich, 2011, S.162). So wird gewährleistet, dass alle relevanten Aspekte während des Interviews angesprochen werden und trotzdem die Vergleichbarkeit der Interviews ermöglicht bleibt (Helfferich, 2011, S.162 f.). Helfferich erwähnt jedoch, dass der Interviewer keine vorgegebene Reihenfolge der Fragestellungen folgen muss, sondern flexibel in jeder Situation weiterführende oder anderweitige Fragen stellen kann (Helfferich, 2011, S.165 f.). Somit sind weder die einzelnen Formulierungen noch die Reihenfolge der Fragen verbindlich. Dies ermöglicht eine natürliche Gesprächssituation im Interview und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, unerwartete Themen im genaueren zu erforschen aber auch neu gewonnene Informationen während des Gesprächs gezielt nachzuverfolgen (Helfferich, 2011, S.165 f.).

4.3 Vorarbeit für die Experteninterviews

4.3.1 Interviewleitfaden

Der Interviewleitfaden fungiert in dieser Arbeit nicht nur als methodisches Werkzeug für die Datensammlung, sondern verkörpert ebenso die Konkretisierung des Forschungsinteresses sowie die spezifisch ausgerichteten, praxisrelevanten Interviewfragen (Gläser & Laudel, 2013, S.33). Insbesondere der Einsatz von Experteninterviews setzt bereits gefällte Grundsatzentscheidungen für die Entwicklung des Leitfadens voraus (Mayer, 2013, S.38). Ein Interviewleitfaden besteht aus einem grundsätzlich strukturierten schriftlichen Fragenkatalog, der dem Interviewer zeitgleich als Hilfestellung dient (Mieg & Brunner, 2001, S.13). Neben allen relevanten Fragen sollte dieser auch gleichzeitig die Anleitungen für die verschiedenen Einleitungen der einzelnen Fragen sowie mögliche Überleitungen und Gesprächsstrukturen enthalten (Mieg & Brunner, 2001, S.13). Der Umfang des Leitfadens kann jedoch variieren. So kann er einerseits nur als grobe Übersicht über den Ablauf und die thematischen Schwerpunkte der Interviews darstellen oder er beinhaltet eine detaillierte und strukturierte Auflistung aller Fragen und Vorgehensschritte (Mieg & Brunner, 2001, S.13). Er fungiert im Gegensatz zu einem standardisierten Fragebogen dabei eher als strukturelles Gerüst zur Datenerhebung und -auswertung (Kruse, 2015, S.204). Dadurch entsteht eine gewisse Flexibilität für den Interviewer hinsichtlich der Reihenfolge und Formulierung der Fragen (Kruse, 2015, S.204). Der Leitfaden stellt zudem eine essenzielle Stütze für die konsistente Datenerhebung dar, durch die der Vergleich der Ergebnisse aus verschiedenen Interviews gewährleistet wird (Gläser & Laudel, 2010, S.142).

Nach Abstimmung mit der akademischen Betreuerin Dr. Alev Inan und einer eingehenden Literaturrecherche, wurde der Leitfaden für diese empirische Forschung entwickelt. Angestrebt wurde dabei ein tiefgreifendes Verständnis der Perspektiven von Künstlern hinsichtlich der

Rolle Künstlicher Intelligenz in der kreativen Kunstschöpfung zu erlangen. Dabei wird einerseits abgefragt, wie die Haltung gegenüber KI im kreativen Prozess ist, als auch welche Auswirkungen, Zukunftsaussichten und Reflexionen zum Thema KI in der Kunst bestehen. In dem hier verwendeten Leitfaden finden sich die konkreten Fragestellungen, als auch Ausweichfragen wieder. Somit wird die Vergleichbarkeit der Ergebnisse maximiert, da alle Künstler größtenteils die gleichen Fragen gestellt bekommen (Gläser & Laudel, 2010, S.144).

Das Interview wird mit einem sehr offen gehaltenen Abschnitt über die Allgemeine Haltung zu KI begonnen. Die Fragen lassen den Befragten zudem jede Antwort begründen, um einen besseren Einblick in die Sinneswelt der Person zu bekommen. Anschließend folgt ein Abschnitt über die Auswirkungen von KI auf den kreativen Prozess. Hierbei zielen die Leitfragen vor allem darauf ab, dass ein Einblick in den Kreativitätsprozess der jeweiligen Künstler geschaffen wird. Darauf anschließend werden Denkanregungen über mögliche Zukunftsszenarien angestoßen, um einen Blick aus der Praxis auf mögliche Risiken und Herausforderungen nachvollziehen zu können. Abschließend lenkt der Leitfaden auf eine Reflexion und eine persönliche Meinung gegenüber dem Thema. Hierbei sind oftmals minimale Anpassungen des Fragebogens durchzuführen, da sich die Interviewpartner gegebenenfalls bereits zu gewissen Fragen im Voraus geäußert haben (Gläser & Laudel, 2010, S.126). Dies wurde aufgrund der verschiedenen Spezialisierungen der Künstler oftmals notwendig, da ansonsten ein großer Teil der Nachvollziehbarkeit der verschiedenen Einstellungen wenig verständlich wäre.

4.3.2 Festlegung der Expertengruppe

Um die qualitative Forschungsweise der Untersuchung belegen zu können, ist zudem die Definition und Kontextualisierung des Begriffs des „Experten“ erforderlich. Für diesen Begriff existiert jedoch keine universell gültige Begriffsbestimmung, da mehrere unterschiedliche wissenschaftliche Definitionen zu finden sind. Helfferich beschreibt Experten beispielsweise als Personen die sich „fachliches, abstraktes ‘Sonderwissen’ [...] in besonderer Weise angeeignet“ (Helfferich, 2009, S.163) haben. Anzumerken ist zudem, dass ein Experte keinen akademischen Hintergrund oder eine herausragende Position innehaben muss. Somit ist die Auswahl der Experten nicht nur auf Individuen aus der Wissenschaft beschränkt, sondern kann auch auf Personen mit spezifischen Erfahrungen ausgeweitet werden (Bogner, 2014, S.41). Die Eignung einer Person für diese Befragung ist jedoch vom spezifischen Forschungsinteresse abhängig und kann deswegen nicht allein auf Basis der genannten Definitionen festgelegt werden. (Kruse, 2015, S.173). Für einen hochqualitativen Informationsgewinn spielt vor allem die Auswahl der Gesprächspartner eine Rolle (Lamnek, 2016, S.363). Bei der Identifikation passender Interviewpartner muss also primär festgestellt werden, wer über das notwendige und gewünschte

Wissen verfügt (Gläser & Laudel, 2010, S.117). Für eine empirische Datenerhebung ist es außerdem gängig, dass mehrere Personen als Experten befragt werden, da eine Einzelperson selten über das gesamte Spezialwissen in allen relevanten Forschungsbereichen verfügt (Kruse, 2015, S.173 f.).

Nach der Zustimmung von der zuständigen Betreuerin Dr. Alev Inan, wurde die Befragung von unterschiedlichen Künstlern zum Thema KI in der Kreativität vorgesehen. Dabei spielte es jedoch keine Rolle, ob die jeweiligen Künstler bereits mit einer KI ihren kreativen Prozess bzw. ihre Kunst beeinflussen oder nicht. Vorausgesetzt ist nur die allgemeine Kenntnis über das Thema KI, das aber aufgrund der stark zunehmenden medialen Berichterstattung sehr an Popularität gewonnen hat. Das Experteninterview zielt vor allem darauf ab, die Meinungen, Einschätzungen, Bedenken und auch Zukunftsausblicke der einzelnen Personen in diesem Bereich einzufangen. Als vorangestellte Überlegung für eine ausgewogene Auswahl an Experten war ein großes Meinungsspektrum der Künstler, da durch dieses ein detaillierteres Gesamtbild aus verschiedenen Blickwinkeln zustande kommt. Da aber größtenteils nicht mit einer Anti-KI Haltung geworben wird, war es schwierig das breit gefächerte Meinungsbild einzufangen. Trotzdem war es möglich, verschiedene Standpunkte in dieser Thematik zu befragen.

Für die Rekrutierung passender Gesprächspartner wurde eine ausgiebige Internetrecherche durchgeführt. Nach der Feststellung relevanter Experten wurden die verschiedenen Personen per E-Mail kontaktiert. In dieser ersten Nachricht wurden sowohl der Rahmen als auch das Thema für das qualitative Interview genauer erläutert. Nach einigen Anfragen meldeten sich vier Künstler zurück, die sich für ein Interview bereit erklärten. Für die Art und Weise, wie diese vier Interviews durchgeführt wurden, wurde das Programm Zoom verwendet, da sich dadurch für beide Parteien das Interview weniger zeitintensiv gestaltet. Eine fünfte Zusage wurde über verschiedene Kontakte ermöglicht. Diese Befragung wurde im Gegensatz zu den anderen in einem physischen Treffen durchgeführt. Bevor die Künstler befragt wurden, wurden ihnen Einverständniserklärungen für die Verarbeitung der gewonnen Erkenntnisse vorgelegt. In diesen stimmen sie einer digitalen Tonaufnahme des Gespräches zu, sodass eine Transkription des Interviews ermöglicht wird. Allen Experten wurde außerdem eine Anonymisierung der Daten zugesichert, was den Verzicht namentlicher Nennungen einher bringt.

4.4 Auswertungsmethode

Nachdem die qualitativen Interviews geführt und aufgezeichnet wurden, folgte die Transkription der Aufnahmen. Die Zielsetzung der Transkription besteht darin, die Audioaufzeichnungen

so zu verarbeiten, dass sie für eine zeitlich flexiblere, methodisch strukturierte als auch umfangreiche Analyse zugänglich gemacht wird (Gläser & Laudel, 2010, S. 193 f.). In der vorliegenden Arbeit kam eine vereinfachte Form der Transkription zur Anwendung, die sich vor allem auf die Protokollierung der gesprochenen Inhalte konzentriert (Dresing & Pehl, 2018, S. 16 ff.). Die Auswahl dieser Transkriptionstechnik beruht auf der Feststellung, dass zur Beantwortung der zentralen Forschungsfrage die inhaltlichen Ausführungen der Interviewten ausreichen.

Nach der Verschriftlichung der Befragungen kann eine qualitative Inhaltsanalyse der transkribierten Experteninterviews durchgeführt werden. Dabei stützt sich diese Arbeit auf die methodischen Prinzipien von Mayring (Mayring, 2016, S. 11 ff.). Durch diese Analysemethode wird die effiziente Bearbeitung umfangreicher Textdaten ermöglicht, da das Material auf eine handhabbare Anzahl wesentlicher Aussagen reduziert wird (Diekmann, 2010, S. 608). Die Entwicklung eines Kategoriensystems, das einerseits als Analyseraster fungiert und andererseits die Extraktion forschungsrelevanter Informationen aus den Interviews erleichtert, stellt einen zentralen Aspekt des Verfahrens dar (Mayring, 2015, S. 89). Grundsätzlich existiert die deduktive als auch die induktive Methode, um passende Kategorien in der qualitativen Inhaltsanalyse zu erstellen.

Im genaueren zeichnet sich die deduktive Kategorienbildung durch die Anwendung von bereits im Vorfeld theoretisch fundierten Kategorien aus, die zur Strukturierung des Datenmaterials dienen (Mayring, 2010, S. 65). Diese Strukturierungsmethode sieht vor, dass Kategorien bereits vor der Analyse definiert und festgelegt werden, um beispielsweise Textpassagen gezielt aus dem Material zu extrahieren (Mayring, 2010, S. 65). Jene Technik ist insbesondere dann angebracht, wenn beispielsweise ein Interviewleitfaden seine Anwendung findet (Mayring, 2010, S. 65). Im Gegensatz dazu werden bei der induktiven Kategorienbildung die Kategorien direkt aus dem Untersuchungsmaterial abgeleitet (Mayring, 2015, S. 88). Diese Methode wird auch als zusammenfassende Inhaltsanalyse bezeichnet und zielt darauf ab, die Textelemente auf eine Weise zu reduzieren, die den inhaltlichen Kern des Materials unverfälscht lässt, um eine bessere Übersichtlichkeit zu gewährleisten (Mayring, 2015, S. 89).

Basierend auf dem Forschungsinteresse, wurde für die vorliegende Analyse ein kombinierter induktiv-deduktiver Ansatz gewählt. Der Hintergrund dieses kombinierten Vorgehens ist, dass die Ergebnisse durch eine rein deduktive Vorgehensweise gefahrlaufen in eine vorbestimmte Richtung an Bedeutung verlieren (Mayring, 2010, S. 65). Diese Methodenkombination erlaubt hingegen eine möglichst breite Darlegung des Spektrums von Aspekten im Kontext der Forschungsfrage und fördert die Generierung unerwarteter Ergebnisse durch den zusätzlichen induktiven Charakter der Auswertungsstrategie (Mayring, 2010, S. 65). Es folgt eine detaillierte

Darstellung der spezifischen Auswertungsschritte, die in dieser Arbeit ihre Anwendung gefunden haben. Hierbei ist anzumerken, dass die Ablaufmodelle Mayrings entsprechend den Erfordernissen dieser Untersuchung modifiziert wurden. Mayring betont dabei vor allem, dass die Inhaltsanalyse kein starres Werkzeug sei, sondern vielmehr ein flexibles Hilfsmittel verkörpert, dass an den jeweiligen Forschungsgegenstand und die spezifische Fragestellung angepasst werden muss (Mayring, 2016, S. 49).

Als erster Schritt wurden die jeweiligen Hauptkategorien, basierend auf den theoretischen Überlegungen, als auch relevanten Inhalten des Datenmaterials erarbeitet. Diese dienten als Grundlage für die weitere Kategorisierung der gewonnenen Inhalte. Danach wurden anhand der Transkripte zusätzliche Haupt- und Subkategorien entwickelt, wobei die Forschungsfrage und deren Unterfragen leitend waren. Anschließend wurde für die Kategorisierung des Materials Definitionen, Beispiele und Kodierregeln festgelegt, die im Anhang in Form des Kodierleitfadens (Anhang 4) dokumentiert werden. Zuletzt wurden dann die Haupt- und Unterkategorien basierend auf den extrahierten Textstellen verschriftlicht.

Die Interpretation der Ergebnisse erfolgte anschließend mit Blick auf die Forschungsfrage der Bachelorarbeit. Hierbei wurde systematisch beschrieben, welche Äußerung von den Interviewpartnern zu den jeweiligen Themen getätigt wurden. Für die qualitative Inhaltsanalyse dieser Bachelorarbeit wurde das Programm MAXQDA verwendet. In der Ergebnisdarstellung wurde ein besonderer Wert auf die qualitative Aufarbeitung der inhaltlichen Ergebnisse gelegt, wobei auch Hypothesen formuliert und Interpretationen vorgenommen wurden. Die Ergebnisdarstellung erfolgt im nachfolgenden Kapitel.

5 Ergebnisdarstellung

Für die Ergebnisdarstellung wird das entwickelte Kodiersystem als Leitfaden für die Darstellung der Erkenntnisgewinne herangezogen. Insgesamt werden fünf Oberpunkte behandelt, die sich in elf weitere Subkategorien aufgliedern. Da die Unterkategorien thematisch innerhalb der jeweiligen übergeordneten Punkte behandelt werden, wird für diese Subkategorien kein extra Kapitel eröffnet. Zu Beginn der Kapitel wird kurz beschrieben, welche Aussagen für diese Kategorie als relevant betrachtet wurden. Darauf anknüpfend werden die verschiedenen Hauptaussagen der Experten wiedergegeben, wobei einerseits wörtliche Zitate und auch die indirekte Sinneswiedergabe benutzt werden. Aufgrund der Anonymisierung werden die Zitate mit der Formulierung „Interview #“ und der Nummerierung des Interviews gekennzeichnet.

5.1 Allgemeine Haltung gegenüber KI in der Kunst

In dieser Kategorie werden Aussagen über die allgemeine Haltung gegenüber KI in der Kunst widerspiegelt. Außerdem wird behandelt, welche Erfahrungen mit KI bereits gesammelt wurden, als auch wie die Haltung gegenüber der Integration von KI in den Arbeitsablauf der Künstler ist. Die meisten Experten waren sehr offen gegenüber KI in der Kunst eingestellt. Dabei sind auch Künstler mitinbegriffen, die bei der Durchführung der Interviews keine Erfahrung mit KI im künstlerischen Bereich hatten. So wird diese Technologie vom Großteil der Befragten eher als Innovation gesehen, die in der Zukunft möglicherweise von Nutzen sein könnte. „[...] grundsätzlich habe ich gegen KI gar nichts, weil glaube ich, jede technische Weiterentwicklung hat ihre Berechtigung.“ (Interview #3, Z.26 f.). Lediglich eine Expertin machte deutlich, dass sie KI sehr skeptisch sieht, da „vielleicht die Werke von den Künstlern noch mehr kopiert werden können als bis jetzt schon.“ (Interview #4, Z.17 f.). Jedoch hatten nur zwei der fünf Experten bereits Erfahrungen mit KI im künstlerischen Bereich gemacht. Dafür wurde vor allem das Programm Midjourney benutzt. Auf die Frage, wie sie auf dieses Werkzeug gestoßen sind und warum es ihr Interesse geweckt hat, erwiderten die beiden Künstler, dass vor allem die Faszination über diese neue Technologie ein Kernaspekt war. „Und das war wirklich, als wenn du Zauberei zuschaust“ (Interview #2, Z.47). Zudem sind die neuen Pfade für die künstlerische Selbstverwirklichung relevante Gesichtspunkte für die beiden Befragten. Eine Expertin vertritt darüber hinaus den Standpunkt, dass die Kunsterschaffung mit KI für sie teilweise interessanter sei, als analog zu malen. „Ja, also für mich war das aber genauso, oder das ist eigentlich nur spannender als analog zu malen, weil das, was ich hab, [...] in meinem Repertoire an Fähigkeiten beim Malen, das ist sehr überschaubar.“ (Interview #1, Z.130 ff.).

Der Grund warum bei dem Großteil der Befragten noch keine Erfahrungen mit KI gemacht wurden, war unter anderem die Unzufriedenheit über die bisherige Leistung von den unterschiedlichen Werkzeugen. „Ich bin da noch nicht überzeugt von den Ergebnissen, sie sind mir noch zu clean“ (Interview #5, Z.51). Zudem spielen auch oft noch fehlende Kompetenzen in diesem Sektor eine Rolle. „Weil es [...] schwierig erscheint, so ein Praxisthema wie jetzt eben die Kunst auf den Computer zu übertragen“ (Interview #4, Z.30 f.). Außerdem ist für manche auch der finanzielle Aspekt ausschlaggebend, um die ersten Schritte in diesem Feld zu wagen. „[...] es ist natürlich auch ein finanzieller Aspekt, weil auch diese ganzen technischen Geräte [...] ihren Preis haben und auch immer ihre Updates brauchen“ (Interview #3, Z.69 ff.). Bei der Frage, ob sich die Experten vorstellen könnten, KI in verschiedenen Bereichen tatsächlich zu integrieren, trat keiner der Thematik mit völliger Ablehnung entgegen. Dabei reichen die vorgeschlagenen Bereiche für KI von einer unterstützenden Instanz, die für das Unterstreichen und Darstellen von ansonsten unmöglichen Abbildungen benutzt wird (Interview #5, Z.114 ff.),

hinzu zur kompletten Konzipierung von Kostümen eines Theaterstückes (Interview #3, Z.113 ff.).

5.2 Kreativer Prozess und KI

In dieser Kategorie werden die Aussagen über die Auswirkungen von KI auf den kreativen Prozess widerspiegelt. Auf die Kombination des kreativen Prozesses und KI reagierten die Experten sehr unterschiedlich. Es wird jedoch aus allen Interviews deutlich, dass die Künstler diese Technologie als zweischneidiges Schwert sehen. Als Kritikpunkt wird die Verstumpfung und auch das Beschleunigen des künstlerischen Prozesses gesehen.

„Es ist schon extrem beeindruckend, es ist entlastend auf der einen Seite, aber auf der anderen Seite ist es natürlich so, ich muss mich nicht präzisieren, ich muss nicht mehr genau bei meiner Fragestellung nachdenken, es kommt ja alles, ich habe keinen Arbeitsprozess und vielleicht [...] dadurch, dass es auch dann so leicht und gut geht und ich ja damit immer schneller arbeiten kann, habe ich dann auch nur einen Zwang und eine Notwendigkeit natürlich auch immer mehr in immer kürzerer Zeit zu schaffen“ (Interview #5, Z.158 ff.).

Auf der anderen Seite betrachten alle der Befragten, KI als mögliche Unterstützung in ihrem kreativen Prozess. Dabei werden verschiedene Aspekte aufgegriffen. Beispielsweise wird die Hilfe bei der Motivauswahl als realistischer Eingriff in den kreativen Prozess gewertet. „Vielleicht bei der Motivwahl. Es könnte sein, dass ich sage, okay, dass mir irgendwann die Motive fehlen oder ich denke mir, vielleicht könnte mir die KI irgendwas geben, damit ich vielleicht andere Farben wähle“ (Interview #4, Z.79 ff.). Auch wenn einige die Erzeugnisse von KI noch als unzureichend betrachten, werden bei anderen die Erwartungen an Bilder und sonstige Ergebnisse übertroffen (Interview #2, Z.208 f.). Auch die Weiterentwicklung des eigenen Stils durch die verschiedenen Ergebnisse wird in Betracht gezogen (Interview #4, Z.67 f.). Eine Expertin betont vor allem, dass diese Wechselwirkung zwischen kreativem Prozess und KI definitiv mit der Einstellung des Künstlers zusammenhängt. Laut ihrer Auffassung werden die dafür verschlossenen Kunstschaaffenden auch bei einer probenhaften Integration keinen großen Nutzen für ihren eigenen Prozess erfahren (Interview #1, Z.117 ff.). Für sie ist der Einbezug von KI auch, „die Höchstform oder Reinform, wo ganz wenig Schaffensprozess an sich stattfindet, sondern alles nur noch [...] virtuell, digital, in Gedanken stattfindet (Interview #1, Z.128 ff.).

5.3 Potenzial von KI

In dieser Kategorie werden die Aussagen der Experten zum Potenzial von KI in der Kunst wiedergegeben. Dabei werden einerseits die Aussagen über die Impulsgebung, der Individualisierung der Kunst und Interessensaktivierung im Kunstbereich aufgegriffen. Alle befragten Künstler waren sich dabei einig, dass KI vor allem in der Impulsgebung ein wesentliches Potenzial besitzt. Dabei reicht dieses von einer simplen Idee für eine Motivauswahl (Interview #4, Z.79 ff.) bis hin zur gesamten Erstellung eines Teilelements, das im Kunstwerk weiterverarbeitet wird (Interview #5, Z.213 ff.). Die Einschätzung eines befragten Künstlers geht so weit, dass er die KI als eine Art Protégé bzw. sogar „wie so ein Stellvertreter“ (Interview #3, Z.180) wahrnimmt. Bei der Impulsgebung wurde auch mehrmals eine gewisse Überraschtheit über die tatsächlich möglichen Ergebnissen aus der Generierung anhand der Prompt Eingabe geäußert. „Also ich bin oft überrascht, dass die KI bessere Angebote macht, als ich mir das überhaupt vorgestellt habe.“ (Interview #2, Z.208 f.)

Ein weiteres Potenzial zeichnet sich zudem in der Individualisierung von Kunst ab. Mehrere Experten stimmten hierbei unabhängig voneinander überein. Eine Künstlerin, die zudem an einer Hochschule als Kunstlehrerin tätig ist, hob beispielsweise hervor, dass vor allem Anfänger in der Kunst eine sehr individuelle lehrende Instanz benötigen, um sich in verschiedene Richtungen zu entwickeln (Interview #4, Z.193 ff.). Ein zweiter Befragter erwiderte, dass er ein sehr großes Individualisierungspotenzial in der Entertainmentindustrie der Kunst sieht. So könnten beispielhaft ganze Serien oder auch Filme nach eigenen erstellten Bildern oder Texten automatisch generiert werden. Auch die Musik könnte je nach Vorlieben und Genre angepasst und erstellt werden (Interview #2, Z.113 ff.). Ein weiterer Experte könnte sich auch vorstellen, dass in einem Theater durch Publikumsvorlieben verschiedene künstlerische Aspekte in jedem Stück abgeändert werden (Interview #3, Z.194 ff.). Ein zusätzlicher potenzieller Faktor in der weiteren Entwicklung von KI ist eine Interessensaktivierung von Außenstehenden für die Kunst. So wurde mehrmals von verschiedenen Experten spekuliert, ob die vergleichbar leichtere Zugänglichkeit und auch derzeitige Popularität des Themas zu einer Steigerung des Interesses an Kunst führen könnte. Eine KI-affine Künstlerin wies auf eine Plattform namens „Midgallery“ hin, in der unterschiedliche durch KI generierte Kunstwerke präsentiert werden und auf der sie selbst immer mehr Interesse an der Kunst gewonnen hat (Interview #1, Z.75 ff.). Weiterhin fügt sie hinzu: „Der Vorteil daran ist natürlich, man kann Leute, die sonst keinen Zugang zur Kunst haben [...] einfangen damit und sagen, hey, schau mal, das ist überhaupt nicht teuer. [...] Vielleicht bringt man da ja Leute, die sich damit nie beschäftigt haben dazu [...], dass sie sich dann doch vielleicht ein bisschen damit auseinandersetzen“ (Interview #1, Z.264 ff.).

5.4 Risiken und Herausforderungen

In dieser Kategorie werden die Aussagen der Experten, zu den Risiken und Herausforderungen, die KI im künstlerischen Bereich mit sich bringt, aufgegriffen. Inbegriffen in dieser Kategorie sind unter anderem Aussagen über das Urheberrecht, den Missbrauch der Technologie, einen Verlust der Einzigartigkeit als auch die drohende Betrachtung, dass KI menschliche Kunst in gewissen Bereichen ersetzen könnte. Ein von den Experten relativ einheitlich betrachteter Punkt ist der Faktor der Konkurrenz durch KI. So empfinden alle, dass KI insofern eine Bedrohung darstellt, da sie alles schneller verwerten kann als der Mensch. So empfindet eine Befragte folgendermaßen: [...] die KI, die sammelt das viel schneller und macht dann das, so stelle ich es mir vor, für sich was, wo wir dann eigentlich hinten nachhängen. (Interview #4, Z.266 ff.) Vor allem der sinkende Preis und die schnelle Erstellung der künstlerischen Produkte für den kommerziellen Gebrauch könnte dabei laut einem Künstler einen ausschlaggebenden Faktor spielen (Interview #2, Z.364 ff.). Dementsprechend, werden „wahrscheinlich Veränderungen eintreten, da wo Berufsfelder betroffen sind, die mit Kunst zusammenhängen“ (Interview #1, Z.354 f.). Tatsächlich äußerte sich aber keiner der Befragten besorgt über einen großen Konkurrenzkampf mit KI in Zukunft. „Also mich kann man wahrscheinlich tatsächlich relativ schwer ersetzen. Natürlich kann irgendwann mal einer sagen, mal mir ein Bild im Stil von (Zensierter Name). Dann kriegt man vielleicht so ein Bild raus und kann es sich an die Wand hängen. Ja, fühle ich mich geehrt“ (Interview #5, Z.384 ff.). Eine andere Künstlerin äußert sich ebenfalls auf eine gleiche Art und Weise zu dieser Thematik: „[...] ich bin ja nicht diese Künstlerin, die jetzt vom Verkauf leben muss. Und somit ist es für mich keine Bedrohung“ (Interview #4, Z.402 ff.).

Als ein weiterer Kritikpunkt an der synergetischen Kunsterschaffung mit KI wird ein gewisser Verlust der Einzigartigkeit jedes Kunstwerks hervorgehoben. Ein Befragter weist darauf hin, dass er die Kunsterschaffung als einen Prozess zum Verständnis der eigenen Gefühle betrachtet und diese essenzielle Reflektion wegfällt, sobald eine KI einen Teilaspekt dieses Prozesses abnimmt. „Aber ich will ja vielleicht über ein Kunstwerk sowas Tiefes, Menschliches in mir selber erfahren.“ (Interview #5, Z.262 f.) Eine weitere Künstlerin betonte, dass für sie der wahre Kern der Kunst entfalle, wenn eine KI einzelne kleine, aber trotzdem wichtige Teilaufgaben abnimmt. „Ich habe dann eher das Gefühl, die Kunst geht dadurch verloren.“ (Interview #4, Z.268 f.) Ein weiterer Künstler sieht ebenfalls diese unendlich neu interpretierten Elemente der Bilder als einen der größten Schwachpunkte der KI an. „[...] die Vervielfältigung ist nochmal um einiges höher. Und da kommt dann halt wieder die Frage, was ist es denn wert, wenn die Aura eben nicht mehr da ist, wenn es halt etwas milliardenfach gibt, und eben nicht nur einmal [...]“ (Interview #3, Z.264 ff.). Somit wird die tatsächliche Funktionsweise über die Trainings-

daten der KI von allen Künstlern als größter Kritikpunkt betrachtet. „Das ist ja dann kein Original mehr, der wurde ja bereits interpretiert von einer KI. Je mehr Texte das werden, desto mehr werden KIs von KIs inspiriert. Der hat halt auch die Frage gestellt, wie lange dauert es, bis das alles nicht mehr echt ist?“ (Interview #2, Z.174 ff.)

Darüber hinaus wird auch der missbräuchliche Nutzen der Technologie von allen Befragten als Gefahr gesehen. Mit all den neu eröffneten Möglichkeiten könnte auch eine neue Form von Kunstkriminalität auftreten. So könnten beispielsweise eine Welle an Kunstfälschungen innerhalb einer kleinen Zeitspanne auf den Markt gespült werden. Die Kunstfälschung stellt schon immer ein Problem dar, doch jetzt sei durch die breite Verfügbarkeit dieser Technologie der Markt weit offen, dass Privatpersonen ohne großen Aufwand Fälschungen anfertigen lassen können. „Für echte Künstler [...] ist es eigentlich eine Katastrophe, weil ich kann jetzt hier eingeben, mache mir das Bild im Stil von, egal wem.“ (Interview #2, Z.115 ff.) Auch eine gewisse Angst vor einem propagandistischen Nutzen dieser technischen Neuerung besteht bei einem der Experten. „Wenn es Erfindungen gibt, die dann, also das kennen wir ja, der Film wurde zu Propaganda-Zwecken irgendwann auch benutzt, das Internet wird zu Propaganda-Zwecken auch benutzt, für welche Propaganda auch immer, aber das passiert, und das wird auch bei der KI so sein.“ (Interview #3, Z.255 ff.)

Abschließend war das Thema Copyright für den Großteil ein großer Punkt zur Beanstandung. „Also da bin ich sehr kritisch gegenüber eingestellt, weil es natürlich vom Urheberrecht viele Möglichkeiten bietet Schindlote zu treiben.“ (Interview #3, Z.30 f.) Für die Künstler ist in dieser Hinsicht einerseits wichtig, dass KI keine direkten Kopien erstellen kann (Interview #4, Z.207 f.). Diese Forderung ist jedoch wahrscheinlich nur schwer umsetzbar und könnte verschiedene Freiheiten in der Funktion einschränken. Vor allem eine einheitliche und verständliche Markierung für alle mit KI-Hilfe erstellten Inhalte, ist eine zentrale Forderung von allen befragten Künstlern. „Und wenn das eine KI geschrieben hat, dann muss das [...] auch so kommuniziert werden. Das ist eigentlich wie eine Fußnote oder so. Also wenn man eine Arbeit schreibt und Sachen darin vorkommen, muss man die Quelle nachweisen. Und ich glaube das ist [...] für mich eigentlich das Wichtigste.“ (Interview #3, Z.111 ff.)

5.5 Zukunft von KI und Kunst

In dieser letzten Kategorie werden die Aussagen der verschiedenen Perspektiven zur Zukunft von KI und Kunst widerspiegelt. Darunter fallen auch Aussagen über die Verschiebung der zentralen Werte der Kunst durch KI als auch die als ideal angesehene zukünftig Zusammenarbeit von KI und Künstlern. Trotz der oft sehr offenen Haltung der Experten zum Thema synergetische KI-Mensch Beziehung in der Kunst, sehen alle eine große Herausforderung in der

möglichen zukünftigen Entwicklung. So sieht eine Künstlerin Parallelen zu der damaligen Industrialisierung der Webtische. „Also vielleicht so ein bisschen wie früher, wie bei den Webern, als die Web-Tische dann weggekommen sind und das alles maschinell gemacht worden ist. Das könnte ich mir so [...] vorstellen [...]. Dann wäre ich überflüssig, weil irgendwann sowieso ein Roboter das macht.“ (Interview #4, Z.285 ff.) Auch eine gewisse Verschiebung der künstlerischen Werte integrieren mehrere Parteien in ihre Prognose mit ein. Dabei unterscheiden sich aber die eingeschlagenen Richtungen der Vorhersagen. Einerseits wird angenommen, dass diese Entwicklung eher eine Trendbewegung sein wird. „Ich glaube daran, dass das eine Wellenbewegung ist. Es ist ein Auf und ein Ab. Mal ist das gefragt und dann ist aber wieder das andere gefragt.“ (Interview #3, Z.323 f.) Andere widersprechen dieser Meinung und sehen diese Technologie als bleibende Instanz in der Kunst an. „Also das glaube ich nicht. So wie Leute damals gesagt haben, das Internet ist eine Trenderscheinung.“ (Interview #2, Z.113 f.) Auch eine Veränderung in der Wahrnehmung von Kunst soll laut einer Künstlerin für gewisse Kunststile eine große Herausforderung werden, da mithilfe der KI schnell verschiedene simpel wirkende Werke imitiert werden können. Dies soll sich dann auf die Preise der Kunstwerke einzelner Künstler auswirken und dementsprechend von den betroffenen Künstlern nicht gerne gesehen sein (Interview #1, Z.294 ff.). Wieder andere glauben, dass für konventionelle Kunstformen keine direkte Bedrohung besteht. Ein Befragter legte dar, dass er eine Entwicklung eines neuen Kunstraums sieht, der als weiterer Bereich verschiedene Liebhaber finden wird. „Die konkurriert aber, glaube ich, nicht mit einem stillen kleinen Gemälde oder einer kleinen Plastik oder einer Fotografie, die irgendwo im sozialen Raum gemacht worden ist und ganz andere Bereiche dann in der Wahrnehmung auch ansteuert. Und ich glaube schon, dass man die jetzige Erfahrung, dass dann halt so eine KI oder so eine virtuelle Kunst einen Teilbereich neu erschlossen hat und da auch ihre Liebhaber und Sammler und Häufer findet.“ (Interview #5, Z.424 ff.)

Auf die Frage, wie in Zukunft eine ideale Zusammenarbeit zwischen den Menschen und KI im künstlerischen Bereich gesehen wird, entstanden wieder vielfältige Gedankenansätze. Einerseits wird KI von einem Künstler als ein Tool gesehen, dass neue Umsetzungen in der Kunsterschaffung ermöglichen wird. Laut ihm „müssen sich alle anderen künstlerischen Strategien und Techniken damit auseinandersetzen und darauf reagieren und das fließt ja letztendlich auch dann in die Bildvorstellung von jedem klassischen Maler ein.“ (Interview #5, Z.120 ff.) Der Großteil sieht jedoch eher die unterstützende KI als eine ideale Zukunftsvision. „Und im Produktionsablauf könnte es natürlich sein, dass einfach Arbeitsschritte erleichtert werden und halt auch dann Mitarbeiter gekündigt werden.“ (Interview #3, Z.238 f.) Dabei ist es ihm jedoch sehr wichtig, dass eine korrekte Kennzeichnung für die Mithilfe von KI benutzt wird (Interview #3, Z.263).

6 Schlussbetrachtung zu den Expertenaussagen

Nachdem alle Ergebnisse der qualitativen Interviews aufgezeigt wurden, können unterschiedliche Interpretationswege in der Schlussbetrachtung eröffnet werden. Mit Blick auf die Fragestellung, wie die symbiotische Zusammenarbeit zwischen KI und Künstlern in der Zukunft möglicherweise aussieht bzw. wie Künstler davon profitieren können und welche Unsicherheiten dieser Synergie noch im Weg stehen, können im Rahmen der aus den fünf Experteninterviews gewonnenen Daten unterschiedliche Interpretationswege abgeleitet werden. Im Zuge dieser kleinen Stichprobe fiel auf, dass nur zwei der fünf befragten Künstler tatsächlich KI-Erfahrungen im kreativen Bereich besitzen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Oftmals hing dies mit zu hohen Kosten für die Instandhaltung der technischen Geräte oder auch einer altersbedingten fehlenden Kompetenz in diesem neuen Medium zusammen. Es ist anzunehmen, dass in Zukunft wahrscheinlich ein stetig wachsender Prozentsatz der jungen kreativen Personen mit KI experimentieren und dieses Thema somit um einiges präsenter wird, als bis dato. Ein interessanter Zusammenhang könnte dabei entstehen, wenn durch den vergleichsweise simplen Gebrauch von KI eine größere Menge an Kunstinteressenten auf diesen Markt trifft. Ob dieser Zusammenhang tatsächlich entstehen kann und wie sich dieser auf verschiedene Branchen ausüben könnte, öffnet neue Forschungsbereiche in dieser Thematik, die für zukünftige Forschungsfragen in Betracht gezogen werden können. Auch die ständige Weiterentwicklung der Technik in diesem Bereich bietet Raum für verschiedene Annahmen. Auffällig ist, dass keine befragter Experte eine gänzlich negative Einstellung zu dem Thema KI und der synergetischen Beziehung zwischen KI und Mensch in der Kunst hat. Dies hängt wahrscheinlich mitunter damit zusammen, dass sich herausgestellt hat, dass keiner der Befragten vom reinen Verkauf der eigenen Kunst lebt. Das erklärt mitunter, warum keiner der Künstler eine direkte Konkurrenz in der KI sieht. Außerdem deutet dies darauf hin, dass die Kunstbranche bereits ohne den Einfluss von KI ein nicht sehr lukratives Geschäft für die Mehrzahl der Künstler ist. Nichtsdestotrotz könnte KI diese Lage noch weiter verschlimmern, da möglicherweise durch die Beschleunigung und Vereinfachung der Kunsterschaffung ein höherer Leistungsdruck entsteht, der weder eine Förderung der Kreativität noch eine bessere Vergütung zur Folge hat. Jedoch wäre es im Gesamtbild definitiv möglich, dass durch das Verwenden von KI in der Kunsterschaffung eine neue Ästhetik entsteht, die nicht vorhersehbar ist. Auch die Individualisierung von Kunst wird von allen Künstlern als eine große Möglichkeit gesehen, interessante Kunst zu schaffen, die sich je nach Betrachter optimal an dessen Interessen anpasst. Den Befragten ist jedoch vor allem der Bereich des Urheberrechts wichtig. Auch wenn mit den herkömmlichen KI-Tools keine direkte Replikation einzelner Kunstwerke möglich ist, soll laut mehreren Experten in Zukunft

dies durch weitere Schutzmaßnahmen unterdrückt werden. Zudem ist jedem Befragten eine korrekte Markierung von Kunstwerken, die mit Hilfe von KI erschaffen wurden, wichtig. Dies liegt aber in der Hand des jeweiligen Künstlers und kann nicht durch die KI garantiert werden. Des Weiteren wird vor einer missbräuchlichen Handhabung dieser neuen Technik von allen Seiten gewarnt. So könnten gezielt falsche Inhalte über Kunst propagiert werden, die der Betrachter als reell wahrnimmt. Schlussendlich besteht für einen Teil der Befragten zusätzlich die Sorge, dass die Funktionsweise der KI zu einem Problem werden könnte. Sie befürchten, dass durch die reine Neuinterpretation von bereits vorhandenem Material, eine Art ewige Wiederholung von bereits vorhandenen Inhalten entsteht. Damit würde die KI keine interessanten Ergebnisse mehr generieren und die Kunst in einen stagnierenden Kreativitätszustand bewegen. Im gleichen Atemzug wird betont, dass Emotionen der Kernaspekt in der Erstellung der Kunst seien und diese ebenfalls durch die Blackbox der KI nicht mehr nachvollziehbar werden könnten. Die Zukunft wird hingegen aus sehr verschiedenen Perspektiven gesehen. So wird das Thema KI in der Kunst einerseits als Trendbewegung angesehen, die derzeit aufgrund ihrer Neuheit an Popularität gewinnt und andererseits als bleibender Faktor in der Kunst, der sich in Zukunft stetig mehr etabliert und sich vielleicht zu einem neuen Subbereich entwickeln wird. Dieser zukünftige Ausblick bietet sich ebenfalls für weitere Forschungen in diesem Gebiet an.

7 Fazit

Zuletzt wird für diese Arbeit mit dem Thema „Kreative Synergien: Die Zukunft der Zusammenarbeit von KI und Künstlern“ ein abschließendes Fazit gezogen. Zuerst wurden zentrale Erkenntnisse über das Thema der menschlichen Kreativität erlangt, die aufzeigen, dass diese schöpferische Eigenschaft bereits in der Vergangenheit als eine Art göttliche Gabe angesehen wurde (Kaufman & Sternberg, 2019, S. 5). Betrachtet man diese mit dem aktuellen Forschungsstand, wird klar, dass die Kreativität der Menschen ein sehr umfassendes und komplexes Thema darstellt. So werden unterschiedliche Sinneswahrnehmungen auf eine individuelle Art und Weise interpretiert. Diese einzigartige Interpretationsweise kommt durch verschiedene Umstände zustande, die einerseits mit den jeweiligen Charaktereigenschaften, unterschiedlichen Erfahrungen als auch Traumata und vielen weiteren Variablen abhängt. Bis dato besteht keine komplette Darlegung der Funktionsweise von Kreativität, was die Komplexität dieses Themas unterstreicht (Kaufman & Sternberg, 2019, S.134 ff.). Nachfolgend wurde die KI in einer genaueren Betrachtung behandelt. Dabei wurde die Interpretation von Daten als Funktionsweise dieser Technik genauer behandelt (Wuttke, 2023), als auch die daraus resultierenden urheberrechtlichen Probleme, die für Unternehmen und Künstler entstehen (Engelsing, 2023, S.122

ff.). Darauf anknüpfend wurde die Beziehung von KI und Kreativität beschrieben. Hier wurde schnell deutlich, dass durch die Funktionsweise der KI eine Limitation der kreativen Kapazität entsteht. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese Technologie keine Bereicherung für die Kunst sein kann. Vor allem das Phänomen der Ko-Kreativität scheint ein zukunftstaugliches Modell zu sein (Wingström et al., 2022, S.10). Darunter wird eine synergetische Beziehung zwischen Mensch und KI ausgedrückt, die entweder durch gewollte Erzeugnisse gewisse Impulse setzt oder Arbeitsschritte erleichtert. Interessanterweise wurde durch weitergehende Quellen jedoch auch klar, dass ungewollte Ergebnisse, die entweder aus einer fehlerhaften Programmierung der KI oder einer falschen Prompt Eingabe, oftmals für die Innovativität einen größeren Mehrwert bieten, als man zuerst annehmen könnte (Wingström et al., 2022, S.11). Anschließend wurden drei Beispiele für KI-Tools besprochen, die für Künstler in Zukunft interessant werden könnten. Bei der Präsentation der Werkzeuge wurde ein rein auf textliche Eingabe basierender Algorithmus vorgestellt, der sich auf die Bildgenerierung spezialisiert hat. Das zweite Tool war ein Beispiel für die Integration von KI in bereits bestehende Programme, die sich bereits für viele Menschen im alltäglichen Gebrauch wiederfinden und dadurch ein riesiges Potenzial entwickeln können. Zum Schluss dieses Themas wurde dann eine eher unbekannte Software abgebildet. Diese zieht seine zukünftigen Möglichkeiten aus seiner multimedialen Eingabe von Prompts und öffnet dadurch vielen Malern aber auch angehenden Künstlern eine Tür, um sich selber zu verwirklichen. Um die Forschungsfrage, über die zukünftige Gestaltung der synergetischen Beziehung von KI und Künstlern, im genaueren zu erforschen, wurde eine empirische Forschung mithilfe von qualitativen Experteninterviews an Künstlern durchgeführt. Die genaueren Ergebnisse und Interpretation dieser Forschung finden sich in den vorherigen Kapiteln, welche schlussendlich zu folgender Beantwortung des Forschungsthemas führen.

Es scheint so, dass KI in vielen Sektoren unaufhaltbar vordringen wird. Vor allem in analytischen Fachgebieten wirkt die Einbindung von Algorithmen als große Chance, da die Auswertung von Daten eine Stärke dieser ist. So wird höchstwahrscheinlich unter anderem der Medizinische Sektor revolutioniert, in dem beispielsweise die Früherkennung von Krebskrankheiten über solche Systeme stark verbessert wird. Die Entwicklung in der künstlerischen Szene ist jedoch von vielen weiteren Faktoren abhängig. Derzeit ist KI noch nicht groß vertreten, jedoch sind alle Befragten Künstler offen, KI-Werkzeuge in ihre Arbeit zu integrieren, falls dies noch nicht passiert ist. Voraussetzung für die Experten ist jedoch ein besserer urheberrechtlicher Schutz, als auch ein weiterer Ausbau der technischen Möglichkeiten. Ersterer wird voraussichtlich erst nach der weiteren Etablierung von KI in einem langsamen Prozess stetig aufgebaut.

Die Chancen der Integration von KI im künstlerischen Schaffen, sehen die befragten Künstler dabei einerseits in der Individualisierung der Kunst, als auch in der effizienteren Kunstschaffung. Außerdem könnte der durch die KI-Tools vereinfachte Zugang zur Kunst, einen Interessenzugewinn des Hauptmotives der Kunstschaffung zur Folge haben. Dies würde die Förderung der Innovativität in der gesamten Kunst bedeuten, da durch die größere Menge an Künstlern auch eine breitere Form der Kreativität einhergeht.

Aus der Sicht der Experten bestehen aber auch Gefahren im Sinne des Missbrauchs der Technik. Dabei könnten beispielsweise propagandistische Informationen stärker in Kunst eingebaut werden oder große Mengen an Kunstfälschungen in einer kurzen Zeit den Markt fluten. Außerdem bestehe das Risiko, dass das künstlerische Schaffen durch den zu starken Gebrauch von KI-Hilfsmitteln abgestumpft wird und verschiedene Techniken als auch die Einzigartigkeit von Kunst verloren gehen. Somit kommt diese Arbeit zu dem Schluss, dass KI zukünftig durchaus eine größere Rolle in der Kunst spielen wird, gleichwohl dass noch viele Hürden im Urheberrecht und den tatsächlichen Ergebnissen behoben werden müssen. Wahrscheinlich wird sich auch eine Art Trendbewegung zeigen, die in zyklischen Bewegungen unterschiedlich viel Aufmerksamkeit auf diesen Bereich lenkt. Außerdem werden sich voraussichtlich die bereits bestehenden spezialisierten Subkategorien für die KI-Mensch Kunstbereiche stärker ausbilden und ähnlich etablieren, wie beispielsweise die Digitalfotografie innerhalb der Kunst. Für gewisse künstlerische Berufe wird es jedoch schwierig, die stetig wachsende KI-Technologie, in ihrer Effizienz und kostengünstigen Natur zu schlagen. Dementsprechend müssen sich viele Berufstätige in diesem Bereich anpassen und lernen diese neue Technik korrekt zu nutzen. Dieses Themengebiet der Anpassungen im beruflichen Sektor bietet sich für eine tiefgründigere Auseinandersetzung an, sobald künstlerische KI eine größere Präsenz in alltäglichen Bereichen findet.

Literaturverzeichnis

- Atteslander, P.** (2010). Methoden der empirischen Sozialforschung [Buch]. In *De Gruyter eBooks* (13. Aufl., Bde. 978-3-503-12618-7). Schmidt, Erich.
<https://doi.org/10.1515/9783111369150>
- Boden, M. A.** (2016). *AI: Its Nature and Future*. Oxford University Press.
<https://cds.cern.ch/record/2295640>
- Deutscher Kulturrat.** (2023). *Künstliche Intelligenz und Urheberrecht*. <https://www.kulturrat.de/positionen/kuenstliche-intelligenz-und-urheberrecht/>
- Diekmann, A.** (2010). *Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. Rowohlt Verlag.
- Dresing, T. & Pehl, T.** (2018). *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse*.
<https://katalog.ub.uni-heidelberg.de/titel/67863196>
- Engelsing, S.** (2023). „KI First“ braucht Verlierer: Eine Plünderung gerade stilprägender Kunst durch Künstliche Intelligenz soll in Kauf genommen werden. *Recht und Politik*, 59(2), 121–131. <https://doi.org/10.3790/rup.59.2.121>
- Erlebe die Power KI-gestützter Bildbearbeitung.* (2023). www.adobe.com.
<https://www.adobe.com/de/products/photoshop/ai.html>
- Ernst, C., Kaldrack, I., Schröter, J. & Sudmann, A.** (2019). Künstliche Intelligenzen. Einleitung in den Schwerpunkt. *Zeitschrift für Medienwissenschaft*, 11(2), 10–19.
<https://doi.org/10.25969/mediarep/12616>
- Falcini, E. G.** (2022). Kunst und Künstliche Intelligenz – Art and Artificial Intelligence. *Journal Of Science, Humanities And Arts*, 9(5). <https://doi.org/10.17160/josha.9.5.846>

- Fulterer, R. & Geiser, E.** (2023) Deep Learning & KI: Unterschiede und Funktionen einfach erklärt. *Neue Zürcher Zeitung*. <https://www.nzz.ch/technologie/kuenstliche-intelligenz-ki-deep-learning-einfach-erklaert-ld.1632034#subtitle-was-ist-deep-learning-second>
- Gläser, J. & Laudel, G.** (2010). Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. In *VS Verlag für Sozialwissenschaften eBooks*. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-91538-8>
- Helferich, C.** (2011). *Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews*. <https://lib.ugent.be/en/catalog/rug01:002031550>
- Kaiser, R.** (2014). Qualitative Experteninterviews. In *Springer eBooks*. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-02479-6>
- Kaufman, J. C. & Sternberg, R. J.** (2019). The Cambridge Handbook of Creativity. In *Cambridge University Press eBooks*. <https://doi.org/10.1017/9781316979839>
- Kergel, D.** (2017). Qualitative Sozialforschung. In *Springer eBooks* (S. 43–76). https://doi.org/10.1007/978-3-658-18587-9_3
- KI-gestützte Bildbearbeitung mit Photoshop.* (2023). <https://www.adobe.com/de/products/photoshop/ai.html>
- Krea-AI.** (2023). *Funktionsweise von Krea-AI*. www.krea-ai.com. <https://krea-ai.com/real-time-ai-generation-in-krea/>
- Kruse, J.** (2015). *Qualitative Interviewforschung: Ein integrativer Ansatz*.
- Krutzfeldt, L.** (2023). Wie funktioniert Machine Learning: Arten & Einsatzgebiete 2023. *stackfuel.com*. <https://stackfuel.com/de/blog/machine-learning-algorithmen-data-analytics/>
- Kuckartz, U.** (2012). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Beltz Juventa.
- Mayer, H. O.** (2013). *Interview und schriftliche Befragung*. <https://doi.org/10.1524/9783486717624>

- Mayring, P.** (2006). *Einführung in die qualitative Sozialforschung*.
<https://doi.org/10.17877/de290r-9398>
- Mayring, P.** (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (12. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage). Beltz Verlag.
- Mayring, P.** (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung* (6., überarbeitete Auflage). Beltz Verlag.
- Miall, R. C. & Tchalenko, J.** (2001). A Painter's Eye Movements: A study of eye and hand movement during portrait drawing. *Leonardo*, 34(1), 35–40.
<https://doi.org/10.1162/002409401300052488>
- Mieg, H. A. & Brunner, B.** (2001). Experteninterviews: eine Einführung und Anleitung. *Working Paper / MUB, Professur für Mensch-Umwelt-Beziehungen*, 6.
<https://doi.org/10.3929/ethz-a-004218020>
- P., N.** (2023, 23. Oktober). *DALL-E: Gilt das Urheberrecht für KI-generierte Bilder?* Urheberrecht.de. <https://www.urheberrecht.de/dall-e/#Wie-ist-es-bei-DALL-E-um-das-Copyright-bestellt>
- Real-Time AI Generation in KREA.* (2023). www.krea-ai.com. <https://krea-ai.com/real-time-ai-generation-in-krea/>
- Seufert, S. & Meier, C.** (2023). Hybrid Intelligence: collaboration with AI systems for knowledge work. *HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik*, 60(6), 1194–1209.
<https://doi.org/10.1365/s40702-023-01012-9>
- Sotheby's.** (2019). *Memories of Passersby I Mario Klingemann*. www.sothebys.com.
<https://www.sothebys.com/en/auctions/ecatalogue/2019/contemporary-art-day-auction-119021/lot.109.html>
- Weber, V.** (2022). *Midjourney - was das ist und wofür es gut ist*. www.victoriaweber.de.
<https://www.victoriaweber.de/blog/midjourney>
- Wichmann, A.** (2019). Quantitative und qualitative Forschung im Vergleich. In *Psychologie*

für Studium und Beruf. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-59817-7>

Wingström, R., Hautala, J. & Lundman, R. (2022). Redefining creativity in the era of AI?

Perspectives of computer scientists and new media artists. *Creativity Research Journal*, 1–17. <https://doi.org/10.1080/10400419.2022.2107850>

Wuttke, L. (2023). *Machine Learning: Definition, Algorithmen, Methoden und Beispiele.*

Datasolut GmbH. <https://datasolut.com/was-ist-machine-learning/>

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1, MEMORIES OF PASSERSBY I	4
ABBILDUNG 2 FUNKTIONSWEISE VON KREA-AI	14

Anhang

Anhang 1 Interviewleitfaden

Experteninterview Leitfaden

Thema:

Kreative Synergien: Die Zukunft der Zusammenarbeit von KI und Künstlern

1. Allgemeine Einstellung zu KI in der Kunst

- a) Wie würden Sie Ihre allgemeine Haltung gegenüber dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der bildenden Kunst beschreiben?
- b) Welche Erfahrungen, wenn überhaupt, haben Sie bisher mit KI in Ihrem künstlerischen Schaffen gemacht?
- b2) [Falls b) Keine Erfahrungen] Gibt es einen speziellen Grund, weswegen Sie keine Erfahrungen mit KI in der Kunst bislang hatten?
- c) Glauben Sie, dass KI das Potenzial hat, die bildende Kunst zu bereichern? Warum oder warum nicht?

2. Auswirkungen von KI auf den kreativen Prozess

- a) Inwiefern glauben Sie, dass KI den kreativen Prozess von Künstlern beeinflussen oder verändern kann?
- b) Können Sie sich vorstellen, KI in Ihrem eigenen kreativen Prozess zu nutzen / auszuprobieren bzw. wie benutzen Sie KI in Ihrem kreativen Prozess? Unter welchen Bedingungen oder für welche Zwecke?
- c) In welchen spezifischen Bereichen oder Techniken in der bildenden Kunst, sehen Sie besonderes Potenzial für KI?

3. Zukunftsperspektiven und Möglichkeiten

- a) Wie stellen Sie sich die ideale Zusammenarbeit zwischen Künstlern und KI in der Zukunft vor?
- b) Sehen Sie Risiken oder Herausforderungen bei der Integration von KI in die künstlerische Arbeit eines Individuums und oder der Kunstindustrie?
- c) Welche Rolle könnte KI Ihrer Meinung nach bei der Förderung von Innovation und Kreativität in der Kunst spielen?

4. Persönliche Meinungen und Reflexionen

- a) Glauben Sie, dass KI jemals in der Lage sein wird, Kunstwerke zu schaffen, die mit denen von Menschen vergleichbar sind oder vielleicht sogar menschliche Kunst ersetzen können? Warum oder warum nicht?
- b) Wie könnte Ihrer Meinung nach die Akzeptanz von KI-generierter Kunst in der Gesellschaft und der Kunstwelt aussehen?
- c) Haben Sie irgendwelche Bedenken oder Hoffnungen in Bezug auf die zukünftige stetig wachsende Rolle von KI in der Kunst, die Sie gerne teilen möchten?

Anhang 2 Interviewpartner

Interview	Datum	Tätigkeit
1	26.01.2024	Unabhängige Künstlerin mit Fokus auf KI-Kunst
2	26.01.2024	Unabhängiger Künstler mit teilweise vorhandenem KI-Bezug
3	27.01.2024	Ausgebildeter Bühnenbildner mit keinem KI-Bezug
4	06.02.2024	Kunstlehrerin und unabhängige Künstlerin mit keinem KI-Bezug
5	06.02.2024	Künstler und Kunstlehrer mit keinem KI-Bezug

Anhang 3 Transkriptionsregeln

- i. Wörtliche Transkription
- ii. Jede Zeile wird mit einer Nummer versehen, um die Nachvollziehbarkeit der Zitate zu optimieren
- iii. Dialekte werden als Hochdeutsch verschriftlicht
- iv. Nichtverbale Äußerungen (Räuspern, Stottern) werden nicht berücksichtigt
- v. Wortdoppelungen werden nicht transkribiert
- vi. Fülllaute wie „äh“ oder „hm“ werden nicht verschriftlicht
- vii. Der Interviewer wird mit „Interviewer“, die zu interviewende Person mit einem „Befragte“ bzw. „Befragter“ dargestellt.
- viii. Jeder Sprechabschnitt erhält einen Absatz
- ix. Jeder Absatz wird mit der genauen Zeitangabe der Audiodatei gekennzeichnet

Quelle (angepasst): Dresing & Pehl, 2018, S.20 ff.

Anhang 4 Kodierleitfaden

Oberkategorie	Unterkategorie 1	Unterkategorie 2	Kodier Regel	Beispiel
Zukunft von KI und Kunst	-	-	Aussagen über die Zukunft von KI und Kunst im Allgemeinen	„Aber so ganz wird der Mensch nicht verschwinden.“ (Interview #1, Z.358)
-	Verschiebung der Werte durch KI-Kunst	-	Aussagen über die Verschiebung der Wertung menschlicher Kunst aufgrund von KI	„Und natürlich sehen die ihre Felle davon schwimmen, die da immer jetzt den großen Platz herrschen und die werden natürlich das Ganze verteufern.“ (Interview #1, Z.323 f.)
-	Ideale Zusammenarbeit von KI und Künstlern	-	Äußerungen über eine zukünftige gute/heißene Zusammenarbeit von KI und Künstlern	„Ja, ich glaube immer, solange es eben eine dienende Position ist, das von der KI, nicht die bestimmende. Und im Produktionsablauf könnte es natürlich sein, dass es einfach Arbeitsschritte erleichtert und halt auch dann Mitarbeiter erleichtert. Auf jeden Fall, klar.“ (Interview #3, Z.237 ff.)
Risiken und Herausforderungen	-	-	Aussagen zu allgemeinen Risiken von KI in der Kunst	„Also das ist glaube ich eigentlich das einzige, das einzige große Manko, was ich da sehe. Also da bin ich sehr kritisch gegenüber eingestellt, weil es natürlich vom Urheberrecht viele Möglichkeiten bietet Schindlote zu treiben.“ (Interview #3, Z.39 ff.)
-	KI als Konkurrenz	-	Aussagen über KI als Konkurrenz für menschliche Künstler	„Ja, es werden wahrscheinlich Veränderungen eintreten, da wo Berufsfelder betroffen sind, die mit Kunst zusammenhängen [...]“ (Interview #1, Z.354 f.)
-	Verlust der Einzigartigkeit	-	Aussagen über den Verlust von Emotionen und Einzigartigkeit der Kunst durch den Einsatz von KI	„Ja, das glaube ich nicht. Das glaube ich nicht, dass das sein kann. Also ich glaube, dass das dadurch eben verloren geht immer mehr, dieser Ausdruck, oder überhaupt die Menschlichkeit. Ich glaube, dass das irgendwie dann wirklich schwierig wird und dass die Beziehungen darunter leiden.“ (Interview #4, Z.311 ff.)
-	Missbrauch der Technik	-	Aussagen über möglichen missbräuchlichen Gebrauch der KI-Technik	„Es hat ja schon immer in Asien diese [...] Fabriken, wo Menschen analog Bilder reproduzieren von großen Künstlern, einen Van Gogh [...]“ (Interview #1, Z.236 f.)

-	Urheberrecht	-	Aussagen über die Urheberrechtlage von KI-Kunst	„[...] das vielleicht die Werke von den Künstlern noch mehr kopiert werden können als bis jetzt schon [...]“ (Interview #4, Z.17 f)
Potenzial von KI in der Kunst	-	-	Aussagen im Allgemeinen zum Potenzial von KI in der Kunst	„Ich stelle mir vor, man gibt ein KI, also KI macht mir ein Bühnenbild für AIDA und dann wird sich diese KI irgendwie durch das gesamte Werk von irgendwelchen AIDA-Bühnenbildern durchwusten und dann wird da hinten ein AIDA-Bühnenbild rauskommen. Ja, also wenn man das will, ja. Also wenn das jemand möchte, dass das kein Mensch mehr entwirft, dann soll das so sein, das ist dann wie die Operation am Patienten.“ (Interview #3, Z.89 ff)
-	Aktivierung des Interesses an Kunst	-	Aussagen über einen möglichen Interessenszuwachs an Kunst durch KI	„Der Vorteil daran ist natürlich, man kann den Leuten, die sonst keinen Zugang zur Kunst haben, die könnte man jetzt einfangen damit und sagen, hey, schau mal, das ist überhaupt nicht teuer, sich da so ein Bild drucken zu lassen, schaut doch cool aus. Vielleicht bringt man da ja Leute, die sich damit nie beschäftigt haben, kein Interesse daran hatten, die Menschen dazu, dass sie sich dann doch vielleicht ein bisschen damit auseinandersetzen.“ (Interview #1, Z.264 ff)
-	Individualisierung	-	Aussagen zur Möglichkeit der Individualisierung von Kunst durch KI	„Ja, könnte sein. Das könnte man, ja. Wäre vielleicht für die Teilnehmer, weil grundsätzlich, gerade bei Anfängern wäre das schon wichtig, dass die mit irgendwas beginnen, weil da weiß ja keiner, mit was der eigentlich beginnen sollte. Da könnte man sich das vorstellen, ja.“ (Interview #4, Z.193 ff)
-	Impulsgebung	-	Aussagen über die Impulsgebung durch KI	„Vielleicht bei der Motivwahl. Es könnte sein, dass ich sage, okay, dass mir irgendwann die Motive fehlen oder ich denke mir, vielleicht könnte mir die KI irgendwas geben, damit ich vielleicht andere Farben wähle“ (Interview #4, Z.78 ff)
Kreativer Prozess und KI	-	-	Aussagen zum Kreativen Prozess und KI	„Ja, könnte sein, dass man sich dann irgendwo in abstrakte Richtung vielleicht ganz anders entwickelt. Das könnte sein, ja. Möglich.“ (Interview #4, Z.67 f)
Allgemeine Haltung gegenüber KI in der Kunst	-	-	Aussagen über die Allgemeine Haltung gegenüber KI in der Kunst	„Ja, also grundsätzlich habe ich gegen KI gar nichts, weil glaube ich, jede technische Weiterentwicklung ihre Berechtigung hat.“ (Interview #3, Z.26 f)
-	Erfahrung mit KI	-	Aussagen über die Erfahrung mit KI in der Kunst	„Also jetzt in meinem Arbeitsbereich nein.“ (Interview #3, Z.41)

-		Welche Erfahrung mit KI	Aussagen welche Erfahrungen mit KI gemacht wurden	„Also, Midjourney hat das bei uns alles begonnen. Wir hatten das rein zufällig gesehen und haben uns relativ fix eingeleesen, haben es dann ausprobiert. Da gab es dann die kostenlose Testversion und dann waren wir sehr, sehr schnell angefixt und haben gemerkt, diese kostenlosen Probedinger, das reicht einfach nicht. Vor allem damals, wenn du einen Fehlversuch hattest, konntest du den wegwurfen. Wenn du heute was hast, was nicht mehr ist, also was nicht ganz richtig ist, ja, dann kannst du ja den Bereich markieren und lässt es nochmal nacharbeiten.“ (Interview #2, Z.37 ff.)
-		Warum keine Erfahrung mit KI	Aussagen warum keine Erfahrungen mit KI gemacht wurden	„Weil es für mich schwierig erscheint, so ein Praxishema wie jetzt eben die Kunst auf den Computer zu übertragen bzw. ich arbeite ja mit Patienten oder mit Kursteilnehmern und mit ganz unterschiedlichen Menschen, die zum Teil auch gar keinen Computer haben, weil sie ja vom Alter her mit den Medien noch gar nicht vertraut sind und somit war das jetzt vielleicht auch gar nicht so notwendig, dass ich mich damit beschäftigen müsste.“ (Interview #4, Z.30 ff.)
-	Einstellung zur Integration von KI		Aussagen über die Einstellung gegenüber der Integration von KI in der Kunst	„[...] der spielerische Nutzwert ist für mich noch nicht gegeben. Also da habe ich irgendwie, da empfinde ich noch überhaupt keinen eigenen Reiz in der digitalen Welt, die halt da entsteht“ (Interview #4, Z.80 ff.)
-		Negative Einstellung	Aussagen über eine negative Einstellung zur Integration von KI in der Kunst	„Also eher negativ bzw. eher skeptisch, weil ich ja überhaupt mit diesem Medium noch nicht so vertraut bin und halt eher dieser praktische Mensch bin und ich mir denke, dass vielleicht die Werke von den Künstlern noch mehr kopiert werden können als bis jetzt schon.“ (Interview #5, Z.16 f.)
-		Positive Einstellung	Aussagen über eine positive Einstellung zur Integration von KI in der Kunst	„Also da ich ja quasi das Ganze tatsächlich jetzt nur mit KI mache ist, meine Haltung war am Anfang, als ich das quasi, oder als ich das entdeckt habe, ziemlich euphorisch, weil, ich hab schon analog Sachen gemacht, also Malerei, Mischtechniken, aber mir fehlen natürlich hunderte, tausende Malstunden, Übungsstunden dass ich irgendwo hinkomme, wo jetzt namhafte Künstler sind, oder Leute, die es halt einfach tatsächlich draufhaben, was die Technik betrifft und da war ich total glücklich drüber, weil das, was ich halt quasi nicht in der Hand hab, hab ich im Kopf und kann durch die KI ja meine Visionen oder Ideen zum Bild werden lassen und dadurch, also, ich war da gleich mega offen, was das betrifft.“ (Interview #1, Z.18 ff.)

1 **Anhang 5 Experteninterview #1**

2

3 Datum: 26.01.2024

4 Ort: Zoom

5

6 # 00:00:00 - 00:37:29

7

8

9 Interviewer: Gut, also vielen, vielen Dank nochmal, dass du teilnimmst bei der Umfrage für die
10 Bachelorarbeit mit dem Thema kreative Synergien, die Zukunft der Zusammenarbeit von KI
11 und Künstlern. Genau, und ich würde dann relativ schnell anfangen, einfach mit den Fragen,
12 die ich hätte, und würde mir anfangen mit dem ersten Gebiet, zu der allgemeinen Einstellung
13 zu KI in der Kunst von dir. Als erste Frage würde mich interessieren, wie deine allgemeine
14 Haltung gegenüber dem Einsatz von künstlicher Intelligenz in der bildenden Kunst ist. Wie
15 würdest du die beschreiben?

16

17 # 00:01:05,720

18

19 Befragte: Also da ich ja quasi das Ganze tatsächlich jetzt nur mit KI mache ist, meine Haltung
20 war am Anfang, als ich das quasi, oder als ich das entdeckt habe, ziemlich euphorisch, weil, ich
21 hab schon analog Sachen gemalt, also Malerei, Mischtechniken, aber mir fehlen natürlich hun-
22 derte, tausende Malstunden, Übungsstunden dass ich irgendwo hinkomme, wo jetzt namhafte
23 Künstler sind, oder Leute, die es halt einfach tatsächlich draufhaben, was die Technik betrifft
24 und da war ich total glücklich drüber, weil das, was ich halt quasi nicht in der Hand hab, hab
25 ich im Kopf und kann durch die KI ja meine Visionen oder Ideen zum Bild werden lassen und
26 dadurch, also, ich war da gleich mega offen, was das betrifft. Überhaupt auf die Idee sind wir
27 gekommen, weil die (Zensierter Name), das ist eine Porträtfotografin hier in Tittling, die hat
28 eine Ausstellung gemacht vor zwei Jahren und hat eben Midjourney, das Programm dass wir
29 auch benutzen, als Grundlage für ihre Ausstellung verwendet. Und ich hab das ziemlich inte-
30 ressanant gefunden und mich dann gleich mal draufgemacht daheim, ich war eigentlich nur zu-
31 fällig im Rathaus und da ist das eben ausgestellt worden. Und daheim hab ich mich gleich
32 draufgemacht und da gegoogelt und mein Mann ist dann recht schnell draufgekommen, dass
33 das Midjourney sein muss und ja, das ist der Rest, das hat sich dann relativ schnell ergeben,
34 dass wir gesagt haben, wir wollen da diesen Probemonat ausprobieren und das war am Anfang
35 eine riesige Euphorie, weil wir, weil wir da ziemlich interessiert waren und dem jetzt nicht,
36 nicht wirklich kritisch gegenüberstehen, sondern wahnsinnig neugierig waren, weil ja alles
37 möglich ist, alle, alle Ideen, die man so hat, kann man da mal reinpferchen und einfach mal-
38 schauen, was passiert.

39

40 # 00:03:40,040

41

42 Interviewer: Ja, genau. Gut, dann meine zweite Frage wäre du hast es schon angesprochen, dir
43 nimmt KI bisschen den technischen Aspekt weg und vor allem das, was du besonders gut
44 kannst, das, was du gesagt hast, im Kopf, das, das Denken, kann dir das ein bisschen verwirk-
45 lichen, wie hast du die, also wie genau entstehen bei dir zum Beispiel dann die, die Kunstwerke,
46 ist das dann bei dir eine, eine Symbiose, du gibst einen Prompt ein und bearbeitest den dann
47 nochmal oder, oder, oder gehst du eher her und sagst, ich, ich geb solange den Prompt ein, bis
48 ich genau das Ergebnis habe, was ich will?

49 # 00:04:20,560

50

51 Befragte: Also wir haben letztes Jahr angefangen, dass wir, Midjourney abonnieren und das
52 war, glaube ich, die, was waren das für Version, Version 4.0? 4.0 oder 4.2. 4.0 oder 4.2, sagt
53 mein Mann. Da waren die Tools noch nicht so ausgereift und am Anfang war das wirklich so
54 aus den vier Vorschlägen gucken, ist da überhaupt was dabei, wenn was dabei war, okay, dann
55 gehen wir dann das groß, entwickeln lassen und mit dem Weiterarbeiten, Versionen erstellen,
56 Wörter hinzufügen, Wörter weglassen, wenn's überhaupt nix war, dann probieren, den Prompt
57 umzuschreiben, mein Mann, der hat ja vor Jahren ein Kinderbuch geschrieben und, hat sich
58 dann gleich dran gemacht, Bilder dazu zu entwickeln und wir sind dann gleich mal auf, auf ein
59 Problem gestoßen, dass ein Ritter auf einem, Drachen hätte reiten sollen und der Drache hat
60 immer ausgeschaut, als wäre es ein Pferd, also so, so Pferd, pferdische Züge gehabt, Hufe und
61 das ganze Gesicht war schon mit Schuppen besetzt, aber man hat eindeutig gesehen, sieht eher
62 wie ein Pferd aus, als wie ein Drache und ich als Englisch-Ass hab dann natürlich gesagt (lacht),
63 ja, probier's mal nicht mit, mit Riding, sondern Mounted On und das war quasi, der Trick daran,
64 das Wort, das Verb Riding hat, verbindet Midjourney immer mit einem Pferd und deswegen
65 kommen da immer Pferdegestalten raus. Ich hab das bei Reddit auch einmal nachgelesen, da
66 haben die Leute auch ähnliche Probleme gehabt und da wurde das dann auch so gelöst, dass
67 man einfach mit Umschreibungen und Wörtern spielen muss, bis das richtige Ergebnis, Ergeb-
68 nis dann kommt.

69

70 # 00:06:15,280

71

72 Interviewer: Ja, das ist auf jeden Fall, genau das, was ich mir auch gedacht hab, dass man viel-
73 leicht mal bei den, bei den Prompts eben viel kreativ auch sein muss in der, in der Wortwahl,
74 das eigentlich vielleicht in der, in der ursprünglichen Kunst, wo die KI noch gar nicht eine Rolle
75 gespielt hat, vielleicht gar nicht eine Option war, dass man sagt, man, mir geht's wirklich mit
76 den Wörtern vor. Glaubst du, dass dieses, diese Art von KI generell, also dass diese Art von KI
77 die Kunst bereichert und warum oder warum vielleicht eher doch nicht?

78

79 # 00:06:54,760

80

81 Befragte: Ja das ist so eine zweischneidige Sache. Einerseits ich persönlich jetzt hab mich ja
82 da, dadurch, dass ich mich damit beschäftigt hab da gibt's eine ganz tolle Internetseite, MidGal-
83 lery heißt die, ich weiß nicht, ob dir das was sagt, da hat sich einer die Mühe gemacht, die ganze
84 Homepage MidGallery gewidmet und Künstlern, die's gibt, angefangen von Van Gogh bis zu
85 irgendwelchen zeitgenössischen Künstlern und auch Stile von Tuschel, Manga, Comic, Öl, Pas-
86 tellkreiden, also alles mögliche, damit die Leute Prompts haben. Also, der hat quasi alles nach
87 Begriffen geordnet. Und ich hab dadurch ganz viele neue Künstler kennengelernt, wo ich mir
88 gedacht hab, ey, cool, das schaut super aus, weil immer Bilder, Beispielbilder dazu aufgelistet
89 sind. Und also ich fand das superspannend, weil ich kann, man kann verschiedene Künstler
90 mischen, schaut mega cool aus teilweise wenn, also auch wenn's total gegensätzliche Stile sind
91 natürlich, mir fällt das analog nicht ein und ich schaff das nicht, dass ich das analog so hinkrieg.
92 Aber da find ich das ja total bereichernd, dass das Programm das einfach so genial hinbekommt,
93 dass jedes Mal ein ansprechendes Bild für das menschliche Auge entsteht. Ja, natürlich können
94 jetzt alle jammern und schreien, die analog Kunst schaffen. Ja, das ist natürlich irgendwo da ist
95 jetzt eine Beliebigkeit da, da geht's auch um Preise und um, ja, und um den Wert von einem
96 Kunstwerk, das analog in mehreren hundert Stunden, tausend Stunden hergestellt worden ist.
97 Aber ich komm eigentlich aus der Fotografie raus, hab 2012 mit der digitalen Fotografie ange-
98 fangen, bin quasi ein Kind dieser, dieser Welle damals gewesen, die kam, als die digitale Foto-
99 grafie für den normalen bezahlbar war. Also, mal Spiegelreflexkamera kaufen für tausend Euro
100 und da haben alle geschrien und jetzt kommen die digitalen Spiegelreflexkameras und jetzt
101 kann jeder Depp fotografieren und das macht den ganzen Markt und das ganze Handwerk ka-
102 putzt. Ja, hat's aber nicht. Es hat sich klar, die Leute, die fotografiert haben und sich nebenher
103 Gewerbe aufgemacht haben, die sind wie die Schwammerl, aus dem Boden rausgeschossen,
104 aber das hat sich dann auch irgendwann eingependelt und unsere großen Fotografen, die gibt's
105 immer noch. Gut, der Kaps hört jetzt auf, aber ich glaub nicht, dass das der Grund ist, warum
106 der Kaps aufhört. Aber es gibt nach wie vor ganz normale Porträt Fotografen, die das als Hand-
107 werk gelernt haben. Und nur weil jetzt da wieder, wie jetzt mit der KI so ein neuer Zweig
108 aufgemacht wird ich glaub nicht, dass da die analoge Kunst und die echten Künstler groß da-
109 runter leiden werden. Der, der sich für Kunst interessiert und der Originale zu Hause hängen
110 haben will, der kauft sich eins.

111

112 # 00:10:41,320

113

114 Interviewer: Ja, da bin ich eigentlich voll bei dir. Das ist genau das, was ich, was ich auch
115 genauso sehe. Wo jetzt vielleicht, wo ich gar nicht vielleicht oft mal den Einblick habe, ist jetzt
116 wirklich bei dem generell bei diesem kreativen Prozess, also nicht nur beim Werk an sich von
117 der Kunst, sondern diesem internen kreativen Prozess von, von, von der Künstlerin, von dem
118 Künstler, wie der vielleicht einfach nur vielleicht durch, durch das Wissen, dass KI existiert

119 oder eben durch die Beihilfe von KI, wie der beeinflusst werden kann. Das, das stell ich mir
120 auch oft die Frage. Ist es dann wie mit dem iPhone, sag ich mal, damals, als es dann, als man
121 noch gar nicht wusste, wie jemand eine Person, so ein Smartphone beeinflussen kann, ist es da
122 vielleicht mit KI auch irgendwie sowas, was dir auffällt oder was du glaubst sein könnte?

123

124 # 00:11:46,200

125

126 Befragte: Ja, ich glaube, das hängt immer mit demjenigen zusammen, der, der Kunst schafft.
127 Und ich kann mir sehr gut vorstellen, dass da viele mit einer ablehnenden Haltung da sind und
128 die sich das überhaupt nicht vorstellen können damit zu arbeiten. , an der Kunstnacht war ich
129 in der Höhlgasse und da waren schon einige Werke, die mit KI erstellt wurden. Der Schaffungs-
130 prozess ist aber nicht dabeigestanden. Ich denke, das sind, die haben das erst mit einer, mit
131 irgendeiner Art KI erstellt. Es waren abstrakte

132 Sachen und dann haben die das auf Leinwand oder auf einen anderen Untergrund aufgebracht,
133 mit echten Farben. Ja, der, das, das Ding ist, Malen macht Spaß. Kunst schaffen macht Spaß.
134 Sich selber dabei zu sehen, dass man sich auch verbessert, das belohnt einen unheimlich, das
135 ist eine wahnsinnig schöne Beschäftigung und alles legitim, bei der digitalen Nutzung, ich
136 denke, das, die Mischform wäre wahrscheinlich am Tablet irgendwie noch zu zeichnen, wie es
137 manche schon machen. Da werden ja dann auch Linien korrigiert Formen korrigiert. Ja und das
138 mit der KI ist halt dann quasi die, die, die Höchstform oder Reinform, wo ganz wenig Schaf-
139 fensprozess an sich stattfindet sondern alles nur noch in, ja, virtuell, digital, in Gedanken statt-
140 findet. Ja, also für mich war das aber genauso, oder das ist eigentlich nur spannender als analog
141 zu malen, weil das, was ich hab in meinem, in meinem Repertoire an Fähigkeiten beim Malen,
142 das ist sehr überschaubar. Und dadurch, dass die, die KI alle Stile kennt und die Künstler durch,
143 durch das wird die Information im Internet, auch alle Künstler, die, mit denen ich da so Arbeit
144 kenne da kommt immer was raus und immer was Spannendes raus. Und es ist ganz selten so,
145 dass, dass ich eine Idee hab, was eingehe und das funktioniert einfach nicht. Ja, manchmal
146 müssen wir da ein bisschen rumprobieren und die, die neuesten Versionen von Midjourney, die
147 haben ja auch schon Tools drin, ich weiß nicht, inwiefern du dich auskennst. Man kann auch
148 Bereiche markieren und die ändern. Also so ein Bild ist nicht gleich verloren, wie es am Anfang
149 war, sondern da kann man jetzt auch ganz feine Justierungen machen, ohne dass man Photos-
150 hop-Profi ist. Und das macht Spaß. Das ist, das macht, doch, das macht, also mir

151 macht's mehr Spaß als malen an sich.

152

153 # 00:14:54,920

154

155 Interviewer: Okay. Okay. Also, das finde ich auch sehr spannend mit Midjourney. Ich habe
156 mich definitiv damit beschäftigt. Ich habe jetzt keine Bezahlversion gerade. Ich habe noch in-
157 teressant, vielleicht, ich weiß nicht, kennt ihr Crea AI? Das ist tatsächlich eine Mischform. Da

158 ist auf der einen Seite kann man gerade, glaube ich, nur noch mit, mit Trackpad und sowas
159 zeichnen und Formen einfügen und Prompts. Dann kommt auf der anderen Seite ein Bild raus.
160 Ich glaube, zu der nächsten Frage, ich habe eigentlich eh schon, wir haben schon rausgefunden
161 wie du die KI eben hernimmst in deinem künstlerischen Schaffen. Habe ich ja vorher schon
162 mal eigentlich angeschnitten. Das Einzige, was jetzt vielleicht noch interessant ist, hast du da
163 spezielle Bedingungen die du dir vielleicht setzt, wie du das hernehmen willst? Hast du da
164 spezielle Vorgaben oder ist es einfach deine normale Schaffung, dass du sagst, ich, ich will jetzt
165 hier nur das Kunstwerk erstellen oder hast du eben spezielle Bedingungen? Ich will nur den
166 und den Anteil erschaffen mit KI oder ähnliches.

167

168 # 00:16:10,160

169

170 Befragte: Ja, für mich kommt da momentan nicht in Frage, dass ich das so mache, wie da an
171 der Kunstmarkt gesehen, dass die quasi mit KI beginnen und dann analog enden. Weil für mich
172 ist die Qualität der Bilder unglaublich gut. Ich lasse die dann drucken und damit ist fertig, ent-
173 weder auf Leinwand oder auf das ist Papier in der Druckerei. Das ist Spitze. Da, also, da bin
174 ich total zufrieden damit. Ich habe gar keine Vorgaben für mich,

175 was ich für, du hast das eh gesehen bei, auf der Homepage bei uns, das sind, vor, angefangen
176 von irgendeiner Fotografie bis zu einer Malerei abstrakt, gegenständlich, da ist alles durchei-
177 nander, einfach, was, was einem so in den Sinn kommt, was, was man jetzt verwirklichen will.

178

179 # 00:17:04,440

180

181 Interviewer: Ja, ja, ja, das habe ich in der Galerie gesehen, vor allem der Seidentanz, glaube
182 ich, war es, habe ich auch die paar Bilder gesehen, die fand ich sehr, sehr schön und diese, das
183 leichte Material hat mir sehr gut gefallen. Für mich stellt sich aber auch

184 noch die Frage, jetzt vielleicht in, in welchen spezifischen Bereichen der, der Kunst KI vor
185 allem großes Potenzial hat für dich. Ist es jetzt nur in der Malerei oder ist es jetzt auch vielleicht
186 in eher was anderem, in eher vielleicht also sich, dass man Inspiration findet für eine Bildhau-
187 erei oder eine andere Form von Kunst?

188

189 # 00:17:47,360

190

191 Befragte: Also ich habe jetzt gesehen, es gibt mittlerweile 3D-Drucker, die Bilder auf Leinwand
192 drucken, so dass man einen pastösen Farbauftrag nachahmen kann und das quasi gar nicht mehr
193 unterscheiden kann von einem echten Werk. Und so ist es ja auch mit Skulpturen. Wenn, wenn
194 es an einen 3D-Drucker angeschlossen ist, wenn irgendjemand das vektorisieren kann oder wie

195 auch immer das, die Verbindung hergestellt werden kann dem ist ja gar keine, gar keine Grenze
196 gesetzt. Auch in der Musik, sind ja auch KI-Tools mittlerweile schon da. Das Einzige, wo ich
197 jetzt nichts anfangen könnte, wie jetzt beim Tanz, ist jetzt die einzige Kunstform, wo ich sage,

198 schwierig, keine Ahnung. Aber auch im Film hält das ja auch schon Einzug. Also, wenn man
199 sich da die, wie heißt das, wie heißt denn das Programm mit, mit, mit dem, das man das Gesicht
200 draufsetzt?

201
202 # 00:19:00,960

203
204 Interviewer: Deepfake.

205
206 # 00:19:00,960

207
208 Befragte: Deepfake, genau, ja.

209
210 # 00:19:01,320

211
212 Interviewer: Okay, ja, das finde ich auch. Ich habe tatsächlich mit, mit, mit, mit der, mit dem
213 3D-Drucker, es gibt ja ich weiß nicht, ob ihr das kennt, der Next Rembrandt des Projekts da
214 wurden extrem viele Rembrandt-Bilder analysiert. Und eben genau mit dieser 3D-Technik,
215 auch wie seine Pinselstriche waren, wie er was gemalt hat, haben alle Werke mit, ich weiß nicht,
216 wie genau, da gibt es auch eine tatsächliche Reportage von BR, glaub, BR, oder einfach auf
217 YouTube, der Next Rembrandt. Und das ist auch

218 hochspannend, finde ich. Die haben wirklich ein Bild erstellt. Natürlich ist es vielleicht nicht
219 perfekt wie Rembrandt, aber man schaut vielleicht als Nicht-Kenner drauf und sagt im ersten
220 Moment, ja, das ist, das ist genau das Gleiche. Eben auch mit diesem erhöhten künstlichen
221 Farbaufstrich und das ist beeindruckend, finde ich auch. Das hat man sich vor zehn Jahren nicht
222 denken können. Wenn man jetzt auch von der Vergangenheit spricht, vielleicht gleich von der
223 Zukunft. Wie glaubst du, wird in Zukunft nochmal die Zusammenarbeit zwischen Künstlerin
224 oder Künstler und KI, von wie, wie ist das, wie sind die Möglichkeiten oder was könnte noch
225 gemacht werden?

226
227 # 00:20:18,480

228

229 Befragte: Also wenn man jetzt da nochmal auf die Fotografie schaut, zuerst gab es ja nur ana-
230 loge Fotografie, dann kam die digitale dazu, war ein Riesenhype und jetzt ganz viele Künstler,
231 fotografische Künstler in Passau, die sind wieder, die waren auch, sind auch in der digitalen
232 Fotografie verankert, sind aber auch jetzt wieder zu analogen zurückgekehrt. Ich glaube, das
233 sind so Auf- und Abbewegungen und da werden sicherlich auch immer zwei Lager dabei sein,
234 die sagen KI verteufeln wir und die anderen sagen, ja, super, mega, das ist die Lösung für alles.
235 Ja, und wahrscheinlich wird sich da eine große Masse an Künstlern in der Mitte bewegen, die
236 sich vielleicht Inspirationen von einer, von einem bildgebenden KI-Programm holen und sagen,
237 okay, das male ich jetzt. Ich lad mir das Bild irgendwie auf den Stick und schließe ein Beamer
238 an und lasse das auf der Leinwand projizieren und dann male ich das ab. Ich mache noch Zah-
239 len, keine Ahnung. Irgendwie so, da wird es wahrscheinlich die wildesten Mischformen geben
240 und dann die einen das verteufeln und die anderen das lieben.

241

242 # 00:21:42,240

243

244 Interviewer: Ja, siehst du da vielleicht auch irgendwie vielleicht Risiken oder Herausforderun-
245 gen, wenn man jetzt mal so generell die Integration in so einem, vielleicht auch in der größeren
246 Kunstindustrie, was vielleicht Copyright oder was für kleinere Künstler, was das bedeuten
247 könnte?

248

249 # 00:22:03,560

250

251 Befragte: Es hat ja schon immer in Asien diese, wie Fabriken, wo Menschen analog Bilder
252 reproduzieren von großen Künstlern, einen Van Gogh und Sterne noch, du weißt, was ich. Ja,
253 vielleicht ist jetzt quasi die nächste Generation die KI, die das ersetzt. Ja, hat schon, würde jetzt
254 nicht sagen, dass ich das kritisch finde, ich fände es vielleicht, würde sagen, das ist dann schade,
255 wenn das eintritt, dass weniger Menschen probieren, analog zu malen oder Kunst analog zu
256 schaffen und sich nur noch aufs Digitale verlassen, weil das natürlich auch so der ganze Schaf-
257 fensprozess, die Übungsstunden, die dahinter stecken, das ist ja alles in so einem Bild drin und
258 deswegen fasziniert es uns ja auch oft. Das wird vielleicht flöten gehen, weil immer mehr sagen,
259 ja, es ist ja viel einfacher, wenn ich mit einem Prompt arbeite und mir ein paar Bilder rausholen
260 aus dem Internet, die mir gefallen, dann füttere ich die KI damit und sage: Hey, in dem Stil, das
261 gleiche jetzt bitte in grün, nur mit anderen Farben und einem anderen Malmittel.

262

263 # 00:23:32,520

264

265 Interviewer: Ja, das ist vor allem der Aspekt, dass vielleicht analoge Kunst dann einfach auf-
266 grund des Aufwands, das ist, dass Leute sagen, nee, will ich gar nicht und hätten vielleicht ein
267 riesiges Talent in dieser Sache.

268

269 # 00:23:49,600

270

271 Befragte: Aber ich denke schon, dass die Leute, die Kunst zu Hause hängen haben wollen, die
272 kaufen sich das und es ist wurscht, was das kostet.

273

274 # 00:24:10,440

275

276 Interviewer: Ja, das stimmt.

277

278 # 00:24:10,440

279

280 Befragte: Gut. Der Vorteil daran ist natürlich, man kann Leute, die sonst keinen Zugang zur
281 Kunst haben, die könnte man jetzt einfangen damit und sagen, hey, schau mal, das ist überhaupt
282 nicht teuer, sich da so ein Bild drücken zu lassen, schaut doch cool aus. Vielleicht bringt man
283 da ja Leute dazu, die sich damit nie beschäftigt haben, kein Interesse daran hatten, die Menschen
284 dazu, dass sie sich dann doch vielleicht ein bisschen damit auseinandersetzen.

285

286 # 00:24:48,680

287

288 Interviewer: Das stimmt. Das habe ich vielleicht noch nicht so gut betrachtet, aber das stimme
289 ich dazu. Ist für dich so, dass du im Kopf sagst, es könnte so kommen, dass KI vielleicht auch
290 selbstständig oder so in der Lage irgendwann ist, Kunst zu schaffen, die mit der menschlichen
291 Kunst an sich vergleichbar ist? Betrachten wir jetzt größere Plakate, simple Kunstformen, die
292 dann einfach übernommen werden von der KI und dem Mensch irgendwie entrissen werden,
293 sage ich mal.

294

295 # 00:25:38,800

296

297 Befragte: Ich finde, an dem Punkt sind wir schon. Ich könnte es jetzt bei vielen Sachen nicht
298 unterscheiden. Ist das jetzt menschengemacht oder ist das jetzt von einem Computer generiert
299 worden?

300

301 # 00:25:47,240

302

303 Interviewer: Ja, ich finde, es gibt teilweise noch, wie du vorher mal erwähnt hast, diese Kinder-
304 krankheiten mäßig mit dem Drachen oder dass man einen Mensch hat, Sechsfinger anstatt fünf,
305 hast du gesehen, oder irgend so ein kleines zu Kleinigkeiten. Für mich stellt sich nämlich auch
306 oft die Frage, wie Menschen auf diese KI generierte Kunst letztendlich dann, wie sie dazu ste-
307 hen, weil ja viele auch die menschliche Kunst hervorheben als Mittel der, wir sind mehr als nur
308 Tiere, wir sind kreativ, wir können was schaffen. Wie wird das, glaubst du, akzeptiert in der
309 generellen Kunstwelt?

310

311 # 00:26:47,080

312

313 Befragte: Ja, ich denke, dass die, die die Nase da ganz oben tragen, die größten Feinde davon
314 werden. Ich weiß nicht, wahrscheinlich, ich habe beim (Zensierter Name)

315 studiert, der wird mir jetzt wahrscheinlich eins auf die Mütze geben, weil ich auch Kunst

316 gehabt habe, aber ich finde jetzt, ja, also wie vorher schon gesagt, ich glaube, das werden zwei
317 Lager und breite Masse werden und die Künstler, die sich so schimpfen, ich meine, klar, je-
318 mand, der toll malen kann, der soll auch seine Lorbeeren ernten, aber es gibt ja auch ganz viele,
319 die abstrakte Dinge schaffen. Ich sehe schon, wenn einer geübt hat, wenn einer konsistent ist in
320 seinem Stil. Wenn ich mehrere Werke miteinander vergleiche und sage, ja, okay, da ist eine
321 gewisse Tiefe drin, da ist, das ist nichts Flaches, das ist nichts Klumpes, da war mehr dahinter,
322 obwohl es vielleicht für einen Betrachter, der sich jetzt da nicht so auseinandersetzt damit, nur
323 gekritzelt ist. Zum Beispiel die Sachen von (Zensierter Name), sehr Streitbar, der ist auch
324 Passauer Künstler, auch am Lehrstuhl von der Uni Passau, kannst du mal googeln. Ich habe es
325 mal beim Anwalt in der Kanzlei, waren Bilder von ihm, ja, für manche ist das halt echt nur
326 gekritzelt, nur schwarze Linien. Ich weiß nicht, wie viel man sich darauf einbilden darf, wenn
327 man sowas macht, also wenn jemand malt wie Rembrandt, ja, dann darf er sich was drauf ein-
328 bilden. Aber ansonsten, ich weiß nicht, die Leute, die da bei uns bei (Zensierter Name) dabei
329 sind und im Kunstverein, das sind jetzt auch keine wahnsinnig intellektuellen Menschen, würde
330 ich jetzt mal behaupten, und auch nicht gescheiter als ich. Ich will keinem irgendwie jetzt da
331 was absprechen, aber mit dem erhobenen Zeigefinger dastehen und sagen, sie sollen sich viel-
332 leicht nicht so viel aufladen und sich selbst nicht so viel Wert beimessen. Was man an der Kunst
333 nachzieht, ich weiß nicht, ob du dir da schon mal was angeschaut hast, ja, die Großen bei uns
334 in der Region, die machen schon schöne Sachen, aber da gibt es auch Dinge, wo ich sage,
335 entweder bin ich zu blöd oder es ist halt einfach scheiße. Kunst ist Streitbar.

336

337 # 00:29:52,600

338

339 Interviewer: Kunst ist sehr subjektiv, ja, genau.

340

341 # 00:29:52,600

342

343 Befragte: Und natürlich sehen die ihre Felle davon schwimmen, die da immer jetzt den großen
344 Platz herrschen und die werden natürlich das Ganze verteufeln. Also so denke ich würde das
345 sein.

346

347 # 00:30:09,200

348

349 Interviewer: Okay, ja, ich kann mir auch vorstellen, dass es eben viele gibt, die dann, wie du
350 gesagt hast, mit der erhobenen Zeigefinger irgendwie ihre Angst haben, dass ihre Kunst ent-
351 wertet wird.

352

353 # 00:30:22,720

354

355 Befragte: Genau, das ist das, was ich nicht glaube. Das kann ich mir nicht vorstellen, dass die
356 KI die analoge Kunst entwerten wird. Kann ich mir nicht vorstellen.

357

358 # 00:30:42,800

359

360 Interviewer: Aber hast du jetzt generell vielleicht in Zukunft irgendwelche Hoffnungen noch
361 für das Thema KI in der Kunst oder hast du vielleicht auch Bedenken, dass vielleicht teilweise
362 Sachen zu weit gehen oder vielleicht hast du Hoffnungen in eine gewisse Richtung, wie sich
363 noch was entwickeln würde. Wie sieht es da bei dir aus?

364

365 # 00:31:04,040

366

367 Befragte: Da bin ich fast so desinteressiert. Mir ist das alles so wurst, was andere machen. Also
368 bei Midjourney war ja ganz am Anfang der Aufschrei mit diesen Fake-Bildern vom Papst Fran-
369 ziskus. Hast du das mitbekommen? Aber das ist eine Vollplatte, wenn die Leute so was machen.
370 Midjourney, also alle Engines haben gebannte Wörter und einen Wortschatz, der nicht benutzt
371 werden darf mittlerweile und ich denke, das ist Zensur genug. Analoge Künstler können sowas
372 schon machen, was jetzt zum Beispiel

373 mit Midjourney nicht möglich wäre, weil einfach die Wörter gebannt sind, irgendwelche Nackt-
374 darstellungen oder so. Ich habe da weder Hoffnungen noch irgendwelche Zweifel, Bedenken.
375 Ich denke, das wird so wie es kommt, kommen und das wird seinen Weg gehen und da wird es
376 Auf- und Abbewegungen geben und am Schluss wird es wie bei allen anderen Sachen auch
377 irgendwo sich die Waage halten, eine gewisse Balance finden. Ja, es werden wahrscheinlich
378 Veränderungen eintreten, da wo Berufsfelder betroffen sind, die mit Kunst zusammenhängen,
379 welche Grafikdesigner. Ja, auch wahrscheinlich da die Berufsfelder, die nach deinem Studium
380 möglich sind. Alle, die irgendwas mit Werbung und Grafiken zu tun haben, die werden jetzt
381 sich darauf einstellen müssen, dass sie durch die KI unterstützt werden. Aber so ganz wird der
382 Mensch nicht verschwinden.

383

384 # 00:32:58,520

385

386 Interviewer: Hast du vielleicht irgendwie, im Bezug jetzt auf, vielleicht direkt mit Midjourney
387 oder sowas, würdest du dir irgendwie in Zukunft welche Funktionen dazu wünschen? Gibt es
388 irgendwelche Sachen, die du dir vielleicht vorstellen kannst, die dich bereichern in deiner Kunst
389 oder ist es alles so wie es jetzt ist, schon ideal?

390

391 # 00:33:27,800

392

393 Befragte: Also was super war, war das Bereichskorrektur-Tool, dass man einen Bereich mar-
394 kieren kann und den einfach nochmal beschreiben kann, damit sich der ändert. Also bestes
395 Beispiel, man hat wieder 20 Finger in einer Hand, dann markiert man die Hand und versucht,
396 dass das dann ausgemerzt wird. Da würde ich mir schon noch oft mehr Genauigkeit vom Pro-
397 gramm wünschen oder mehr Intelligenz vom Programm, weil dann noch viele Kinderkrankhei-
398 ten passieren. Völlig fremde Objekte auf einmal da in dem Bereich auftauchen, von denen über-
399 haupt nicht die Rede war, die überhaupt nicht zum Stil passen. Aber ansonsten, da ich wirklich
400 nur was mit Bildern mache, finde ich, sind wir da eigentlich schon ganz gut bedient mit den
401 Funktionen, die Midjourney bietet.

402

403 # 00:34:29,880

404

405 Interviewer: Ja, Midjourney ist er glaube ich auch tatsächlich eins der Führenden. Also es gibt
406 noch DALL-E, aber ich glaube, DALL-E hat nicht die Kapazität wie Midjourney.

407

408 # 00:34:39,040

409

410 Befragte: Also die Optik ist auch ein bisschen anders und für uns war es der Kostenfaktor mit
411 DALL-E. Also da ist das Bezahlssystem zumindest vor einem Jahr noch anders. Ich weiß nicht,
412 wie es jetzt ist, aber das wäre mega teuer geworden. Da muss man pro Versuch, also man kauft
413 sich die Versuche irgendwie im Bundle und dann bezahlt man die. Aber das wäre für uns, wir
414 machen das ja auch auf der Couch nebenher. Wir gucken irgendwas bei Amazon und nebenher
415 rattern wir bei Midjourney rum.

416

417 # 00:35:27,080

418

419 Interviewer: Ja, ich habe tatsächlich dieses Chat-GPT+ und in diesem neuen GPT4. Das ist die
420 Vierer-Version. Genau, also die Vierer-Version ist gekoppelt an die kostenpflichtige. Das kos-
421 tet glaube ich 23 Euro im Monat. Okay. Also ja, ich habe es mal testweise habe ich jetzt mal
422 probiert, so zum Rumprobieren und da ist eben alles in einem, sage ich mal. Da ist DALL-E
423 schon integriert und ich gebe dann einfach, das ist auch glaube ich, ich weiß nicht, ist das Mul-
424 timedial oder irgendwas. Man kann einfach in dieser Chat-GPT-Optik den Prompt eingeben
425 und dann schmeißt es einem das Foto raus. Ist aber nicht, da hat Midjourney glaube ich die
426 Nase vorne mit zum Beispiel den Bereich auswählen dann und das ausbessern. Das geht, soweit
427 ich jetzt rumprobiert habe, nicht mit dem, was ich habe.

428

429 # 00:36:31,840

430

431 Befragte: Wenn man sich ein Foto rausnimmt aus der Vierer-Reihe, kann man auch die Version
432 mit viel Veränderung noch mal überarbeiten lassen oder mit wenig Veränderung. Man kann ein
433 Upscale machen. Die Qualität ist brutal dabei. Also ich habe auch schon was relativ Großes auf
434 Leinwand aufziehen lassen. Das ist der Wahnsinn, die Qualität.

435 Mir fällt jetzt nichts ein, wo ich sage, Mensch, das wäre jetzt. Es wird jetzt noch an einem
436 Sprach-Tool gearbeitet, soweit ich weiß, dass man nur noch einsprechen muss, was man sehen
437 will. Aber mir fällt jetzt so nichts ein. Okay. Also eigentlich bin ich durch mit meinen Fragen.

438

439 # 00:37:21,960

440

441 Interviewer:

442 War sehr, sehr interessant, sehr aufschlussreich. Und wie gesagt, vielen, vielen Dank.

443

444 # 00:37:28,960

445

1 **Anhang 6 Experteninterview #2**

2 Ort: Zoom

3 Datum: 26.01.2024

4 # 00:00:00,000- 00:30:24,600

5

6 Interviewer: Hallo! Servus! Auch dir nochmal vielen, vielen Dank fürs Mitmachen. Ich bin
7 auch sehr gespannt darauf, wie du zum Beispiel die KI vielleicht im Unterricht von den Kindern
8 einbaust, wie du damit arbeitest. Aber ich würde jetzt erstmal mit den normalen Fragen losle-
9 gen, wie auch bei deiner Frau. Und würde erstmal abfragen, wie deine allgemeine Haltung jetzt
10 mal gegenüber dem Einsatz von der künstlichen Intelligenz in der Kunst ist.

11

12 # 00:00:47,440

13

14 Befragter: Ja, da haben wir jetzt schon oft darüber diskutiert. Ich sehe es kritischer als (Zensier-
15 ter Name). Ich denke, da wird vieles weggenommen, dem Menschen. Ob das jetzt schlecht ist,
16 das wird man sehen müssen. Aber zum Beispiel, ich sehe es so, dass es in der Geschichte schon
17 oft so war, dass irgendeine technische Neuerung kam und damit auch gesellschaftliche Verän-
18 derungen einhergingen. Ich meine, wenn du mal schaust, in Deutschland, wie viele Glocken-
19 gießer gibt es noch? Ich glaube, das ist eine einzige Firma. Das ist ein Handwerk, das braucht
20 kein Mensch mehr. Mal abgesehen davon, dass du nicht mehr so viele Glocken brauchst, aber
21 die kannst du heutzutage einfacher herstellen. Das gilt für alles Mögliche. Wie viele T-Shirt-
22 Firmen haben wir noch? Das muss hier keiner mehr machen. Also, ich denke, dadurch, dass die
23 KI so schnell und so bequem und so billig ist, werden sich viele Leute fragen, muss ich das mit
24 der Hand machen? Und ist es das noch wert? Weil, wenn ich so ein Bild hier in zwei Minuten
25 aus dem Computer kriege, ich meine, es gibt Leute, wir haben gesehen, auf eBay, Kleine An-
26 zeigen haben wir mal geschaut, da gibt es Leute, die verlangen 3000 Euro für so ein Bild. Aber
27 es ist für mich schon unverschämt dafür, dass du da zwei Minuten gesessen hast und der Com-
28 puter hat es gemacht.

29

30 # 00:02:14,280

31

32 Interviewer: Das habe ich jetzt mit eBay noch gar nicht dran gedacht, aber krass, dass da Leute
33 3000 Euro verlangen. Also, welche Erfahrungen hast du dann eigentlich mit KI bisher so ge-
34 macht in deinem künstlerischen Schaffen? Wie hast du das angewendet?

35

36 # 00:02:31,440

37

38 Befragter: Also, Midjourney hat das bei uns alles begonnen. Wir hatten das rein zufällig gese-
39 hen und haben uns relativ fix eingelesen, haben es dann ausprobiert. Da gab es dann die kos-
40 tenlose Testversion und dann waren wir sehr, sehr schnell angefixt und haben gemerkt, diese
41 kostenlosen Probedinger, das reicht einfach nicht. Vor allem damals, wenn du einen Fehlver-
42 such hattest, konntest du den wegwerfen. Wenn du heute was hast, was nicht mehr ist, also was
43 nicht ganz richtig ist, ja, dann kannst du ja den Bereich markieren und lässt es nochmal nach-
44 arbeiten. Wir haben dann ganz schnell die Bezahlversion hinzugelegt und waren dann voll da-
45 bei. Also, wir haben dann die ersten Tage oder zwei Wochen oder so gar nichts anderes mehr
46 gemacht. Teilweise das Essen vergessen, weil wir die ganze Zeit an diesem Ding saßen und das
47 war ja wie Zauberei. Also, sowas gab es ja vorher nur. Ich meine, es gab Programme und andere
48 Leute haben das wahrscheinlich schon ein, zwei Jahre vielleicht benutzt, aber für uns war das
49 komplett neu. Und das war wirklich, als wenn du Zauberei zuschaust. Und ich habe dann wegen
50 der Schule eine kostenlose Version gesucht, die auch irgendwie mit dem Datenschutz funktio-
51 niert und so. Ich habe dann mit unserem Systemadministrator gesprochen. Ich hatte Leonardo
52 AI gefunden. Da gibt es eine kostenlose Version davon. Die reicht auch mit den Probeversuchen
53 locker aus, dass du eine Doppelstunde Kunst damit arbeiten kannst. Die Bilder sind von der
54 Qualität her schon ein deutlicher Unterschied zum Midjourney, aber das hatte datenschutzrecht-
55 lich funktioniert und so. Deswegen haben wir es dann im Unterricht recht schnell eingebaut.

56

57 # 00:04:13,440

58

59 Interviewer: Krass. Und die Kinder geben dann, also du willst den Kindern damit lernen, ir-
60 gendwie schon dann früh damit umzugehen oder was hast du dabei gedacht?

61 # 00:04:19,560

62

63 Befragter: Also gedacht habe ich mal wieder deutlich zu idealistisch. Ich habe gedacht, wir
64 verbinden jetzt quasi Kunst mit Englisch, mit Informatik. Du kannst zwar in glaube ich 95
65 Sprachen dort eingeben, aber die trainierte beste Sprache ist Englisch. Und meine naive Idee
66 war, vielleicht wenn die Schüler jetzt am Computer sitzen und sie wollen ein Bild machen, wo

67 ihnen das englische Wort nicht einfällt, dass sie dann nebenbei vielleicht den Google Übersetzer
68 oder so offen haben. Und ich habe auch gesagt, ihr könnt euer Handy dafür anmachen, könnt
69 den Übersetzer vor euch haben. Ja, also da bin ich sehr schnell wieder auf dem Boden der
70 Tatsachen gewesen. Ich meine, ich bin in einer Mittelschule. Ich weiß nicht, vielleicht würde
71 das an der Realschule oder im Gymnasium anders laufen, aber dafür, dass ich völlig fassungslos
72 war, wie krass diese Technik ist und ich habe weiter gedacht, was das jetzt für die Menschheit
73 bedeutet, für die Schüler als die erfahren haben von mir, ach, das gibt es jetzt und so. Die
74 schockst mit gar nichts mehr. Also ich weiß nicht, was passieren muss, damit ein Schüler mal
75 die Kinnleute runterfällt. Ja, die sind da recht verhalten im Unterricht.

76

77 # 00:05:42,840

78

79 Interviewer: Krass, also ja gut, die werden wahrscheinlich vielleicht schon über TikTok glaube
80 ich, ist es auch ziemlich viral gegangen, ja damals, vielleicht auch schon vorher, vielleicht ha-
81 ben die da schon mal irgendwie Wind bekommen, aber krass, dass sie überhaupt nicht beein-
82 druckt waren davon.

83

84 # 00:05:58,840

85

86 Befragter: Die meisten sehen das sehr locker und würden gerne eigentlich was anderes dann
87 am Computer machen und sind ein bisschen genervt, dass sie jetzt irgendwelche Vorgaben da
88 erfüllen sollen. Na ja.

89

90 # 00:06:11,640

91

92 Interviewer: Ja gut, aber es reichen ja wenigstens vereinzelt schon, wenn man jemanden irgend-
93 wie in die Richtung drängt, drücken, nein, auch nicht drücken, aber leiten kann.

94

95 # 00:06:25,200

96

97 Befragter: Wenn du einen erreicht, das heißt es ja immer. Genau, dann reicht es ja schon.

98

99 # 00:06:35,960

100

101 Interviewer: Aber glaubst du jetzt zum Beispiel, dass jetzt Midjourney oder andere Programme
102 die Kunst generell bereichern oder ist das für dich eher, wo du sagst, das ist jetzt eine Trender-
103 scheinung oder das hat jetzt eigentlich mit der Kunst, bringt es jetzt uns gar nichts?

104

105 # 00:06:49,320

106

107 Befragter: Also überhaupt jetzt KI-Kunst meinst du, nicht nur Mid-Journey?

108

109 # 00:06:49,320

110

111 Interviewer: Genau, also das generelle KI in der Kunst ist potenzieller, die zu bereichern in der
112 Ansicht, wenn man sagt, man hat da vielleicht Aspekte, die dann für immer irgendwie so ein
113 bisschen eingebunden werden oder sagst du, das ist eine Trendererscheinung und ich glaube, das
114 vergeht auch wieder mal.

115

116 # 00:07:10,760

117

118 Befragter: Also das glaube ich nicht. So wie Leute damals gesagt haben, das Internet ist eine
119 Trendererscheinung. Ich denke schon, dass jetzt, wo die KI da ist, die geht nicht mehr weg und
120 weniger wird es auch nicht werden. Ich sehe es zweiseitig. Für echte, namenhafte Künstler ist
121 es eigentlich eine Katastrophe, weil ich kann jetzt hier eingeben, mache mir das Bild im Stil
122 von, egal wem, jeder Künstler, der irgendein Bild im Internet hat und deswegen bekannt ist,
123 wenn ich will, dass das aussieht wie Picasso, dann ist es wie Picasso. Wenn ich will, dass der
124 Künstler von nebenan ist, dann gebe ich seinen Namen ein. Also für die ist das hart und vor
125 allem, wenn du dir einen Stil erarbeitet hast, mit dem du vielleicht doch ein bisschen bekannter
126 geworden bist und dann kommen Hints und Kunst um die Ecke und sagst, mach es in dem Stil
127 und scheißen den Markt in zwei Minuten zu mit Bildern, wo ich sonst ewig dran sitze. Dann
128 gibt es aber auch Sachen, da schaue ich eher positiv drauf. Zum Beispiel habe ich jetzt neulich
129 eine Sendung gehört, wo einer gesagt hat, wir haben ja jetzt schon Programme, die so kleine
130 GIFs zum Beispiel, bewegte Bilder machen oder kurze Videoabschnitte und so. Und der hat
131 gesagt, in Kürze wird es so sein, dass die Schauspieler erlernt werden von der KI. Die Stimmen,
132 die Handlungsstränge und so, so wie sich jetzt Midjourney, keine Ahnung, kennt tausend ver-
133 schiedene Waldbilder oder eine Million oder so und kann sich das zusammen puzzeln und die
134 KI kennt dann halt alle Filme. Das sehe ich irgendwie positiv, weil bei dem ganzen Müll, der
135 im Fernsehen kommt, hätte ich gerne eine KI, die meinen Geschmack kennt und die dann ein-
136 fach für heute Abend zack mir einen Film macht, wo die genau weiß, die Handlung interessiert
137 mich, die Schauspieler mag ich, ich stehe auf Happy End oder so. Also das wäre schon geil.

138

139 # 00:09:01,480

140

141 Interviewer: Also direkt so einen individuellen Bot im Fernseher, sag ich mal, wo du davor
142 auswählst, die Netflix-Filme gefallen mir und die Filme und die Serien und heute will ich eine
143 Serie schauen, erstelle mir jetzt auf, keine Ahnung, auf eine Stunde, erstelle mir eine Serie.

144

145 # 00:09:19,080

146

147 Befragter: Und zum Beispiel bei Leonardo ist es so, der achtet darauf, welche Bilder du gene-
148 rierst und macht die nächsten, dann versucht er schon so in diese Richtung zu drehen. Manch-
149 mal ist es da schwierig, den Stil zu wechseln, weil hast du jetzt, keine Ahnung, zehnmal ein
150 Bild von einem Ritter hintereinander gemacht und jetzt willst du das Motiv switchen, dann
151 versucht er manchmal noch, das, was er vorher gemacht hat, extra für dich umzusetzen. Aber
152 ich meine so was wie, du hast Alexa, dann sagst du einfach, ich hätte heute Abend gerne Science
153 Fiction, mach es ein bisschen gruselig mit meinem liebsten Schauspieler und zwei Stunden.
154 Und das macht er dann einfach zack. Ich meine die Bilder jetzt macht er auch einfach zack.

155

156 # 00:10:09,000

157

158 Interviewer: Ja stimmt, das ist eigentlich so eine richtig gute Idee.

159

160 # 00:10:15,320

161

162 Befragter: Mit Musik ist das Gleiche. Habe ich ein Programm mal kurz ausprobiert, die kosten-
163 lose Version, die war sehr, sehr begrenzt, aber da hast du ein paar Parameter eingegeben und
164 dann hat er dir Techno-Musik geliefert. Ja gut, stimmt.

165

166 # 00:10:26,640

167

168 Interviewer: Bei Musik habe ich tatsächlich, ich habe schon mal recherchiert gehabt, da habe
169 ich eine gefunden, ich glaube, hat sie Ava geheißen, glaube ich. Die hat zum Beispiel die neunte
170 unvollendete Symphonie von Beethoven anhand der vorherigen Symphonien natürlich vollendet.
171 Ich glaube, die war die irgendwann 2021 oder die war, glaube ich, dann die Premiere,

172 irgend so was. Das ist natürlich schon sehr cool, wenn man sich das überlegt. Die Frage ist
173 natürlich vielleicht oft auch, kriegt man dann richtige Innovation, wenn man nur aus dem Ver-
174 gangenen lernt, aus den vergangenen Werken?

175

176 # 00:11:04,120

177

178 Befragter: Das war auch eine Frage, die da reinkam. Der hat dann zum Beispiel gesagt, die
179 Informationen, die bisher im Internet waren, wurden von Menschen generiert. Aber es wird
180 jetzt immer mehr so sein, dass zum Beispiel ChatGPT Texte generiert, die sind dann im Internet
181 und eine andere KI greift dann auf diesen Text zu. Das ist ja dann kein Original mehr, der wurde
182 ja bereits interpretiert von einer KI. Je mehr Texte das werden, desto mehr werden KIs von KIs
183 inspiriert. Der hat halt auch die Frage gestellt, wie lange dauert es, bis das alles nicht mehr echt
184 ist?

185

186 # 00:11:42,080

187

188 Interviewer: Ja, definitiv. Das ist auch eine Bedenken von mir, dass es oft einmal vielleicht der
189 Markt überflutet wird. Na ja, gut. Glaubst du, deine Frau machte dann Kunst vor allem mit
190 Prompt Eingabe und erschaffen der Bullet damit. Glaubst du, es gibt noch andere Wege, oder
191 die in Zukunft vielleicht bei Künstlern prominenter den kreativen Prozess beeinflussen, in der
192 Ideenfindung, in der Inspiration oder auch tatsächlich in der Erschaffung?

193

194 # 00:12:22,440

195

196 Befragter: Ja, das ist schwierig. Wenn du am Computer sitzt und das Ding macht für dich alles,
197 dann ist ja die Frage, warum solltest du jetzt den Transfer machen, zum Beispiel vom Monitor,
198 von einem Sketch oder so, auf die Leinwand, wo du es dann weitermachst. Was jetzt Musik
199 und Film und so angeht, da kann ich mir schon vorstellen, dass man dann per Hand irgendwie
200 weitermischt. Aber was die Kunst angeht, außer du benutzt es wie so eine Art Nachschlage-
201 werk, dass du sagst, mach mir mal ein Bild von, weiß ich nicht, irgendwem und der hat das so
202 und so gemacht und so hätte ich es auch gern, dass du es dann probierst. Knifflig. Ich glaube,
203 Menschen sind sehr bequem und wir wollen immer das Schnellste, das Billigste, das Einfachste.
204 Ich denke, der Trend wird so sein, dass wir unsere eigene Kreativität hinten anstellen, wenn es
205 dafür schnell und billig geht. Ja, das ist der Winktilo-Aspekt.

206

207 # 00:13:32,680

208

209 Interviewer: Wenn du jetzt für dich Bilder erstellst über Midjourney oder andere Programme,
210 hast du da irgendwie vielleicht Bedingungen, die du dir selber gibst, dass du sagst, okay, ich
211 will jetzt für mich, dass ich nur anhand der Prompts, die ich eingebe, Bilder schaffe oder sagst
212 du, okay, ich will wenigstens die Ideenfindung für mich selber noch haben oder hast du da
213 irgendwelche Vorgaben für dich selber oder bist du da auch komplett offen und lässt dich da
214 berieseln, sag ich mal, von der KI?

215

216 # 00:14:07,760

217

218 Befragter: Also ich bin oft überrascht, dass die KI bessere Angebote macht, als ich mir das
219 überhaupt vorgestellt habe. Wenn ich aber zum Beispiel, keine Ahnung, ich mache ein Fahr-
220 zeug oder so und ich hatte eine Vorstellung, wie das vorher sein soll, die KI macht es dann aber
221 nicht so, dann nehme ich oft nicht das Fahrzeug, was mir angeboten wird, einfach nur weil es
222 geil aussieht, sondern ich hatte ja vorher einen Plan und dann ändere ich zum Beispiel die Be-
223 reiche ab oder ändere nochmal den Prompt in Leonardo AI. Es ist ein bisschen knifflig, ich
224 habe den Eindruck, die KI ist jetzt nicht so gut wie Midjourney und da kannst du auch, ich
225 meine, bei Journey kannst du ja Fotos als Vorgaben machen, Tiere zum Beispiel, da tun die
226 sich noch ganz schwer, dass ein Pferd nicht auf einmal fünf Beine hat oder so und dann gibst
227 du ihm einfach das Bild von dem Pferd, da, so sieht es aus, aha, gut, vier Beine, alles klar. Also
228 ich habe ein bisschen den Anspruch, dass es nach was aussieht und dass meine Idee grob um-
229 gesetzt wird, aber wie gesagt, oft bin ich überrascht, dass das, was da auftaucht, viel, viel krasser
230 ist, als ich mir das vorher vorgestellt habe.

231

232 # 00:15:13,520

233

234 Interviewer: Ja, ich habe schon viele auch gesehen, die tatsächlich, die sagen eben, sie haben
235 dann nur eine ganz, ganz grobe Idee und vielleicht noch gar keine direkte Vorstellung, wie sie
236 es umsetzen wollen und dann geben sie eben einen Prompt ein. Ich habe eine gesehen, die hat
237 dann gesagt, eine, was weiß ich, eine Meerjungfrau, Sonnenuntergang auf einem Stein und hat
238 vielleicht im Kopf noch gar nicht gehabt, okay, so und so will ich es generieren oder malen und
239 hat dann eben, wie bei Midjourney, dann mehrere Vorschläge bekommen und hat gesagt, ah,
240 so die Elemente, die ich drin habe, das ist so ganz interessant. Ja, das ist sehr interessant, finde
241 ich, wie dann auch die Ideenfindung oft einmal vielleicht ganz anders wird, diese Impulsgebung
242 für ein Kunstwerk.

243

244 # 00:16:14,520

245

246 Befragter: Am Anfang immer mal bei anderen Künstlern, also wenn du die Galerie schaust,
247 kriegst du Vorschläge, dann habe ich geschaut, was die als Prompt eingeben, wenn da ein Bild
248 ziemlich geil war, das habe ich mir ganz schnell abgewöhnt, weil das ist, als würdest du einfach
249 in eine Wörterkiste greifen, die so auf die Tastatur schmeißen und hier, mach mal was damit.
250 Also die haben gar nichts miteinander zu tun und da siehst du, das ist eben die KI, das hat mit
251 dem Menschen eigentlich gar nichts zu tun. Der hat jetzt hier vielleicht Klopapier, Blumenvase
252 und Kfz da drauf geholfen und die KI denkt sich irgendwas dazu aus und das sieht geil aus.

253

254 # 00:16:42,400

255

256 Interviewer: Ja, das kann man sagen, das ist vielleicht so ein bisschen Sandkasten, irgendwie,
257 okay ich will jetzt, ich will es so und so gestalten und dann, ach ja, ich habe da den Prompt XY.
258 Ja, muss ich kurz überlegen, eigentlich die spezifischen Bereiche für die Kunst haben wir,
259 glaube ich, eh schon eigentlich fast angesprochen. Ich hätte jetzt noch im Kopf gehabt, du hast
260 vor allem die Filmbranche erwähnt gehabt und gibt es sonst noch irgendwelche Bereiche, wo
261 du sagst, da siehst du besonderes Potenzial?

262

263 # 00:17:25,680

264

265 Befragter: Also man kann es vielleicht abkürzen, das, was die KI momentan nicht ersetzen
266 kann, ist das, wo du einen Körper brauchst, Tanz zum Beispiel. Noch ist es die Bildhauerei,
267 aber André hat es vorhin schon gesagt, mit den 3D-Druckern, das ist eine Frage von ein, zwei
268 Jahren und dann hat sich das auch erledigt. Ansonsten denke ich, ist die KI in Kürze für alles
269 in der Lage und gerade bei Filmen zum Beispiel, wenn du schaust, was das jetzt kostet, was die
270 Schausteller-Gagen sind, dann so, das ist ja völlig krank. Und warum sollte das jemand machen,
271 wenn meine KI einfach für genau so gut aussehende Menschen und sonst was auf die Leinwand
272 bringt und wenn ich nicht davon abhängig bin, dass ich eine Szene 100 Mal drehe, bis die
273 endlich klappt, sondern ich korrigiere den Prompt vielleicht ein, zwei Mal und jetzt so, dann ist
274 der Film an einem Wochenende draußen und hat mich vielleicht gekostet zwei Pizzas in der
275 Zeit. Also das wird vieles ersetzen, glaube ich. Ich denke nicht, dass die Leute, ich würde jetzt
276 nicht fragen, wenn ich irgendwas im Fernsehen schaue, sind das echte Schauspieler oder ist das
277 animiert? Das ist mir grundsätzlich egal. Und die Leute werden auch einen digitalen Lieblings-
278 Schauspieler zum Beispiel haben.

279

280 # 00:18:42,600

281

282 Interviewer: Ja, tatsächlich. Also mit Schauspielerei, wie gesagt, ich habe das noch gar nicht
283 im Kopf gehabt, aber es ist schon wahr. Weil letztendlich geht es nur um das Entertainment.

284 Wenn ich die Serie lustig finde, dann mache ich die und dann ist es mir wurscht, ob das animiert
285 ist oder echte Schauspieler. Gibt es dann vielleicht für dich, weil du ja auch sagst, es ist ein
286 zweischneidiges Schwert, eine Form für dich, die vielleicht ideale Zusammenarbeit wäre von
287 Künstlern und KI, dass der Künstler nur den und den Prozess mit KI ersetzt? Oder wie gesagt,
288 gibt es da eine ideale Form von Symbiose?

289

290 # 00:19:31,720

291

292 Befragter: Also ich habe in letzter Zeit, das klingt vielleicht ein bisschen creepy, aber ich habe
293 mich in letzter Zeit ein paar Mal mit ChatGPT unterhalten, richtige, komplette Unterhaltungen
294 geführt über, was ist das deutsche Wort? Anziehungskraft, also Gravity, über Wurmlöcher, die
295 theoretische Wahrscheinlichkeit von Wurmlöchern und so, bla bla bla. Jedenfalls, da sind mir
296 komplett neue Ideen gekommen in diesem Gespräch, da war ich noch gar nicht drauf gekom-
297 men. Und da kann die KI dadurch, dass sie quasi das gesamte Weltwissen hat, dir neue Impulse
298 geben. In der Kunst vielleicht auch, dass ich ein Bild vorher bespreche, wenn ich irgendeine
299 Emotion bei den Leuten erzeugen will zum Beispiel, dass ich sage, ich hätte gerne irgendwas
300 Melancholisches, aber da soll keiner rumstehen und der heult oder so. Dass die KI mich dann
301 unterstützt beim Prompt schreiben zum Beispiel, das kann ChatGPT jetzt schon machen. Das
302 kann ich mir schon vorstellen, dass der helfend unter die Arme greift. Aber ich glaube nicht,
303 dass der Mensch da nochmal die Oberhand gewinnen wird, dass wir nochmal in den Vorder-
304 grund kommen.

305

306 # 00:20:51,880

307

308 Interviewer: Okay. Ja, haben wir eigentlich auch jetzt schon fast ein bisschen angesprochen,
309 die Risiken und Herausforderungen, die eben dadurch entstehen. Da gibt es ja auch Unter-
310 schiede für die Individuen, also für kleinere Künstler, aber auch für die Kunstindustrie, die
311 vielleicht das dann benutzt, um kleine Künstler links liegen zu lassen und sagen, wir ersetzen
312 die oder müssen viel weniger zahlen. Hast du da nochmal irgendwelche speziellen Risiken im
313 Kopf, die dir jetzt spontan einfallen?

314

315 # 00:21:26,840

316

317 Befragter: Das größte Risiko, egal ob Bild, Ton oder Film, das sehe ich darin, dass du inzwi-
318 schen nicht mehr sehen kannst, ist das jetzt fake, ist das vom Computer gemacht. Und sehen
319 heißt glauben, das ist nach wie vor so. Ich kann jetzt irgendwelche Wahlwerbespots machen,
320 wo ich Dinge zeige, die sind einfach nicht echt, das haben die anderen nicht gemacht oder so
321 oder das gibt es gar nicht. Aber die Leute sehen es, es erzeugt sofort ein Gefühl und dadurch

322 beeinflusse ich den Ausgang von einer Wahl zum Beispiel. Oder beeinflusse die Leute, dass
323 sie, für die AfD braucht man sie inzwischen gar nicht mehr beeinflussen, aber es ist so was,
324 dass man die Leute radikalisiert, indem man ihnen Filmausschnitte oder sowas präsentiert, die
325 nie stattgefunden haben. Ich weiß allerdings nicht, wie man das lösen könnte, weil du müsstest
326 ja quasi am Bild, auf dem Bild sichtbar machen, wie mit so einer Art Wasserzeichen. Dieses
327 Bild ist KI generiert, nur wer guckt sich das an, wenn ein Wasserzeichen mit einem Bild ist?

328

329 # 00:22:31,760

330

331 Interviewer: Ja, da wird mir spontan jetzt, ich weiß nicht, ob du den Spot mal gehört hast, das
332 war ein Radiospot von Bild, da hat dann der Olaf Scholz hat dann geredet und hat eben gesagt,
333 ja sinngemäß, er hat gesagt, ja wir verbocken so viel, dass die Bild mehr zu schreiben hat. Und
334 erst am Ende kommt dann in seiner Stimme, ja dieser Spot ist KI generiert. Das wäre jetzt genau
335 mir eingefallen, zum Thema vielleicht Meinungen, vor allem in unserer Gesellschaft, wenn vor
336 allem Dinge aus einem Kontext gerissen werden und dann weggeschnitten wird.

337

338 # 00:23:13,800

339

340 Befragter: Der Herrn Böhmermann hat ja vor, das ist jetzt schon wieder ewig Jahre her, mit
341 dem Varoufakis damals, der griechische Finanzminister, weiß nicht, ob du das gesehen hast,
342 der steht auf der Bühne, hält irgendeine Rede und macht dann so. Und zwar in dem Kontext,
343 dass er sagt quasi, er schießt auf das, was die Deutschen sagen, die Deutschen sollen einfach
344 Geld geben. Das war damals irgendwie im Zusammenhang mit der Bankenrettung oder so. Das
345 hat nicht stattgefunden. Die haben die Rede einfach so verändert und so, ich weiß nicht, wie sie
346 es damals gemacht haben, wahrscheinlich auch irgendwie mit KI. Jedenfalls steht er dann so
347 auf der Bühne. Das ist durch die Nachrichten gegangen, mehrere Wochen. Das hat für einen
348 Aufschrei gesorgt. Die Leute waren sauer, bis dann irgendwann rausgekommen ist. Das hat so
349 nicht stattgefunden.

350

351 # 00:24:04,800

352

353 Interviewer: Ja, es ist definitiv ein krasses Risiko, das ich auch sehr kritisch sehe. Was man
354 oftmals vielleicht auch mit den Deepfakes, Politiker, betrachtet man jetzt Joe Biden oder ir-
355 gendwas, kopiert und dann die Leute gar nicht mehr wissen. Vielleicht auch eben ältere Perso-
356 nen, die gar nicht wissen, dass es möglich ist. Die würden ja ausrasten dann. Die sehen das und
357 bekommen eine Fake-Info und das ist dann gegeben. Ja, naja. Gut. Da will ich die Frage hier
358 überspringen. Glaubst du jetzt persönlich, dass die KI-Kunst, es gibt da immer noch Makel und
359 es gibt immer noch Kinderkrankheiten und vielleicht auch eben Sachen, wo man erkennt, dass

360 KI-Kunst ist. Glaubst du, dass es jemals die menschliche Kunst ersetzen könnte oder dass es
361 vergleichbar ist?

362

363 # 00:25:08,840

364

365 Befragter: Also teilweise sind wir bereits an dem Punkt, denke ich. Weil viele Bilder, da siehst
366 du nicht, wer das gemacht hat. Besonders, wenn ich eingabe, Max im Stil von dem und dem
367 Künstler. Das sieht dann einfach original so aus. Und zum Beispiel das mit dem Film, das ist
368 nur noch eine Frage der Zeit, denke ich. Also (Zensierter Name) ist da mal recht skeptisch, wie
369 weit die KI, also wie schlau die KI werden kann. Aber ich habe da eigentlich keinen Zweifel,
370 dass das in sehr, sehr kurzer Zeit, ein Jahr vielleicht, maximal zwei Jahre, dass wir dann an dem
371 Punkt sind, wo Entertainment komplett neu gedacht wird, weil es einfach dann möglich ist.
372 Wenn du bei YouTube jetzt gerade eingibst, Arnold Schwarzenegger singt, da kriegst du kom-
373 plette Liste von Liedern, wo Arnold Schwarzeneggers Gesicht und seine Stimme dieses Lied
374 singt. Von Alice im Wunderland, von 1900 und... - Der Zauberer von Oswald, "Somewhere
375 over the rainbow". Oder irgendwelche 80er-Hits oder so. Also da kriegst du eine ewig lange
376 Vorschlagliste. Bei manchen sieht man es noch ein bisschen am Mund so, aber ich meine, das
377 ist heutzutage nur eine Frage, wie lange lässt du das Ding laufen, um es zu programmieren.

378

379 # 00:26:21,520

380

381 Interviewer: Okay. Und wie glaubst du, wird in Zukunft auch, oder wie wird diese Akzeptanz
382 von KI generierter Kunst, die ja oft einmal noch ein bisschen verrufen ist bei Leuten, wie wird
383 das dann sich vielleicht noch entwickeln? Wird das mehr angenommen irgendwann werden,
384 weil es öfter vorkommt? Oder ist es für immer so ein bisschen so ein abwertiges "Ach, das ist
385 ja keine Kunst"?

386

387 # 00:26:51,400

388

389 Befragter: Na, ich sehe das, wie gesagt, so wie mit allen Produkten. Die Leute wollen es billig.
390 Ich meine, wenn du nur die Entwicklung mit den China-Produkten kaufst, die hat einen super
391 schlechten Ruf. Das ist Zeug, das geht gleich kaputt. Da sind giftige Farben drauf, bla, bla, bla.
392 Na ja, jetzt nimm mal irgendwas, was aus China kommt. Die meisten Sachen davon sind ziem-
393 lich gut geworden und sind aber trotzdem günstig, weil sie einfach aus diesen Produktionsbe-
394 dingungen kommen. Und na ja, klar, wenn ich dann im Laden stehe und ich entscheide, ich
395 kaufe jetzt ein Spielzeug, das in Deutschland hergestellt wurde oder eins, das genauso gut ist,
396 aber dafür die Hälfte kostet, dann ist die Frage einfach beantwortet und zwar bei fast allen
397 Menschen. Im Supermarkt, wenn du guckst, was kaufen die Leute, wer nimmt das Teuerste?

398 Die wenigsten können es sich leisten und den wenigsten ist es wichtig. Jetzt bei den Bauern-
399 protesten zum Beispiel hat mich das ein bisschen gewundert, weil die Solidarität, die jetzt ge-
400 rade versprochen wird, na ja, im Supermarkt zeigt die keiner. Wenn da Fleisch vom Bio-Bauern
401 hier um die Ecke liegt, das kostet aber doppelt so viel wie das Zeug aus der Massentierhaltung,
402 dann hat der Bio-Bauer Pech gehabt. Und ich denke, mit der Kunst ist genauso. Wenn das
403 weniger kostet, sieht genauso gut aus, Fall erledigt. Dann sind die Leute nicht mehr scharf drauf,
404 dass das von jemand Bestimmten oder echt ist oder so.

405

406 # 00:28:11,960

407

408 Interviewer: Ja, das ist definitiv. Geld regiert die Welt, sag mal. Das ist auch wahrscheinlich
409 genauso. Hast du dann irgendwelche Bedenken oder auch Hoffnungen in diesem Thema, wie
410 sich was entwickeln könnte, wenn jetzt die Rolle von KI immer stetig wächst?

411

412 # 00:28:42,040

413

414 Befragter: Also, das hatten wir jetzt schon. Entertainment, denke ich, wird günstiger werden
415 und sehr viel individueller. Das ist positiv, wahrscheinlich in erster Linie, weil ich meine, die
416 Schauspieler brauchen jetzt wahrscheinlich nicht teuren, dass sie nicht mehr 50 Millionen pro
417 Film verdienen. Die Fake-Videos, was jetzt politisch genutzt wird, das sehe ich äußerst kritisch.
418 Aber was vielleicht ein Punkt ist, der positiv ist, dass mehr Leute zur Kunst animiert werden,
419 weil sie zum Beispiel früher nicht auf die Idee gekommen wären, sich einen Pinsel zu nehmen,
420 weil sie alle denken, ja gut, das kann ich sowieso nicht. Und jetzt probieren sie es mal einfach
421 kostenlos aus und sehen, boah, geil, das ist gar nicht so schwer. Und kommen dadurch jetzt zu
422 Begriffen von Künstlernamen, von Stilen, von Farben, von was auch immer. Dass plötzlich
423 quasi durchs Machen ein Interesse an Kunst entsteht, weil ich einfach den Prompt eingeben
424 muss. Das ist vielleicht ein Vorteil.

425

426 # 00:29:42,400

427

428 Interviewer: Ja, genau. Das wäre super, wenn mehr Kunstliebhaber entstehen und einfach ein
429 größeres Interesse und vielleicht auch gleichzeitig größere Innovationen daraus resultieren, weil
430 viel mehr Köpfe an dem Thema dran sind. Genau. Das wären eigentlich auch wieder meine
431 Fragen gewesen und sehr, sehr interessante Aspekte drin. Vielen, vielen Dank.

432

433 # 00:30:12,400

434

435 Befragter: Ja, danke auch. Das waren jetzt meine fünf Minuten Fame.

436

437 # 00:30:15,280

438

439 Interviewer: Fünf Minuten Fame. Genau, also vielen, vielen Dank. Sehr, sehr interessante Ein-
440 blicke.

441

442 # 00:30:24,600

443

444

1 **Anhang 7 Experteninterview #3**

2

3 Datum: 27.01.2024

4 Ort: Stadttheater Passau

5

6 # 00:00:00 - 00:28:55

7

8 Interviewer: Also vielen Dank nochmal, dass Sie mitmachen bei mir im Interview für die

9 Bachelorarbeit. Sie sind Bühnenbildner und definitiv im kreativen Bereich tätig und es geht um
10 KI. Und ich hätte einerseits mal anfänglich mal ihre allgemeine Haltung gegenüber KI abge-
11 fragt und im genaueren eigentlich, wie ihre Haltung ist jetzt persönlich gegenüber künstlichen
12 Intelligenz, die in der Kunst eingesetzt wird.

13

14 # 00:00:32,800

15

16 Befragter: Also jetzt allgemein in der Kunst oder KI? Oder auch für Wissenschaft und Technik
17 und so weiter und so fort oder für die Kunst?

18

19 # 00:00:38,840

20

21 Interviewer: Wichtig wäre erst mal die Kunst, aber Sie können auch gerne noch auf die anderen
22 Aspekte eingehen.

23

24 # 00:00:43,520

25

26 Befragter: Ja, also grundsätzlich habe ich gegen KI gar nichts, weil glaube ich, jede technische
27 Weiterentwicklung hat ihre Berechtigung. So mal erst mal so. Es ist natürlich so, dass es ein
28 großes Problem gibt und das ist das Problem der Urheberschaft. Also wer ist Urheber dieses
29 Produktes oder dieses Vorgangs und dass das eben geschützt ist. Also das ist glaube ich eigent-
30 lich das einzige, das einzige große Manko, was ich da sehe. Also da bin ich sehr kritisch gegen-
31 über eingestellt, weil es natürlich vom Urheberrecht viele Möglichkeiten bietet Schindlote zu
32 treiben.

33

34 # 00:01:36,440

35

36 Interviewer: Ja, das ist definitiv ein guter und wichtiger Aspekt des Urheberrechts. Haben Sie
37 jetzt persönlich schon mehr Erfahrungen gemacht mit KI und in welchem, vielleicht in Ihrem
38 künstlerischen Schaffen?

39

40 # 00:01:50,440

41

42 Befragter: Also jetzt in meinem Arbeitsbereich nein.

43

44 # 00:01:53,440

45

46 Interviewer: Noch nicht? Gibt es dafür einen speziellen Grund? Haben Sie gesagt, will ich viel-
47 leicht einfach moralisch nicht, ich will es vielleicht nicht machen aufgrund der finanziellen
48 Aspekte oder andere Gründe? Gibt es da irgendwas?

49

50 # 00:02:07,440

51

52 Befragter: Das kann vielleicht auch ein bisschen mit meinem Jahrgang zusammen, kann an
53 meinem Jahrgang liegen, ich bin Mitte 50 und bin eh nicht so der Technik-Freak. Also all diese
54 Dinge, die ich eigentlich mache, sind mehr so, ich sag mal fast Handarbeit. Also auch wenn ich
55 mit Computer arbeite, so ist es immer nur ein Hilfsmittel für Ergänzungen, aber nicht der Ur-
56 sprung eines kreativen Aktes. Also ob das jetzt eine Zeichnung ist oder eine Skizze oder was
57 auch immer, das mache ich eigentlich alles von Hand. Und deshalb habe ich mit KI jetzt in
58 meinem Arbeitsbereich gar nichts zu tun, sogar die Pläne zeichne ich immer noch von Hand.
59 Aber das hat wirklich mit meinem, glaube ich, ein bisschen mit meinem Jahrgang, mit meinem
60 Werdegang zu tun, weil ich auch mal richtig technisch Zeichner gelernt habe, auch richtig von
61 Pieke auf. Und es gibt Meinungen, die sagen, dass man an meinen Technikzeichnungen nicht
62 sieht, dass es nicht vom Computer gemacht ist. Also ich bin (lacht) genauso gut wie der Com-
63 puter.

64

65 # 00:03:16,440

66

67 Interviewer: Das kann ich mir auch gut vorstellen.

68

69 # 00:03:18,440

70

71 Befragter: Und es ist natürlich auch ein finanzieller Aspekt, weil auch diese ganzen technischen
72 Geräte und Gerätschaften, Computer, was auch immer, ihren Preis haben und auch immer ihre
73 Updates brauchen und ständig technische Erneuerungen wieder aufbereiten. Ich bin da sehr
74 basic. Also ich habe auch einen Laptop und so und auch ein Handy und auch ein Tablet und so,
75 aber ich brauche das eher so, als was man so macht. Also ja, ich bin da, ja.

76

77 # 00:03:56,440

78

79 Interviewer: Glauben Sie, dass KI generell so ein Potenzial hat, die Bildende Kunst zu berei-
80 chern? Also dass man irgendwie Möglichkeiten findet und wenn ja oder nein, warum?

81

82 # 00:04:09,440

83

84 Befragter: Ja, ich weiß es ehrlich gesagt nicht. Also ich kann mir vorstellen, also im technischen
85 Bereich gehen mir da sofort, da habe ich sofort eine Anbindung. Wenn ich so, weiß ich nicht,

86 an Operationen denke oder so, wo das ja schon ganz weit fortgeschritten ist. Jetzt im künstlerischen Bereich, ich weiß es nicht so recht. Also es ist so, ich bin ja, also ich bezeichne mich ja
87 nicht als bildender Künstler, sondern eigentlich als angewandter Künstler. Also Bühnenbildung,
88 Kostüme ist für mich eher, also schon auch ein schöpferischer Akt, aber ich reagiere ja auf eine
89 Vorlage, sage ich mal, auch in freien Projekten, da gibt es ein Thema und das Thema wird
90 gestellt und ich widme mich dem Thema. So, wie so eine Aufgabe, die mir gestellt wird. Und
91 also wenn ich mir jetzt vorstelle, was ist KI? Ich stelle mir vor, man gibt ein KI, also KI macht
92 mir ein Bühnenbild für AIDA und dann wird sich diese KI irgendwie durch das gesamte, durch
93 das gesamte Werk von irgendwelchen AIDA-Bühnenbildern durchwurstet und dann wird da
94 hinten ein AIDA-Bühnenbild rauskommen. Ja, also wenn man das will, ja. Also wenn das je-
95 mand möchte, dass das kein Mensch mehr entwirft, dann soll das so sein, das ist dann wie die
96 Operation am Patienten. Ja, also wenn das so sein soll, dann soll das so sein, ja. Also da sperre
97 ich mich jetzt nicht dagegen. Ich für mich bin froh, dass ich das vertraue. Also ich bin doch
98 ganz naiv, glaube ich, eigentlich.
99

100

101 # 00:06:03,440

102

103 Interviewer: Ja, man kann ja auch zum Beispiel, es gibt ja jetzt mittlerweile ganz, ganz viel
104 Programme und Möglichkeiten, man kann ja dann zum Beispiel auch, also ich, ein spezielles
105 Bühnenbild eingeben, ich will das so und dann noch mal mehr spezifizieren. Und man sagt,
106 okay, ich will aber nur die, vor allem die Farbtöne hervorheben oder ich will nur XY. Aber ja,
107 also es gibt, glaube ich, viele, die auch sagen, es ist, wie schon gesagt, eigentlich, wenn es so
108 sein soll, dann soll es so sein und wenn nicht, dann nicht.

109

110 # 00:06:40,440

111

112 Befragter: Ich glaube einfach, wichtig ist einfach, dass die Quelle klar ist. Also wenn, das ist ja
113 das große Problem zum Beispiel, was jetzt da aufkam bei diesem Chat-GPT oder wie das heißt,
114 dass es einfach klar sein muss, wer das geschrieben hat. Und wenn das eine KI geschrieben hat,
115 dann muss das, glaube ich, auch so, aus meiner Meinung, muss das auch so kommuniziert wer-
116 den. Das ist eigentlich wie eine Fußnote oder so. Also wenn man eine Arbeit schreibt und Sa-
117 chen darin vorkommen, muss man die Quelle nachweisen. Und ich glaube, das ist, also das ist
118 für mich eigentlich das Wichtigste. Also wenn man es mit einem KI-Bühnenbild zu tun hat,
119 dann soll das da auch draufstehen, dass das ein KI-Bühnenbild ist, damit jeder sich einfach auch
120 dazu verhalten kann, der keine künstliche Intelligenz ist, sondern aus Menschen, keine Repli-
121 kanten. Weißt du, ich kenne "Blade Runner", diesen Film.

122

123 # 00:07:39,440

124

125 Interviewer: Ja, natürlich.

126

127 # 00:07:41,440

128

129 Befragter: Das ist mein Lieblingsfilm. Und wie gesagt, ich bin ja schon ein nettes Held und ich
130 habe den 1984, als er rauskam, habe ich den auch gleich gesehen. Das war wirklich so ein
131 Meilenstein. Also da hat sich so eine Welt aufgetan und die Fragen, die da drin eigentlich ge-
132 stellt werden, sind so universell. Also die haben sich nicht verändert.

133 Die Fragen sind immer noch die gleichen. Ist jemand ein Replikant oder nicht?

134

135 # 00:08:10,440

136

137 Interviewer: Ist oft schwierig zu lösen dann, ja.

138

139 # 00:08:12,440

140

141 Befragter: Genau.

142

143 # 00:08:13,440

144

145 Interviewer: Weil es oftmals gar keine direkten Indizien drauf gibt. Gut. Jetzt mal genauer, nicht
146 nur auf die Kunst, sondern vielleicht auch auf den kreativen Prozess in einem selber, der ja
147 vorgeht, wenn man zum Beispiel ein Bühnenbild entwirft oder konzipiert. Glauben Sie, dass
148 KI da vielleicht einen unterstützenden Faktor spielen könnte, der eben da beeinflusst oder sogar
149 ein Ticken verändert in diesem Prozess an sich?

150

151 # 00:08:40,440

152

153 Befragter: Ja, ich glaube, das ist nochmal ein bisschen der Unterschied zwischen Kreativität
154 und Technik. Also im technischen Bereich bestimmt. Also wenn ich mir jetzt vorstelle, ich
155 würde jetzt ein Bühnenbild machen und würde sozusagen diese ganzen Angaben, wie du das

156 vorher gesagt hast, eingeben in diesen Pool, in dieses Gefäß und sagen, so erstellen wir jetzt die
157 Pläne. Und dann kommen hinten einfach die Pläne raus,

158 was ich da eingegeben habe, dann auch hergestellt wird. Das ist natürlich großartig. Also so
159 muss ich die Pläne nicht besser bezeichnen. Aber im Kreativen, also es ist echt schwierig, weil
160 ja neben diesem ganzen Akt ja auch noch der schöpferische Akt ist, der aus einem Gedanken
161 herauskommt. Und da bin ich mir ehrlich gesagt nicht so ganz im Klaren, wie das gehen soll.
162 Also wenn eine KI auch noch das Denken übernimmt, was dann dabei rauskommt, das ist so
163 ein großes, wie so ein schwarzes Loch eigentlich.

164

165 # 00:09:50,440

166

167 Interviewer: Ich habe auch schon andere Künstler interviewt und bei denen war es zum Beispiel
168 auch, dass sie das als Inspiration nehmen. Sie haben vielleicht eine Idee im Kopf, wissen aber
169 nicht ganz genau, wie sie es umsetzen sollen und sagen dann, der KI, stemme mal ein paar
170 Entwürfe und dann sagen die, das finde ich gut und nehmen einzelne Elemente und sagen,
171 genau so stelle ich mir das vor und nutze es so dadurch, das ist irgendwie ein bisschen unter-
172 stützend. Und nehmen aber trotzdem immer noch den Großteil des Prozesses natürlich per
173 Hand. So was zum Beispiel.

174

175 # 00:10:27,440

176

177 Befragter: Also die nehmen das sozusagen dann als, wie eben, als ob es jetzt jemand anderes
178 gemacht hätte und das ist halt eine KI-Geschichte

179

180 # 00:10:36,440

181

182 Interviewer: Genau, ich würde sagen, das inspiriert mich und das würde ich einbeziehen.

183 # 00:10:39,440

184

185 Befragter: Ja, das ist natürlich schon, also es ist wie so ein Stellvertreter,
186 es ist nicht so ganz interessant, ja, bestimmt.

187

188 # 00:10:48,440

189

190 Interviewer: Kannst du dir vorstellen, das vielleicht auch in deinem eigenen Prozess, in diesem
191 kreativen Prozess mal zu verwenden? Und hast du da für dich selber irgendwelche Bedingungen
192 oder irgendwelche genauen Zwecke dahinter, dass du sagst, ich will es nur zu 50% hernehmen,
193 ich will nur, oder ich will immer die Quelle angeben, wenn es geht, oder ich will klar machen,
194 es ist KI, es inspiriert auch.

195

196 # 00:11:10,440

197

198 Befragter: Ja, also das würde ich schon, ja. Also ja, auf jeden Fall, also die Quelle würde ich
199 auf jeden Fall angeben. Das ist ganz wichtig, weil, damit es einfach eine Quelle gibt. Und
200 würde, glaube ich, schon auch angeben, wie groß dieser Prozentsatz ist. Also wenn ich zum
201 Beispiel jetzt an Projektionen denke, und ich hätte jetzt ein Bühnenbild mit Projektionen, und,
202 sagen wir mal, jetzt zum Beispiel Tanztheater oder so, könnte ich mir jetzt vorstellen, dass da
203 eine KI ist, die zum Beispiel die Bewegungen von den Tänzern oder so, dann generiert auf eine
204 Leinwand und das da nochmal abbildet oder zeigt. Und dann, glaube ich, ist es auch spannend
205 für den Zuschauer zu wissen, dass das eine KI ist und nicht irgendwie eine Idee von vorgestern
206 oder so, sondern eine, die unmittelbar interaktiv da arbeitet. Ich glaube, das wäre noch so eine
207 Position, die mich, glaube ich, am meisten interessieren würde, wenn es wirklich interaktiv ist.
208 Also wenn es in dem Moment passiert und nicht immer gleich ist. Und der Zuschauer das dann
209 eben auch so sieht und auch nicht immer das Gleiche sieht. Also wie jetzt zum Beispiel so ein
210 Vorgang. Das fände ich schon cool, ja. Dass das sich immer wieder neu, irgendwie wie einfach
211 eine neue schöpferische Art ist. Von der Idee her.

212

213 # 00:12:43,440

214

215 Interviewer: Gibt es für dich auch irgendwie vielleicht spezifische Bereiche, wo du sagst, oder
216 auch Techniken, wo du sagst, das würde KI richtig gut, oder da kann man KI richtig gut integ-
217 rieren, da würde KI richtig viel was bringen. Das ist, keine Ahnung, jetzt sage ich mal, wie
218 gesagt, Ideengebungen für die Bühnenbildung. Oder vielleicht auch, man kann ja auch so den-
219 ken, hat mein Künstler erzählt, mit 3D-Druck. Dass man vielleicht die Modelle dann eben auch
220 schon gewissermaßen 3D-drucken kann, von der KI generiert, und sich dadurch vielleicht in-
221 spirieren kann. Oder gibt es da für dich irgendwelche Bereiche und Dinge, die du sagst?

222

223 # 00:13:22,440

224

225 Befragter: Vielleicht beim Kostüm. Also das wäre vielleicht mal ein interessanter Ansatz, dass
226 man beim Kostüm, geht man immer von einer Figur aus, und die hat ja so ein Eigenleben, so,
227 und ist ein Charakter. Und dass vielleicht so eine KI mal anhand von Charaktereigenschaften
228 so Eigenschaften einer Figur, wie die so ist, ob sie kalt oder warm ist, oder cholerisch, oder eher
229 ruhig, oder depressiv, oder was auch immer, darüber vielleicht ein Kostüm entsteht, zum Bei-
230 spiel. Oder, dass darüber eben auch ein Bewegungsablauf einer Figur generiert wird. Wie die
231 sich bewegt, so. Um das wie gegenüberzustellen von einem echten Mensch. Also zu sagen, das
232 ist jetzt die KI von dieser Figur, die gerade real auf der Bühne ist. Und das kommt dabei heraus,
233 wenn eine KI das mal so untersucht. Also wie so eine Spiegelung eigentlich. Aber wo man dann
234 eben auch diesen, also so zu sagen, dass du es einfach als Zuschauer auch weißt, das sind wir,
235 und das ist das Generierte.

236

237 # 00:14:53,440

238

239 Interviewer: Gibt es vielleicht für dich auch eine Art von, schwierig zusammenzufassen, aber
240 von idealer Zusammenarbeit, vielleicht auch in der Zukunft, die zwischen der KI und einem
241 Künstler, wie man sich das am besten, die Konstellation vorstellen könnte?

242

243 # 00:15:18,440

244

245 Befragter: Ja, ich glaube immer, solange es eben eine dienende Position ist, das von der KI,
246 nicht die bestimmende. Und im Produktionsablauf könnte es natürlich sein, dass einfach Ar-
247 beitsschritte erleichtert werden und halt auch dann Mitarbeiter gekündigt werden. Auf jeden
248 Fall, klar. Aber auch das ist dann einfach eine Frage der Etikettierung. Du willst wie dein Vater,
249 der Tischler ist, und dann, wenn ich der KI sage, jetzt mach mir diesen Tisch da irgendwie, und
250 dann kommt der Tisch hinten raus, dann muss er schief angehen. Das wäre dann der 3D-Druck
251 oder der alte 3D-Tisch.

252

253 # 00:16:15,440

254

255 Interviewer: Okay, und welche, haben wir schon vielleicht kurz vorher angestimmt gehabt,
256 welche Risiken und Herausforderungen siehst du da bei der Integration von KI in so einer
257 künstlerischen Arbeit? Und vielleicht auch in Bezug auf, jetzt von dem Individuum, das viel-
258 leicht auch selbstständig Kunst erschafft und publiziert, oder vielleicht auch eben in der gene-
259 relen Industrie, die vielleicht keine Künstler dann eben ausnutzt oder links liegen lässt, oder
260 gibt es da für dich irgendwie Risiken?

261

262 # 00:16:50,440

263

264 Befragter: Naja, natürlich, ein Risiko ist immer dabei, bei allen technischen Errungenschaften
265 und Weiterentwicklungen, dass sie halt für die Zwecke eingesetzt werden, wofür sie gemacht
266 werden. Wenn es Erfindungen gibt, die dann, also das kennen wir ja, der Film wurde zu Propa-
267 ganda-Zwecken irgendwann auch benutzt, das Internet wird zu Propaganda-Zwecken auch be-
268 nutzt, für welche Propaganda auch immer, aber das passiert, und das wird auch bei der KI so
269 sein. Und gerade was eben echt und unecht ist, oder eine Aura hat oder eben keine, das wird
270 das Hauptproblem sein, deshalb ist die Kennzeichnung so wichtig. Es gibt ja auch, ich weiß
271 nicht, diesen ganz berühmten Aufsatz von Walter Benjamin, das Kunstwerk im Zeitalter seiner
272 technischen Reproduzierbarkeit, das hat er schon in den 20er oder 30er Jahren geschrieben, und
273 da geht es um die Aura des Kunstwerkes, das heißt, dass jedes Kunstwerk, was erschaffen wird,
274 erstmal ein Unikat ist und ein schöpferischer Akt, und dadurch eine Aura hat, so wie ein Maler
275 ein Bild malt oder was auch immer. Und das macht ja ein bisschen, das macht ja die Kunst auch
276 aus, also jeder hat das Gefühl, er hätte ein Original. Dann kamen natürlich verschiedene tech-
277 nische Revolutionen, es kam die Fotografie, die ganz viel reproduzieren kann, und es kam ir-
278 gendwann der Computer, irgendwann kam Andy Warhol, der es zur Aufgabe gemacht hat, das
279 Kunstwerk zu reproduzieren, bis zum Gehtnichtmehr. Und das wird natürlich durch die KI
280 nochmal, also die Beschleunigung ist ja nochmal grösser, und die Vervielfältigung ist nochmal
281 um einiges höher. Und da kommt dann halt wieder die Frage, was ist es denn wert, wenn die
282 Aura eben nicht mehr da ist, wenn es halt etwas milliardenfach gibt, und eben nicht nur einmal,
283 aber das wird dann irgendwann die nächste Generation mutig lösen müssen. Oder es ist so viel,
284 dass es dann irgendwann keinen mehr interessiert. Das kann natürlich auch sein.

285

286 # 00:19:12,440

287

288 Interviewer: Ich glaube, viele geben den Aspekt, dass sie sagen, KI funktioniert vor allem durch
289 das Training von vergangenen Daten, die eingespeist werden, und wenn jetzt immer mehr Daten
290 von KI generiert werden, auch Kunstwerke und Texte und bla bla bla, dass eben nur noch KI
291 generierte neu ausgespuckt wird, von einer anderen KI vielleicht.

292 # 00:19:40,440

293

294 Befragter: Genau, dann sind wir bei der unendlichen Vervielfältigung.

295

296 # 00:19:44,440

297

298 Interviewer: Prinzipiell kann man vielleicht theoretisch so sagen, die einzelnen Bilder von KI
299 sind immer unterschiedlich. Man gibt zweimal die gleiche Eingabe ein, und es kommen zwei
300 unterschiedliche Bilder raus, aber trotzdem sind sie irgendwie, wie schon gesagt, irgendwie
301 trotzdem eins in der Aura. Deswegen finde ich auch einen interessanten Aspekt, wie das viel-
302 leicht in der Zukunft dann so aussieht.

303

304 # 00:20:13,440

305

306 Befragter: Oder was dann eben die Aura ist, oder ob es überhaupt noch um die Aura geht. Das
307 hat ja was Menschliches, eigentlich also Tiefmenschliches.

308

309 # 00:20:25,440

310

311 Interviewer: Gut, ist eigentlich schon fast ein bisschen klar geworden aus dem vorherigen Ge-
312 spräch, aber glaubst du, dass es technisch für die KI jemals so sein könnte, dass sie Kunstwerke
313 schafft, die mit dem Menschen vergleichbar sind, also mit menschlichen Kunstwerken, oder
314 vielleicht sogar in gewissen Aspekten, dass KI-Kunst menschliche Kunst ersetzt?

315 # 00:20:52,440

316

317 Befragter: Ja, das kann passieren. Dann kommen wir zum Replikanten, das ist ja die große
318 Frage bei Blade Runner. Die können alles außer fühlen. Aber ein Kunstwerk muss ja nichts
319 fühlen, das sollten sie ja mehr fühlen. Aber ich glaube ja, dass es so weit kommt, dass das nicht
320 mehr sichtbar ist, ob das von dem ist oder nicht. Weil diese Algorithmen, diese Technik, die
321 entwickelt sich immer weiter und weiter und weiter. Da sehe ich eigentlich keine Grenzen. Die
322 Frage ist dann, ob die Quelle noch genannt wird oder nicht, um es dann zu wissen, was dahinter
323 ist. Oder welches das Original ist und welches nicht. Das sehen wir teilweise heute schon nicht
324 mehr. Ohne diese ganz große KI sieht man ja nicht mehr, ob das jetzt Handwerk ist oder eine
325 Maschine war.

326

327 Interviewer: Glaubst du vielleicht, dass die menschliche Kunst einen anderen Wert entwickelt?
328 Wenn man sagt, die KI übernimmt vielleicht viele Kunstformen, und plötzlich ist eine echte
329 technische Umsetzung von einer Malerei oder einem richtig guten Bühnenbild plötzlich mehr
330 wert, als was KI generiert ist?

331

332 # 00:22:30,440

333

334 Befragter: Ich glaube, das ist ein bisschen von den Strömungen abhängig. Es gibt, glaube ich,
335 auch Moden. Und diese Moden bestimmen ja auch immer ein bisschen ein Verhalten und geben
336 etwas vor. Ich glaube daran, dass das eine Wellenbewegung ist. Es ist ein Auf und ein Ab. Mal
337 ist das gefragt und dann ist aber wieder das andere gefragt. Das richtige Handwerk, dann plötz-
338 lich das richtige Brot backen und eine Zeit lang finden sie alles super, dass es eine Maschine
339 macht. Ich glaube, das ist eine Wellenbewegung.

340

341 # 00:23:13,440

342

343 Interviewer: Also ein bisschen so trendmäßig. Und wie, glaubst du, wird von der Gesellschaft,
344 also von der betrachtenden Perspektive, wird diese KI generierte Kunst in Zukunft wie ange-
345 nommen? Also sind die eher wirklich, ach okay, das ist bloß KI oder ist das, aha, interessant,
346 KI? Oder ist es eher anhaltend an dem, ach, ich will lieber was Menschliches haben. Ist das
347 auch an den Trend gebunden für dich oder ist das ...

348

349 # 00:23:47,440

350

351 Befragter: Ja, das ist natürlich auch ein Trend, aber ich glaube, schlussendlich ist es ein wirklich
352 ganz, das hört sich immer so doof an, weil man da immer so kapitalistisch, kapitalkritisch ist,
353 aber ich glaube, es ist dann auch eine Frage des Marktes. Und ob Leute daraus einen Profit
354 ziehen können oder nicht. Das glaube ich, es gibt ja auch so eine Tendenz in der Kunst, also
355 früher war es die Kirche, die war Auftraggeber, dann waren es irgendwann die Fürsten, Könige
356 und tralalala. Als dann der ganze Adel irgendwie abgeschafft wurde, das sehen wir heute Abend
357 bei Bohème, kam dann plötzlich das Künstlertum auf und dass du sozusagen für einen Markt
358 arbeiten musst und ein ganz individueller bist und keinen Auftraggeber hast, sondern du musst
359 die Auftraggeber suchen. Und das ist der moderne Kunstmarkt und ich glaube, der wird jetzt in
360 der wilden Kunst das auch bestimmen. Also wenn der Kunstmarkt sagt, es hat einen gewissen
361 Wert und das ist eine Kapitalanlage, dann stellt sich die Frage nicht mehr, ob das jetzt wirklich
362 gut ist, ob das eine KI ist oder nicht. Und das kann sich dann durchaus durchsetzen, dass es
363 diesen Wert, der Mensch gibt dem dann einen Wert. Und das könnte dann auch ein Entwick-
364 lungsschritt dahin sein.

365

366 # 00:25:21,440

367

368 Interviewer: Und wenn man jetzt noch die Entwicklung, den Ausblick wagt, hast jetzt du viel-
369 leicht aus deiner Künstlerperspektive, wahrscheinlich vor allem auch durch Copyright und so,

370 aber hast du jetzt Hoffnungen in Bezug auf dieses ganze Thema, dass es besser ausgebaut wer-
371 den soll, vielleicht auch soll das Copyright besser gekennzeichnet werden oder hast du auch
372 Bedenken in dem Thema? Ich habe Bedenken, dass das Copyright wirklich durchgesetzt wird
373 oder andere Aspekte vielleicht noch? Das ist das Wichtigste, glaube ich, dass wirklich gekenn-
374 zeichnet wird, wer es gemacht hat.

375

376 #00:26:08,440

377

378 Befragter: Der Urheber ist einfach zu nennen. Da steht ein Name dahinter und das ist dann
379 wichtig, ist das eine Person oder ist es eine Maschine?

380

381 # 00:26:18,440

382

383 Interviewer: Im Thema Urheber, ist es für dich in dem Sinne nur wichtig, dass man ja kenn-
384 zeichnet, okay das ist jetzt von der KI erschaffen oder wärest du direkt der Auffassung, dass man
385 dann vielleicht von der KI her, wenn man nachfragt, dass sie wirklich dann alle Trainingsdaten,
386 die du vorhast, verwendet hat, um dieses Ergebnis zu bekommen und dann die echten Künst-
387 lernamen nochmal als Quelle?

388

389 # 00:26:47,440

390

391 Befragter: Nein, das glaube ich wiederum nicht, weil da sehe ich keinen Unterschied. Wenn ich
392 arbeite, dann lasse ich mich auch von anderen inspirieren, ob das jetzt Lebende sind oder 300
393 Jahre tot sind oder 1000 Jahre tot, das nehme ich auch auf und benutze die Dinge, die fließen
394 ein. Und das, glaube ich, macht dann ein Kunstwerk aus, ob das jetzt von einer KI ist oder von
395 einem Menschen, das würde ich jetzt eigentlich gleichstellen.

396

397 # 00:27:28,440

398

399 Interviewer: Interessant.

400

401 # 00:27:31,440

402

403 Befragter: Ich gebe meine Quellen auch nicht, das geht ja gar nicht. Das ist ja eine Erfahrung
404 und eine Routine und eine Ansammlung von Dingen, ich bestehe ja nicht aus mir heraus, son-
405 dern ich... Nein, das ist gar nicht möglich, das mache ich auch nicht. Wenn ich jetzt natürlich
406 jemanden kopiere und das einfach hinstelle und das meinst, dann wäre es natürlich peinlich.
407 Aber die Inspiration und der Einfluss von all diesen Dingen, was da hinten rauskommt, da bin
408 ich eins von vielen, von dem, was da hinten rauskommt. Da bin ich mein Professor, da bin ich
409 der und dies und jenes, das ist der schöpferische Akt. Aber das ist bei einer KI auch nicht... nur
410 da würde ich jetzt keinen Unterschied machen.

411

412 # 00:28:33,440

413

414 Interviewer: Interessant. Eigentlich bin ich mit meinen Fragen durch, sind wir auch gut in der
415 Zeit.

416

417 # 00:28:43,440

418

419 Befragter: Ja, sieht so aus.

420

421 # 00:28:45,440

422

423 Interviewer: Dann bedanke ich mich vielmals.

424

425 # 00:28:47,440

426

427 Befragter: Ich hoffe, du kannst es da brauchen.

428

429 # 00:28:49,440

430

431 Interviewer: Natürlich, es waren viele interessante Aspekte dabei.

432 # 00:28:53,440

433

434 Interviewer: Dann stoppe ich mal kurz die Aufnahme.

435

436 # 00:28:55,440

437

1 **Anhang 8 Experteninterview #4**

2 Datum: 06.02.2024

3 Ort: telefonisch

4

5 # 00:00:00 - 00:27:34

6

7 Interviewer: Gut, also nochmal vielen Dank, dass Sie mitmachen bei meiner Umfrage, bei mei-
8 ner Befragung für meine Bachelorarbeit. Wie gesagt, das Grundthema habe ich ja schon erläu-
9 tert. Es geht um KI in der Kunst und ich hätte mal einen Themenbereich, der anfänglich mal
10 interessant wäre und zwar so Ihre allgemeine Einstellung zu KI und da hätte ich die speziellere
11 Frage, einfach wie genau Ihre Haltung gegenüber dem Einsatz von KI in der Kunst beschreiben
12 würden. Sind Sie positiv, negativ eingestellt und warum?

13

14 # 00:00:40,360

15

16 Befragte: Also eher negativ bzw. eher skeptisch, weil ich ja überhaupt mit diesem Medium noch
17 nicht so vertraut bin und halt eher dieser praktische Mensch bin und ich mir denke, dass viel-
18 leicht die Werke von den Künstlern noch mehr kopiert werden können als bis jetzt schon. Das
19 sind ja meine Bedenken zur KI, wobei ich ja keine Ahnung habe, um was es überhaupt geht,
20 aber das ist schon so meine Einstellung.

21

22 # 00:01:05,640

23

24 Interviewer: Wie gesagt, Sie haben ja gesagt, Sie haben noch keine Erfahrung gemacht. Gibt es
25 bei Ihnen einen spezielleren Grund, warum Sie jetzt keine Erfahrung gemacht haben? Liegt es,
26 sage ich mal, einfach an fehlendem Interesse daran?

27

28 # 00:01:23,200

29

30 Befragte: Weil es für mich schwierig erscheint, so ein Praxisthema wie jetzt eben die Kunst auf
31 den Computer zu übertragen bzw. ich arbeite ja mit Patienten oder mit Kursteilnehmern und
32 mit ganz unterschiedlichen Menschen, die zum Teil auch gar keinen Computer haben, weil sie
33 ja vom Alter her mit den Medien noch gar nicht vertraut sind und somit war das jetzt vielleicht
34 auch gar nicht so notwendig, dass ich mich damit beschäftigen müsste. So kann man das viel-
35 leicht auch sagen.

36

37 # 00:01:51,280

38

39 Interviewer: Okay, ja. Aber glauben Sie, wenn Sie jetzt, Sie haben ja gesagt, Sie sind eher
40 negativ eingestellt, glauben Sie aber, dass KI vielleicht Potenzial hätte, die Kunst zu bereichern
41 und vielleicht nochmal begründen, warum oder warum nicht. Haben Sie da nochmal genau
42 Potenzial?

43

44 # 00:02:10,200

45

46 Befragte: Dass die die Kunst bereichern könnte, dass man dem KI irgendeinen Auftrag erteilt,
47 weil soweit bin ich jetzt, glaube ich, informiert, dass dann die für mich irgendwas machen
48 könnte. Ich denke so wäre das vielleicht das Positive, aber ich wüsste noch nicht genau, was.

49

50 # 00:02:31,520

51

52 Interviewer: Ja, wenn ich jetzt mal zum Beispiel so einen Stichpunkt gebe, ich sage mal Im-
53 pulsgebung von der KI, dass man sagt, durch diesen Impuls kann man vielleicht eine neue Äs-
54 thetik für sich selber finden. Sie haben ja selber auch gesagt, Sie hatten damals ein komplett
55 anderer Kunstziel, jetzt sind Sie, zumindest damals im Interview, Sie sind jetzt eher auf Land-
56 schaften übergegangen und Ihr Partner hat auch gesagt, man will sich immer weiterentwickeln,
57 um nicht auf einem Punkt stehen zu bleiben.

58

59 # 00:03:04,240

60

61 Befragte: Ja, richtig.

62

63 # 00:03:05,560

64

65 Interviewer: Genau, haben Sie da vielleicht Gedanken dazu, dass vielleicht in der Zukunft so
66 etwas eben bei so einer Weiterentwicklung helfen könnte, bei so einem persönlichen, kreativen
67 Prozess?

68

69 # 00:03:19,080

70

71 Befragte: Ja, könnte sein, dass man sich dann irgendwo in abstrakte Richtung vielleicht ganz
72 anders entwickelt. Das könnte sein, ja. Möglich.

73

74 # 00:03:31,400

75

76 Interviewer: Okay, und zum Thema nochmal, ich sage mal Auswirkungen auf den kreativen
77 Prozess, also nicht direkt auf das auf das Gemälde an sich, sondern diesen Prozess, der innerlich
78 einhergeht, wenn man eben kreativ ist.

79

80 # 00:03:48,080

81

82 Befragte: Aha. Vielleicht bei der Motivwahl. Es könnte sein, dass ich sage, okay, dass mir ir-
83 gendwann die Motive fehlen oder ich denke mir, vielleicht könnte mir die KI irgendwas geben,
84 damit ich vielleicht andere Farben wähle, keine Ahnung. Aber ich weiß es nicht, ja, könnte sein.

85

86 # 00:04:15,440

87

88 Interviewer: Und wenn wir dann dabei sind, könnten Sie sich vorstellen, vielleicht auch mal,
89 wenn Sie jetzt noch gar keinen Kontakt mit dem Thema gehabt haben, so eine KI einzusetzen
90 in Ihrem Prozess?

91

92 # 00:04:30,120

93

94 Befragte: Schwierig. Kann man momentan überhaupt nicht vorstellen. Ja, weil ich eigentlich
95 alles sehr praktisch bearbeite und weder am Computer noch sonst irgendwie jetzt die Medien
96 verwende für irgendeine... Das ist ja höchstens zum Verkauf vielleicht. Also ich kann mir das
97 jetzt gar nicht vorstellen, dass ich auch ansonsten mit meinen Teilnehmern, dass ich das irgend-
98 wie dabei verwenden könnte. Das kann ich mir gar nicht vorstellen.

99

100 # 00:05:06,000

101

102 Interviewer: Gut, dann wenn Sie jetzt vielleicht schon mal von mir ein bisschen das Ding be-
103 kommen haben, man kann Impulse geben, man kann vielleicht auch komplette Werke überneh-
104 men. Haben Sie vielleicht auch generell, vielleicht gar nicht nur auf Kunst bezogen, wenn Sie
105 jetzt mal auf vielleicht auch generell bildende Kunst, also vielleicht auch Bildhauerei oder an-
106 dere Künste, haben Sie da vielleicht Einfälle?

107

108 # 00:05:31,760

109

110 Befragte: Andere künstlerische Tätigkeit.

111

112 # 00:05:34,040

113

114 Interviewer: Genau, so kann man es auch sagen. Sehen Sie da in anderen Techniken, in anderen
115 Bereichen auch Potenzial vielleicht? Oder ist da...

116

117 # 00:05:44,120

118

119 Befragte: Eher in der Musik, weil jetzt zum Beispiel spiele ich ja Klarinette und da finde ich
120 das ganz toll, allein schon im Internet, wenn jetzt ich da mir die zweite Stimme einfach dazu-
121 spielen kann. Das ist jetzt zum Beispiel etwas, was ich sehr fortschrittlich, wo jetzt vor 40 Jah-
122 ren, als ich ja gelernt habe, noch überhaupt keine Möglichkeit gewesen wäre, dass ich jetzt da
123 für die Musik mir irgendwas wählen könnte außer trockene Noten. Und da habe ich halt dann
124 präzise den Klang dazu. Und das ist jetzt ja in der Kunst, wenn ich es jetzt im Vergleich zur
125 Kunst nehmen würde, kann ich mir nicht vorstellen, dass jetzt da jemand neben mir meult und
126 mir irgendein... Das kann ich mir nicht vorstellen. Bei der Musik ist das natürlich anders. Bei
127 der Musik gibt es ja zwei- und dreistimmig, das gibt es ja bei der Kunst nicht.

128

129 # 00:06:42,000

130

131 Interviewer: Genau, das wäre auf jeden Fall auch noch etwas. Wenn Sie jetzt zum Beispiel das
132 Thema vielleicht auch... Wie sage ich denn? Film, ist bei Ihnen da irgendwie, sagen Sie, da
133 sehen Sie auch Potenzial?

134

135 # 00:06:55,840

136

137 Befragte: Ein Film, wenn ich mir einen Film über die Kunst und über den bekannten Maler
138 anschau?

139

140 # 00:07:01,160

141

142 Interviewer: Ich sage mal in der Generierung, wenn die KI zum Beispiel Sachen für Filme
143 übernimmt, ich sage mal entweder die Bildgenerierung oder auch den Schnitt oder die Audio-
144 Technik, da gibt es ja dann verschiedene Schritte. Sehen Sie das als zukunftssträftig?

145

146 # 00:07:27,920

147

148 Befragte: Ja, das wäre vielleicht eher so für die Kurse eine Idee, dass die das mitträgt, was ich
149 vorführe. Ja, vielleicht ist eher... Das könnte ich mir vorstellen, das wäre eher was.

150

151 # 00:07:45,920

152

153 Interviewer: Was ich aus anderen Interviews auch rausgezogen habe, was ich Ihnen auch gerne
154 stellen würde, ist die Frage, die Individualisierung spiele dann eine neue Rolle, sage ich mal.
155 Man könnte ja dann Kunstwerke viel, viel individueller auf den Konsumenten zustimmen, dass
156 jeder, vielleicht auch bei Ihnen Kursteilnehmer, ein anderes Ergebnis hat oder ein anderes vi-
157 suelles...

158

159 # 00:08:13,920

160

161 Befragte: Dass es noch individueller wird, weil die KI da irgendeinen Einfluss hat.
162
163 # 00:08:19,920
164
165 Interviewer: Genau, die KI kann ja rein theoretisch ganz viele verschiedene Werke auf...
166
167 # 00:08:24,920
168
169 Befragte: Einen Tipp, also den speziellen Kursteilnehmer könnte ich dann nicht, also so grob
170 gesagt, einen Tipp geben, wo sie jetzt stehen oder so.
171
172 # 00:08:33,920
173
174 Interviewer: Zum Beispiel, oder wenn man jetzt sagt, die Kursteilnehmer haben eine sehr indi-
175 viduelle... Wollen ein individuelles Motiv entwickeln und sie haben jetzt vielleicht, keine Ah-
176 nung, dann sagen die, ich würde gerne malen im Stil von, keine Ahnung, Monet und würde
177 gerne das und das Motiv wählen und da haben sie natürlich oft dann vielleicht auch limitierte
178 Möglichkeiten, da zu unterstützen, dass man dann die KI dann auch dazu schaltet und sagt,
179 okay, der ist ja dann spezialisiert und kann speziellen Künstlern nachahmen, dass man dann
180 sagt, okay, man kann irgendwie...
181
182 # 00:09:14,920
183
184 Befragte: Im Stil von dem Künstler, weil es als Kopie von einem Bild, das wäre ja verboten.
185
186 # 00:09:20,920
187
188 Interviewer: Kopie ist es nie, also es ist immer eine Zusammenstellung von verschiedenen Wer-
189 ken und die KI analysiert diese Daten und wirft dann eben ein neues, unbekanntes Ergebnis
190 aus.
191
192 # 00:09:32,920

193

194 Befragte: Ja, ja, das kann man mir vorstellen, ja.

195

196 # 00:09:35,920

197

198 Interviewer: Also das wäre für Sie, diese Individualisierung in Ihrem Kurs zum Beispiel, wäre
199 was, was Sie vielleicht auch irgendwann in der Zukunft sehen?

200

201 # 00:09:44,920

202

203 Befragte: Ja, könnte sein. Das könnte man, ja. Wäre vielleicht für die Teilnehmer, weil grund-
204 sätzlich, gerade bei Anfängern wäre das schon wichtig, dass die mit irgendwas beginnen, weil
205 da weiß ja keiner, mit was der eigentlich beginnen sollte. Da könnte man sich das vorstellen,
206 ja.

207

208 # 00:10:03,920

209

210 Interviewer: Wenn wir jetzt eben schon in diesem Zukunftsaspekt sind, vielleicht kurz, Sie ha-
211 ben ja schon mal vielleicht vorher diesen Punkt gebracht, dass Ihnen auf jeden Fall wichtig ist,
212 dass keine direkten Kopien oder keine Künstler wirklich eins zu eins kopiert werden. Wie wür-
213 den Sie dann die ideale Zusammenarbeit vielleicht auch zwischen Künstlern und dieser künst-
214 lichen Intelligenz beschreiben in der Zukunft? Dass Sie sagen, okay, das sind meine Bedingun-
215 gen oder das wäre mir wichtig.

216

217 # 00:10:35,920

218

219 Befragte: Dass die KI auf alle Fälle überprüft, dass keine Kopien von irgendwas ist, zum Bei-
220 spiel. Das ist ja, so diese Kupferungen, das sind ja schon das eher Schwierige an der ganzen
221 Sache. Egal, wer was macht. Also ich mag ja nicht, dass von mir Bilder kopiert werden. Ich
222 schaue ja, dass meine individuell sind und dass das von mir entstanden ist und nicht von irgend-
223 einer Abmalung von irgendwas anderem, von irgendeinem Künstler ist. Das geht schon gar
224 nicht.

225

226 # 00:11:07,920

227

228 Interviewer: Wenn man jetzt auch im Hinblick vielleicht ist auf Kennzeichnung. Wäre es Ihnen
229 wichtig, dass Kunstwerke, die mit KI, entweder durch gänzlich KI oder durch eben teilweise
230 KI erstellt worden sind, dass das kennzeichnet wird und vielleicht auch irgendwie dann ir-
231 gendwo beschrieben wird, für den und den Prozess wurde das verwendet?

232

233 # 00:11:29,920

234

235 Befragte: Ja, auf alle Fälle. Das wäre auf alle Fälle wichtiger. Das hat ja eigentlich dann mit der
236 jeweiligen Person nicht mehr so viel zu tun, denke ich. Ich weiß nicht. Aber ich stelle mir das
237 schon ein bisschen unheimlicher vor.

238

239 #00:11:55,920

240

241 Interviewer: Also es ist einfach ein bisschen, das ist ja auch individualisiert eingestellt werden
242 kann, diese KI auf diese Künstler, die sagen, okay, ich will mit dieser KI arbeiten und mir eine
243 Inspiration geben. Dann geben die ja schon ihre Idee ein und sagen schon, okay, ich will in
244 diese Richtung gehen und die KI gibt mir dann so einen Schubser noch in diese Motive. Viel-
245 leicht auch welche Maltechnik will ich hernehmen oder welche Farbkomposition will ich ver-
246 wenden. Dass die KI in dieser Hinsicht eben da hin pusht und sagt, gut, und dass man dann
247 eben hergeht auch als Endprodukt und das kennzeichnet, ist wie gesagt für Sie wichtig, oder?

248

249 # 00:12:46,920

250

251 Befragte: Ja, unbedingt. Genau, das wäre schon wichtig.

252

253 # 00:12:50,920

254

255 Interviewer: Okay, haben Sie vielleicht auch Bedenken bzw. sehen Sie da eine Konkurrenz in
256 der KI als Malerin?

257

258 # 00:13:04,920

259

260 Befragte: Ja, schon. Ich denke, dass das irgendwie schon von der... weil das ja, die KI denke
261 ich, viel schneller bearbeitet oder viel intensiver irgendwas bearbeitet, was dann so mit der
262 Person nicht mehr so viel zu tun hat. Ich stell mir das einfach schwierig vor, wie das dann im
263 wirklichen Leben ausschauen soll. Oder beziehungsweise, ob das dann wirklich nur noch im
264 Internet vertreten ist oder ob da überhaupt, wie die KI den Künstler so beeinflusst, ob das dann
265 noch individuell bleibt. Das stelle ich mir schwierig vor.

266

267 # 00:13:51,920

268

269 Interviewer: Also es ist mäßig, das haben auch viele Künstler vorhin erwähnt gehabt, dass eben
270 eine... weil die KI arbeitet ja mit Daten, die bereits vorhanden sind, sage ich mal. Dass diese,
271 wie Picasso, dieser eine Schubser in eine Richtung, dass der dann in den Tiefschlaf fällt und
272 dass es eine unendliche Verwertung von bereits vorhandenen Materialien ist.

273

274 # 00:14:18,920

275

276 Befragte: Genau. Weil das, wenn man alle Künstler, ich meine, das ist ja über zwei Jahrzehnte
277 dabei, natürlich immer ständig auf Ausstellungen, liest Bücher, macht so Artheft und was weiß
278 ich und informiert sich da über alles, was so geboten... und irgendwie beeinflusst das ja das
279 Unterbewusstsein und man kommt wieder auf neue Farben, auf neue Gedanken oder eben auf
280 das, was man halt so... und die KI, die sammelt das viel schneller und macht dann das, so stelle
281 ich es mir vor, für sich was, wo wir dann eigentlich hinten nachhängen. Ich habe dann eher das
282 Gefühl, die Kunst geht dadurch verloren irgendwo.

283

284 # 00:14:59,920

285

286 Interviewer: Die Kunst geht verloren.

287

288 # 00:15:01,920

289

290 Befragte: Ja.

291

292 # 00:15:02,920

293

294 Interviewer: Das ist interessant.

295

296 # 00:15:03,920

297

298 Befragte: Also vielleicht so ein bisschen wie früher, wie bei den Webern, als die Web-Tische
299 dann weggekommen sind und das alles maschinell gemacht worden ist. Das könnte ich mir so
300 übertrieben vorstellen, so könnte man das irgendwie vorstellen, ja. Dann würde ich überflüssig
301 sein, weil irgendwann sowieso ein Roboter das macht.

302

303 # 00:15:24,920

304

305 Interviewer: Also sind Sie auch der Meinung, sage ich mal, dass vielleicht auch diese KI-Kunst-
306 werke, einfach, dass der Zeitpunkt irgendwann erreicht wird, dass sie mit den Menschen mit-
307 halten können, also gerade im Moment ist es noch nicht perfekt, aber dass der Moment kommt,
308 dass man sagt, okay, die KI kann Kunstwerke erstellen, die vergleichbar mit den Menschen
309 sind, beziehungsweise teilweise sogar ersetzen können.

310

311 # 00:15:51,920

312

313 Befragte: Genau. Und jetzt haben wir dann überflüssig, ja. So. Genau. So ungefähr, ja.

314

315 # 00:15:57,920

316

317 Interviewer: Spielt da für Sie, zum Beispiel, weil es sagen ja viele Leute auch, dass KI oft
318 einmal ist natürlich ein Computer, sage ich mal, ist es einfach dieses typische, wie im Film, der
319 Maschine versus Mensch und der Mensch hat ja immer diesen Vorteil der Gefühle, der Empa-
320 thie, dieses Ausdrucks. Glauben Sie auch, dass die Maschine das erreichen kann, diesen Aus-
321 druck, diesen...

322

323 # 00:16:27,920

324

325 Befragte: Ja, das glaube ich nicht. Das glaube ich nicht, dass das sein kann. Also ich glaube,
326 dass das dadurch eben verloren geht immer mehr, dieser Ausdruck, oder überhaupt die Mensch-
327 lichkeit. Ich glaube, dass das irgendwie dann wirklich schwierig wird und dass die Beziehungen
328 darunter leiden.

329

330 # 00:16:46,920

331

332 Interviewer: Okay. Da stellt sich mir auch die Frage oft einmal, es gibt natürlich die eine Seite
333 des Künstlers, der Künstlerin, die das Bild macht und eben zur Ausstellung gibt. Es gibt aber
334 auch die andere Partei der Konsumenten. Glauben Sie, dass Konsumenten, wenn aktiv denen
335 mitgeteilt wird, das ist eine KI-Kunst, dass die genau die gleichen Reaktionen haben auf Werke
336 wie auf menschliche Werke?

337

338 # 00:17:27,920

339

340 Befragte: Die gleiche Reaktion. Also ich glaube, dass dann die Vernissagen gar nicht mehr so
341 stattfinden und dass alles so im Computer verlagert wird. Und Vernissagen sind ja auch etwas
342 ganz, was gesellschaftliches und was eigentlich die Menschen zueinander bringt und auch un-
343 terhaltsam. Und das würde alles fehlen, das habe ich das Gefühl. Und die Reaktion der Leute,
344 wenn ich jetzt persönlich auf der Vernissage mich mit meinen Gästen unterhalte, ist das etwas
345 anderes, als wenn ich jetzt sage, das Bild ist jetzt von der KI erstellt und was mache ich? Also
346 das wäre ja irgendwie ein Problem damit.

347

348 # 00:18:09,920

349

350 Interviewer: Wenn Sie jetzt sagen, es gibt ja auch, vorrangig ist KI ja auch, wie Sie gesagt
351 haben, online. Es gibt aber auch sehr, sehr viele Künstler, die eben mit der KI, wie gesagt,
352 Bilder malen oder auch auf Vernissagen aushängen oder auch wirklich Werke, die zum Beispiel
353 3D gedruckt sind von einer KI, die ja auch ausgestellt werden, die jetzt trotzdem in der Vernis-
354 sage vielleicht ausgestellt werden. Aber Sie meinen damit, dass diese soziale Komponente ein-
355 fach dadurch, dass man sagt, man kann vielleicht nicht jeden einzelnen Prozess der Erstellung
356 ausformulieren.

357

358 # 00:18:52,920

359

360 Befragte: Das erkläre ich natürlich auch nicht, aber trotzdem denke ich, dass das ein Unter-
361 schied ist.

362

363 # 00:18:57,920

364

365 Interviewer: Okay. Haben Sie dann, auf jeden Fall, haben Sie dann in diesem Thema, in diesem
366 Bereich, haben Sie da gewisse Bedenken, dass die KI die Kunst einfach zerstört, wie Sie gesagt
367 haben, dass die Vernissagen oder sowas kaputt gehen?

368

369 # 00:19:22,920

370

371 Befragte: Das ist ein bisschen verdirbt, ja, die hätte die Bedenken. Aber es ist natürlich schon
372 so, dass Sie das ja alles entwickelt und wahrscheinlich ist dann irgendwann, kehre ich halt dann
373 irgendwann auch zu dieser Generation, die einfach unter einem anderen Aspekt aufgewachsen
374 ist und die KI wird dann vielleicht von den Jungen mehr angenommen. Das ist jetzt einfach
375 einmal so dahingestellt. Kann sein, weil ja das im Internet einfach sehr viel da abläuft und es
376 kann natürlich sein, dass es so ist, aber trotzdem würde ich sagen, es ist nicht so, also ich würde
377 es eher eben als negativ sehen, ja.

378

379 # 00:20:03,920

380

381 Interviewer: Aber hätten Sie auch vielleicht Hoffnungen in diesem Bereich, auch wenn es jetzt
382 bloß wäre, dass KI weniger präsent wird, oder haben Sie da spezielle Sachen?

383

384 # 00:20:15,920

385

386 Befragte: Also ich hätte für die KI, finde das einfach im medizinischen Bereich zum Beispiel
387 viel wichtiger als in der Kunst. Da würde ich sagen, es gibt Bereiche, da ist das ganz super, aber
388 es gibt einfach Bereiche, da ist das einfach nicht notwendig oder auch nicht, es macht nicht so
389 Sinn. Das würde ich so dazu sagen, ja.

390

391 # 00:20:37,920

392

393 Interviewer: Gut, und vielleicht noch auf den Aspekt, wenn man sagt, wir betrachten ja oft
394 Künstler, wie Sie stellen ihre Werke auf Vernissagen aus. Es gibt ja auch Künstler, die vielleicht
395 für große Unternehmen extra spezielle Werke anfertigen. Das ist natürlich dann in der Branche
396 vielleicht noch etwas anderes als individuelle Künstler. Glauben Sie, da werden vielleicht auch
397 noch größere Probleme entstehen, dass vielleicht Künstler auch wirklich sehr starken Konkur-
398 renz zu KI haben?

399

400 # 00:21:20,920

401

402 Befragte: Das kann ich so nicht beurteilen, aber zum Beispiel Industriedesign, das ist ja schon
403 so ähnlich, dass da als Künstler mehr so, also so wie ich jetzt da weiß, ein bisschen so eine
404 Fließbandarbeit ist und nicht mehr das Individuelle geht da so verloren. Und ich denke, das ist
405 ja schon so. Und vielleicht in großen Firmen ist das notwendig oder ist das vielleicht sogar gut
406 so, weil das schneller geht. Einfach aus ganz praktischen Gründen.

407

408 # 00:21:50,920

409

410 Interviewer: Okay, ja, das schließe ich mich an. Das ist oft einmal sehr ähnlich.

411

412 # 00:21:56,920

413

414 Befragte: Ja.

415

416 # 00:21:57,920

417

418 Interviewer: Gut, dann hätte ich eigentlich fast, ich hätte alle Fragen durchgehabt, die ich stellen
419 wollte. Wenn Sie noch irgendwie zum Thema KI was loswerden wollen, gerne.

420

421 # 00:22:12,920

422

423 Befragte: Ich habe mich nicht so damit befasst und ich bin ja nicht diese Künstlerin, die jetzt
424 vom Verkauf leben muss. Und somit ist es für mich keine Bedrohung, aber ich finde, dass das
425 für die, die jetzt vom Verkauf, dass das schon für die ähnlich ist wie mit dem Weber. Weil ich

426 bin ja berufstätig und ich mache ja Maltherapie und Kurse und ich bin ja praktisch so, deshalb
427 mache ich mehr das als Spaß an der Freude und auch noch meine Sachen und muss mich nicht
428 nach was richten, was das Volk verlangt, sage ich mal so. Übertreiben. Und somit sehe ich
429 schon eher eine Gefahr für diejenigen, die wirklich sehr viel da selber investieren und das auch
430 verkaufen wollen. Das sehe ich eher. Also für mich, ich muss ganz ehrlich sagen, mir ist es
431 ziemlich egal und ich habe ja schon erreicht, wo ich sage, okay, das sollten jetzt dann die Jungen
432 machen. Wenn das irgendwie was, um das würde ich mich dann nicht mehr kümmern, weil mir
433 reicht es schon, dass ich meinen Computer bedienen kann. Das war so mein Schlusswort.

434

435 # 00:23:23,920

436

437 Interviewer: Ja, dann bedanke ich mich vielmals für Ihre Einblicke, sehr spannend.

438

439 # 00:23:30,920

440

441 Befragte: Es war interessant, die Fragen waren interessant, völlig in Ordnung, also ich finde
442 das auch ganz gut, dass man sich vielleicht in Zukunft ein bisschen damit befassen, aber so im
443 Großen und Ganzen ist dieses Thema für mich nicht so interessant.

444 00:23:40,920 --> 00:23:46,920

445

446 Interviewer: Ja, es ist auch oft so, man kann sich vielleicht auch gar nicht richtig, das kann sich
447 noch keiner richtig vorstellen, in welchen Aspekten es noch wichtig wird. Ich kann Ihnen mal
448 ein Beispiel nennen, wenn Sie nur kurz Zeit haben. Es gibt zum Beispiel, Sie kennen das si-
449 cherlich, Rembrandt. Da gab es vor ein paar Jahren, glaube ich 2019, gab es ein Projekt, das
450 hat geheißen "The Next Rembrandt" und da wurde zum Beispiel eine KI trainiert. Die KI kriegt
451 ja diese Trainingsdaten, wie Bilder ausschauen, ganz oberflächlich. In diesem speziellen Bei-
452 spiel war es so, weil ja auch Gemälde oder sowas, es ist ja oft so, dass Künstler und Künstle-
453 rinnen verschiedene Pinselstriche haben oder vielleicht auch Sachen ausbessern und das kann
454 man ja alles an der Dicke der Farbe oft einmal erkennen.

455

456 # 00:24:47,920

457

458 Befragte: Ja, genau, und überarbeiten und natürlich viele Bilder überarbeitet werden und das
459 kann man dann lesen.

460

461 # 00:24:53,920

462

463 Interviewer: Genau, und in diesem Beispiel, in diesem speziellen Beispiel war es so, dass wirk-
464 lich alles von diesem Werk, von diesen Rembrandt-Werken, also die einzelne Höhe, also die
465 Farbhöhe, die Farbdicke, die Farbkomposition, da wurde dann sogar rausgefunden, okay, so
466 und so wurde seine Farbpalette angeordnet, das wurde alles nachgebildet und dann haben die
467 ein Kunstwerk erschaffen, ein Rembrandt, sag ich mal, ein Porträt.

468

469 # 00:25:22,920

470

471 Befragte: Von dieser, wie soll man, aufgrund von diesen Daten, die alle eingespeist worden
472 sind, auf all diesen Rembrandt-Werken, die existieren. Praktisch wie ein Röntgengerät.

473

474 # 00:25:34,920

475

476 Interviewer: Genau, die haben einfach alles wirklich durchgeröntgt, durchanalysiert, alle Daten
477 in diese KI reingeschmissen und diese KI hat denen ein Bild gegeben, das aussieht wie ein
478 Rembrandt, auch mit, also 3D gedruckt, mit wirklich Höhe drauf auf der Farbleinwand. Und
479 ich sage mal, ich persönlich, ich bin jetzt kein riesiger Kunstkennner, ich hätte es jetzt wahr-
480 scheinlich nicht erkannt, dass das tatsächlich ein Maschineerzeugnis ist.

481

482 # 00:26:05,920

483

484 Befragte: Ja klar, das wäre jetzt dann das was für die Fälscher, aber selbst so ein guter Fälscher,
485 wie bekannt, jetzt weiß ich mal, wie der heißt, der erst aufgedeckt worden ist, das wäre natürlich
486 dann, das ist dann die nächste Sache, dass natürlich viele Dinge gefälscht werden können. Und
487 das dann, ja, die Frage, also wie auch immer, gell.

488

489 # 00:26:25,920

490

491 Interviewer: Ja genau, es ist ein hochspannendes Thema, finde ich, man weiß noch gar nicht, in
492 welche Richtung es geht und deswegen habe ich mir gedacht, okay, ich mache meine Arbeit
493 eben über das Thema.

494

495 # 00:26:35,920

496

497 Befragte: Genau, das ist wirklich nicht schlecht, weil ich meine, um die Jahrhundertwende hats
498 geheißen, wenn man mit dem Zug fährt, kriegt man Gleichgewichtsstörungen. Das ist klar, es
499 ist halt immer eine Zeit, wo wieder etwas Neues ist und das macht erst einmal Angst, weil wir
500 ja nicht wissen, was das mit uns macht. Das ist egal, was ist und wenn wir jetzt Zug fahren, da
501 denkt sich jetzt keiner mehr, dass das gefährlich ist, aber es ist halt so, dass halt irgendwie die
502 Zeit einfach jetzt eine andere ist und da muss man schauen, ob das uns wirklich dann so viel
503 bringt oder ob wir dann nur noch gefälschte Sachen haben.

504

505 # 00:27:08,920

506

507 Interviewer: Genau, das ist das Spannende, was man eben so oft reden kann, gefühlt, wie man
508 will, aber es entwickelt sich oft einmal einfach in die Richtung, wie es sich entwickelt und da
509 irgendwie einen Ausblick zu finden oder zu bekommen. Deswegen mache ich diese Interviews
510 und versuche eben so viel einzufangen wie möglich.

511

512 # 00:27:28,920

513

514 Befragte: Dann wünsche ich dir doch auch viel Erfolg.

515

516 # 00:27:31,920

517

518 Interviewer: Vielen, vielen Dank.

519

520 # 00:27:34,820

521

1 **Anhang 9 Experteninterview #5**

2 Ort: Zoom

3 Datum 06.02.2024

4

5 # 00:00:00,000 – 00:45:04,040

6

7

8 Interviewer: Wie gesagt, die Arbeit handelt ja über die kreativen Synergien, die Zusammenar-
9 beit von KI und Künstlern, wie auch der Ausblick da ist. Und ich hätte jetzt erst einmal eine
10 allgemeine Einstellung zur KI abgefragt. Also wie würden Sie Ihre allgemeine Haltung gegen-
11 über dem Einsatz von KI in der Kunst beschreiben?

12

13 # 00:00:32,600

14

15 Befragter: Ich habe lange darüber nachgedacht, jetzt auch im Vorfeld schon. Zum einen miss-
16 trauisch natürlich, weil Kunst hat viel mit den Menschen zu tun und es verlässt natürlich wieder
17 das ganze System, das menschliche. Auf der anderen Seite ist es einfach Wesenskern der Kunst
18 oder einer der wichtigsten Bestandteile von Kunst, dass es sich Neuerungen und Innovationen
19 immer wieder stellt und die auch benutzt. Also von dem her ist es jetzt halt wieder eine neue
20 Innovationstechnik, die von den entsprechenden Leuten auch gut ausgelotet werden wird, die
21 sich dafür interessieren. Das ist so mein Standpunkt und da wird jetzt dann wieder was Neues
22 passieren, was dann neues Abenteuer und neuer Kunstbeitrag liefern wird. Also von dem her
23 am Ende schauen wir mal. Also durchaus positiv. Ich selber bin letztendlich von meiner eigenen
24 künstlerischen Positionierung oder von meiner Haltung da aber trotzdem eher so im humanen
25 Bereich verankert, dass für mich Kunst entsteht aus dem Menschen und für den Menschen in-
26 nerhalb von menschlichen Systemen und die Techniken und Apparate, die er dazu benutzt, die
27 sollen ihm dienen. Und bei der KI und bei dieser Verselbstständigung von digitalen Algorith-
28 men bin ich mir nicht immer sicher, ob die noch eine sehr stark dienende Funktion haben. Also
29 ich weiß nicht, ob ich das jetzt weiter ausführen soll, aber so in dieser digitalen, also ich war
30 eigentlich immer sehr digital oder bin es eigentlich sehr digital affin, also in der ganzen Be-
31 obachtung. Es war die letzten 20 oder 30 Jahre zurückgehend, war natürlich Computer und
32 Layoutprogramme und Photoshop und die Demokratisierung von Filmkameras bis hin zum, es
33 gibt Satelliten mit Navigationssystemen und man findet sich überall zurecht. Das war natürlich
34 schon toll, aber im Moment habe ich bei vielen das Gefühl, es ist so ein Kipppunkt und das
35 sagen auch viele Leute, mit denen ich mich aber so unterhalte, dass jetzt der Tamagotchi-Effekt
36 einsetzt. Ich muss permanent irgendwie meine Apps filtern, ich muss sie nachqualifizieren, ich
37 muss nachladen, ich muss unglaublich viele Geräte anschaffen, wo ich immer wieder neue
38 Zwei-Faktor-Authentifizierungspasswörter mit langen Kolonnen eingeben muss, um dann
39 überhaupt an diese Funktionen wieder mal heranzukommen und daran teilzuhaben. Und dass
40 das irgendwie so eine Art von Kipppunkt ist. Mal schauen, ob die KI oder das, was man als KI
41 bezeichnet, da auch in die Richtung geht oder halt wieder vielleicht eine Rückfuhr ist dann in
42 das Alte, dass man sagt, irgendwie auf einmal kann ich mit einfachsten Mitteln tolle Filme
43 drehen oder was ein iPhone mit Handykameras alles an Fotografie ermöglicht, ist ja auch der
44 Wahnsinn.

45 # 00:03:46,680

46

47 Interviewer: Haben Sie schon Erfahrungen gemacht mit KI in Ihrem künstlerischen Schaffen
48 jetzt und wenn ja, welche?

49

50 # 00:03:53,200

51

52 Befragter: Nein, also ich bin da im Moment reiner Beobachter, der sich da die Produkte an-
53 schaut. Ich bin jetzt auch, ich habe einen guten Freund, der zumindest damit im gewerblichen
54 Bereich schon viel arbeitet und viel macht. Ich bin da noch nicht überzeugt von den Ergebnis-
55 sen, sie sind mir noch zu clean. Also was die Bildinszenierung, die Bildfotografie, die Bild-
56 komposition oder auch die Bildentstehung, ist es jetzt doch mal interessant oder ist es eine neue
57 Möglichkeit, aber ich sehe noch nichts, was jetzt wirklich so innovativ oder neu ist, dass ich es
58 mit bisherigen künstlerischen Ergebnissen sage, da wird jetzt was übertroffen. Also da ist es
59 noch nicht so weit, aber ich habe den Eindruck, dass so in der Textverarbeitung oder so in den
60 ganzen formatierten Systemen, wenn man sagt, ich muss jetzt ein Gutachten schreiben, ich muss
61 irgendwie ein Geschäftsbuch schreiben, also im angewandten wirtschaftlichen Bereich oder
62 sicherlich auch im geisteswissenschaftlichen Bereich, ich muss einen Artikel schreiben, das
63 machen ja die ganzen Online-Magazine, die arbeiten jetzt schon lange damit, also da ist ja
64 nichts, was auf Web.de Nachrichten entsteht, hat noch ein Redakteur geschrieben oder so. Das
65 funktioniert schon ganz gut, so in diesen kleinen Häppchen. Aber die Kunst innerhalb des Bild-
66 nerischen, also die menschliche Kunst ist noch besser.

67

68 # 00:05:36,160

69

70 Interviewer: Also sagen Sie, der Grund, warum Sie jetzt noch keine Erfahrung gemacht haben,
71 würden Sie jetzt sagen, ist, weil Sie die Ergebnisse für noch nicht ausreichend genug halten?

72

73 # 00:05:44,320

74

75 Befragter: Ja, genau.

76

77 # 00:05:44,320

78

79 Interviewer: Ansonsten gibt es noch irgendwelche Aspekte, dass Sie sagen, Sie wollen es viel-
80 leicht aus Prinzip nicht hernehmen oder Sie wollen es aus kostentechnischen Gründen nicht
81 verwenden? Ansonsten noch irgendwas oder der Hauptgrund?

82

83 Befragter: Ja, eigentlich, also der Gegenwert, den ich jetzt da im Moment noch sehe, vom Kos-
84 ten völlig unabhängig, auch der spielerische Nutzwert ist für mich noch nicht gegeben. Also da
85 habe ich irgendwie, da empfinde ich noch überhaupt keinen eigenen Reiz in der digitalen Welt,
86 die halt da entsteht. Da bin ich lieber tatsächlich noch Handmade und da bin ich schon jetzt
87 vielleicht auch noch ein bisschen vor-codiert, dass ich einfach sage, eines der Aspekte einer
88 guten künstlerischen Arbeit ist tatsächlich so, der eigenständige Handtailored, wie man das ir-
89 gendwie nennt, oder bespoke dann, wie in der Modeindustrie, dass es eben, das Artifizielle liegt
90 darin, dass es eine ganz individuelle Persönlichkeit in irgendeiner Form gestaltet hat und da
91 quasi würde ich akzeptieren oder akzeptiere genauso einen Fotografen, der mit seiner Kamera
92 hergeht und sagt, ich nehme jetzt ein iPhone und fotografiere selber mit dem iPhone. Ich war
93 aber zu diesem Zeitpunkt in diesem Ort, in diesem Raum unter dieser Räumlichkeit oder ich
94 bin in einem Schnittraum und schneide die Sachen zusammen oder gehe deswegen auch in
95 Photoshop her und arbeite mit den Layern und Pinseln und der eigentliche, aber kreative Ent-
96 scheidungsprozess liegt dann immer noch in meiner Verarbeitung der einzelnen Komponenten
97 in der Zusammenstellung und die KI, die übernimmt das ja und das finde ich, ist jetzt einfach
98 die nächste Möglichkeit, das ist der nächste Schritt irgendwie, genauso wie ja die KI beim
99 Schachcomputer eben den normalen Schachspieler einfach schlägt oder wie sie Daten auswer-
100 ten kann oder Metadaten, wie es kein Mensch mehr kann. Da gibt es irgendwie Seiten, wo es
101 überlegen ist, in der reinen künstlerischen Produktion habe ich noch kein Ergebnis gesehen, wo
102 ich sagen würde, das ist so beeindruckend und gleichzeitig so fremdartig interessant, im positi-
103 ven Sinne unmenschlich quasi, dass ich sage, naja, da ist jetzt auch eine Maschine, die jetzt
104 dem fühlenden und denkenden und handelnden Menschen überlegen ist. Also das hoffe ich,
105 dass das bald mal kommt. Das wäre ja das Ziel, dass das mal kommt, von der Grundidee der
106 KI.

107

108 # 00:08:26,880

109

110 Interviewer: Glauben Sie, dass KI das Potenzial hat, die bildende Kunst jetzt zu bereichern?
111 Man kann ja auch sagen, es gibt ja KI-Werke, die nicht vollständig von KI erstellt werden.
112 Vielleicht sagt Ihnen "The Next Rembrandt" was. Oder es gibt ja auch die Impulsgebung.

113 # 00:08:41,200

114

115 Befragter: Ja, so ganz dunkel, ja, diese stilistischen Merkmale dann eben mit diesen Kombina-
116 tionen oder mit diesen Einbausachen, aber jetzt nicht im Detail. Vielleicht habe ich da auch was
117 übersehen. Ich glaube schon, dass es so im Video- und Installationsbereich oder sozusagen im
118 angewandten Bereich, was Bildopulenz geht, was dann so virtuelle Welten oder was jetzt ja

119 mal die CGI-Systeme dann in Filmen ja auch ständig machen, diese wunderbaren zusammen-
120 brechenden Welten in irgendwelchen Katastrophenfilmen. Das ist ja der Film für sich, also die
121 Handlung ist ja da absolut langweilig dagegen. Das sind natürlich schon Bildfindungen und
122 Bildmöglichkeiten, die ja nur noch zum Teil der Mensch sich ausdenkt oder die Impulse gibt
123 und den Rest baut dann halt einfach das Programm. Also es fängt ja schon bei Matrix an, ir-
124 gendwie bei diesen ganzen Bildkurs, die da drin sind. Das ist auf jeden Fall eine Bereicherung.
125 Also da passiert schon ganz viel und das schwappt ja auch permanent in die Kunst über, in die
126 Inszenierung, in die riesigen digitalen Flächen mit amorphen, abstrakten Visualisierungen in
127 Verbindung mit Tonklangräumen. Das ist toll und das ist opulent und das ist ein neues Genre
128 und selbst wenn es mal wieder zurückgestellt wird, muss sich ja die klassische Kunst oder müs-
129 sen sich alle anderen künstlerischen Strategien und Techniken damit auseinandersetzen und
130 darauf reagieren und das fließt ja letztendlich auch dann in die Bildvorstellung von jedem klas-
131 sischen Maler ein. Also selbst wenn einer sagt, ich male bloß Blumenstilleben und Landschaft-
132 ten, dann wird er nach einer langen Begegnung mit solchen visuellen Elementen immer eine
133 andere Landschaft malen, als wenn er das nie gesehen hätte. Also von dem her, ja das ist ein
134 Tool, das muss man ausprobieren. Wo ich mehr Angst habe, ist im tatsächlich soziologischen
135 Bereich, wie weit KI, da geht es ja dann wieder ein bisschen auch in die Schule rüber, wie weit
136 natürlich KI wieder als Entlastungstechnik jetzt überhaupt in der Menschwerdung jemandem,
137 was wir ja gewohnt sind. Wir haben eine Handlungskompetenz über uns und unsere Umwelt,
138 über unsere Denk- und Gefühlstruktur so ein Stück weit und wenn da wieder so ein Tool da-
139 herkommt, das uns jetzt schon ganz viel im Denken und Sprache abnimmt, ob uns diese Ent-
140 lastung wirklich gut tut oder ob wir dann nicht ein bisschen verblöden mit der Zeit. Also diese
141 schöne KI schreibt mir einen Aufsatz zum Gottesbeweis, das würde ja toll machen, ja aber dann
142 muss ich selber nie darüber denken, nachdenken, ob es Gott gibt oder nicht, sondern ich über-
143 nehme das und das geht halt da rein und da raus, aber wie tief sinkt das dann eigentlich ins
144 eigene Identitätsbewusstsein? Ja, wenig. Aber das ist, glaube ich, ein Gesamtereignis zwischen
145 Instagram und was es alles gibt auf dieser digitalen Ebene. Da ist die KI ja nur ein Teil davon.

146

147 # 00:11:59,680

148

149 Interviewer: Ja, meine Antwort wäre eh auch gewesen, wie Sie glauben, dass nicht direkt das
150 Gemälde oder das Erzeugnis sich verändert durch KI, sondern der interne Prozess des Men-
151 schen, ob er vielleicht sagt, ich kann mir eine Art fauler werden, eine Art, ach das macht die
152 KI, oder eine Art, vielleicht noch mehr Art anspornen, ich muss noch individueller, noch ein-
153 zigartiger werden, um nicht replizierbar zu sein. Glaubst du, da ändert sich was in dem Künstler
154 selber drinnen?

155

156 # 00:12:37,960

157

158 Befragter: Also ich glaube, verändern wird sich auf jeden Fall viel oder die Veränderung ist ja
159 schon da. Also ich bin letztendlich unglaublich schon beeindruckt, wie weit Instagram weiß,
160 was mich so interessieren könnte und wie leicht es dann letztendlich ist, immer mal irgendwo,
161 es ist wirklich egal, man geht aufs Klo, man legt sich abends ins Bett, man hat irgendwie mal
162 so eine kleine Pause, an diesem Ding rum zu wischen und natürlich immer noch zehn Minuten
163 zu lange rum zu wischen, bis man sich aktiv da wieder rauslösen kann, weil immer das nächste
164 Filmchen schon irgendwie so ein bisschen interessant ist und ein noch besserer Algorithmus
165 oder schon bereits die Guten, die es ja schon gibt, die mich ja im Film gut kennen, die wissen,
166 was meine Vorlieben sind, die mir Werbesachen natürlich zuspiesen, aber die natürlich auch
167 mich extrem gut zum Beispiel bei meiner Google-Suche entlasten. Es passiert ja schon nicht
168 mehr, dass ich bei Google irgendetwas suche und nicht sofort finde und egal, was ich da richtig
169 oder falsch eingebe. Es ist schon extrem beeindruckend, es ist entlastend auf der einen Seite,
170 aber auf der anderen Seite ist es natürlich so, ich muss mich nicht präzisieren, ich muss nicht
171 mehr genau bei meiner Fragestellung nachdenken, es kommt ja alles, ich habe keinen Arbeits-
172 prozess und vielleicht, das ist ein Gedanke, der mir in dem Zusammenhang kommt, dadurch,
173 dass es auch dann so leicht und gut geht und ich ja damit immer schneller arbeiten kann, habe
174 ich dann auch nur einen Zwang und eine Notwendigkeit natürlich auch immer mehr in immer
175 kürzerer Zeit zu schaffen. Also dieser von schon vor 30 Jahren festgestellte Gedanke von Paul
176 Virilio, so das Zeitalter der zunehmenden Beschleunigung, das erleben wir ja jetzt auch noch
177 mal und das wird die KI noch mal sehr, sehr stark beschleunigen. Also wir haben ja schon eine
178 ganz andere Wahrnehmungs- und Denk- und Handlungstaktik als die Generation meiner Eltern.
179 Da fällt es mir ja oft noch auf, wie langsam die sprechen, im gleichen Vorgang. Ich bin ja schon
180 ein relativer Schnellsprecher, aber das wird ja in vielem immer weitergehen. Es wird eine Her-
181 ausforderung, also es ist eine große Herausforderung, glaube ich.

182

183 # 00:15:08,440

184

185 Interviewer: Im Gespräch mit anderen Künstlern ist oft noch auch gefallen, wie Sie gesagt ha-
186 ben, es wird alles beschleunigt, es wird alles irgendwie mechanischer. Andere Künstler haben
187 eben dann Angst, dass es so eine Art Fließbandarbeit wird, also dass die Kunst eben tiefgrün-
188 dige, eigentlich diese Werkerschaffung dauert ja oft Monate bis Jahre, dass das viel zu hektisch
189 wird, sage ich mal. Ist das auch für Sie so eine Ansicht oder würden Sie sagen, das sehen Sie
190 nicht so?

191

192 # 00:15:48,080

193

194 Befragter: Ja, da bin ich eher irgendwie, ich weiß es nicht, ob die KI dann da so eine noch
195 entscheidendere Rolle auch einnehmen kann. Also Kunst ist immer gleichzeitig auch ein
196 schnelles Geschäft, ein performatives Geschäft mit ähnlich, also das ist wie bei den Fußball-
197 profis. Du musst auf den Platz raus und du musst den Ball treffen und der muss links oben in

198 die Ecke reingehen und du hast oft nur eine einzige Chance in einem einzigen Augenblick. Und
199 das ist immer ein Anforderungsprofil an jeden Kreativen, dass dann immenser Druck da ist,
200 dass man eben auch unter Zeit, egal für was jetzt, ob für die Galerie oder für einen Kunden, der
201 sich für ein Bild interessiert oder für irgendetwas dann möglichst schnell, möglichst viel liefert.
202 Und da wird jetzt die KI nichts anderes machen und auch in der Barockzeit, also Rembrandt als
203 Beispiel, der hatte eine Künstlerwerkstatt, der musste liefern, der musste in bestimmten Zeit-
204 räumen liefern und als er nicht mehr geliefert hatte und zu lange an der Nachtwache zu eigen-
205 sinnig rumgebinzelt hat, ist er aus dem System rausgeflogen und als arme Kirchenmaus gestor-
206 ben. Also das war damals wie heute. Er hat in der Zeit genauso bedeutsame Werke geschaffen,
207 wie in der Zeit, wo er als Künstler bekannt war. Das eine schließt das andere nicht aus. Aber
208 die KI selber hat da jetzt, glaube ich, nicht mehr Einfluss als das Marktgeschehen an sich. Das
209 glaube ich nicht. Also es ist halt nur, wie bei vielem jetzt, man muss es, wenn man es benutzen
210 möchte oder muss halt dann entsprechend geschickt und schnell einbauen.

211

212 # 00:17:32,280

213

214 Interviewer: Beim Einbau in diesem Prozess, können Sie sich vorstellen, Sie arbeiten bis dato
215 ja noch nicht mit KI, können Sie sich vorstellen, KI einzubinden, auszuprobieren? Und wenn
216 ja, welche Bedingungen haben Sie? Haben Sie irgendwelche Regeln, dass Sie sagen, Sie wür-
217 den nur dann oder Sie würden mit diesen Bedingungen das als Hilfe einbinden?

218

219 # 00:17:48,680

220

221 Befragter: Also wenn dann ja aus letztendlich Effizienzgründen, also wie bei allem, da wo ich
222 jetzt, ich weiß nicht, was Sie von meiner Arbeit ansonsten noch so wissen. Es geht bei mir um
223 gegenständliche Malerei nach wie vor, die aber oft dann noch an eine zweite Metaebene, also
224 Verweise auf irgendwelche politischen oder sozialen Zusammenhänge. Teilweise sind die Bil-
225 der erst einmal durch das Äußere gar nicht mal zugänglich. Sie zeigen etwas, was gar nicht da
226 ist, aber verweisen auf das. Es gibt aber auch so andere Reihen, die so mit Gegenständlichkeit,
227 so im halb surrealen Raum, vielleicht so ein bisschen wie die Leipziger Schule arbeiten. Und
228 da brauche ich manchmal Vorlagen. Also manche Figuren, die hat man nicht im Kopf, die muss
229 man entwickeln. Und da ist blöd gesagt natürlich das Internet, eine Quelle, die Google-Suche
230 oder was auch immer, wenn man sagt, ich brauche jetzt mal eine Figur, die ins Wasser springt
231 oder aus dem Wasser rauskommt oder wie schaut ein Wasserfall aus oder wie schaut ein Run-
232 den Dackel oder ein Hase aus und wo baue ich den ein. Und das wäre natürlich auch etwas, wo
233 man dann vielleicht irgendwann mal zur KI sagt, irgendwie suchen wir jetzt einen weißen Ha-
234 sen mit langen Schlapphören, der irgendwie von einem drei Meter Brett ins Wasser springt.
235 Und dann habe ich da zumindest mal eine Möglichkeit, wie das ausschauen könnte und wie
236 weit ich mich dann daran halte und wie weit ich das dann irgendwie für Fremde nochmal um-

237 baue oder anders kombiniere oder verzerre. Das ist dann wieder der nächste Schritt. Aber sol-
238 che, sagen, Alternativen oder Ausschlussgegeben oder Grundsatzhilfen von Raum- und Licht-
239 visualisierung, das benutzen Künstler immer. Vor 300 Jahren hat man auch schon mit der Ka-
240 mera Obscura irgendwie gemalt und gezeichnet und abgezeichnet. Es war nicht alles aus dem
241 Kopf und erfunden. Und da wird, glaube ich, jeder Künstler auch dieses Tool hernehmen, um
242 irgendwas für seine Arbeit, wenn es schneller geht, wenn es besser geht, wenn sie was Nützlich-
243 es mit einbauen. Also wenn es so eine Funktion hat, kann ich mir gut mal vorstellen. Bis jetzt
244 mache ich es noch nicht, weil ich es noch gar nicht brauche.

245

246 # 00:20:10,200

247

248 Interviewer: Stellen Sie sich dann so, ich denke, die ideale Zusammenarbeit, das ist ein relativ
249 breiter Begriff, aber stellen Sie sich das eben dann so, dass KI idealerweise sagt, okay, ich kann
250 dir einen spezifischen Auswurf geben von einer Idee, die man vielleicht im Kopf hat, die man
251 jetzt schwierig visualisieren kann. Gibt es noch irgendwie andere Aspekte, wo Sie sagen, das
252 wäre noch perfekt, wenn das Zusammenarbeit irgendwie in Zukunft so bilden würde?

253

254 # 00:20:48,360

255

256 Befragter: Also die Idee, glaube ich, die der Mensch hat, ist ja immer so, dass man irgendwie
257 den perfekten Butler sich irgendwann erzeugt. Liebe KI, mach für mich den Anruf bei der Ver-
258 sicherung XYZ und versuche mal, meinen Versicherungstarif irgendwie ein bisschen runter zu
259 handeln. Die könnte sie eher für sowas brauchen, also für die Alltagsentlastung. Aber irgendwo
260 fängt ein bisschen natürlich auch das Problem an, je mehr ich mich an solche Systeme oder
261 meinete, wenn man es mal mit dem Prinzip des Butlers oder Assistenten vergleicht, dann
262 gibt man natürlich auch immer wieder Handlungsautonomie ab. Also das war so mein Anfangs-
263 gedanke, solange ich selber noch alles machen oder entwickeln kann oder darüber Bescheid
264 weiß oder über meine Steuererklärung zum Beispiel auch noch, die würde ich auch gerne an
265 die KI abgeben. Aber dann kommt irgendwann mal das Finanzamt und sagt irgendwie, wir
266 kriegen so und so viel Nachzahlung von Ihnen, weil Sie haben beschissen. Und dann sage ich,
267 das war eigentlich die KI, aber Sie haben es unterschrieben. Und solange ich das selber aber
268 noch überblicke und mir sage, naja, das ist ein bisschen unehrlich, das bleibe ich lieber ehrlich,
269 mache ich jetzt nicht irgendwie, zahle meine Steuern ganz brav, dann bleibe ich da eigentlich
270 in einer Autonomie, in einer Handlungsautonomie. Und das ist, glaube ich, auch in allen künst-
271 lischen Bereichen schon wichtig, dass man immer noch das Gefühl hat, wenn man dazu
272 kommt, ich habe das selber entschieden und ich habe selber dann nochmal den Überblick gehabt
273 eben und die Kontrolle, aha, was hat die gemacht, was hat die vielleicht sehr gut gemacht, war
274 das ein guter Vorschlag und ich war aber der Letzte, der dann trotzdem noch die Entscheidung
275 getroffen hat, das so und so umzusetzen. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass gerade in der

276 Zukunft der Kunst, der Bereich, dass da immer noch ein Mensch der entscheidende Schlüssel-
277 faktor war, das ist das, was vielleicht dann auch nochmal als Kunstwerkermeister bezahlt wird.
278 Weil letztendlich KI-Roboter gegeneinander laufen, kann ja jeder letztendlich in irgendeiner
279 Form. Das heißt, ich kann mir ja immer einen digitalen Bildschirm hinhängen und kann so lange
280 an der KI rumprobieren, bis da irgendwie ein nettes Bildchen, das mir gefällt, rauskommt. Aber
281 ich will ja vielleicht über ein Kunstwerk sowas Tiefes, Menschliches in mir selber erfahren.
282 Dafür kaufe ich mir ein Kunstwerk von einem ganz bestimmten Künstler, von dem ich diese
283 menschliche Tiefe vielleicht entweder in seinem Werk oder sogar noch am besten in der Be-
284 gegnung mit seiner Persönlichkeit direkt erlebe. Das ist dann eigentlich so eine persönliche
285 Auseinandersetzung über Zeit und Raum, die vielleicht den Menschen anlegt, weil er ja ein
286 soziales Gruppenwesen ist. Also Menschheit besteht ja aus Hunderttausenden von Jahren, dass
287 Leute um Lagerfeuer herum sitzen und sich Geschichten erzählen. Das ist ja heute auch noch
288 so. Und alles an Kultur, glaube ich, dreht sich im Grunde genommen um diese Kleinigkeit des
289 Miteinanders. Egal wie aufwendig sie dann irgendwie gebaut oder geflüstert ist. Und die digi-
290 talen Systeme, die imitieren das ja in gewisser Weise nur. Und das ist, glaube ich, dann doch
291 der Reiz, dann immer wieder das Echte dahinter zu spüren oder den Kontakt damit zu haben.
292 Wir sind ja gut im Transkribieren. Also wir unterhalten uns ja jetzt auch über ein digitales
293 System mit einem KI-ähnlichen Algorithmus und wollen uns aber eigentlich in unserem
294 menschlichen Miteinander wahrscheinlich unterhalten. Oder Sie wollen das erst einmal hören
295 und ich bin gespannt, was Sie für Fragen stellen. Aber es geht eigentlich dann um den Austausch
296 von Personen. Ich hoffe, Sie sind keine KI, die gerade mit mir redet. Dann wäre das für mich
297 am Ende, wenn ich es wüsste, nur halb so viel wert. Ja, das ist definitiv ein Punkt.

298 # 00:25:02,760

299

300 Interviewer: Aber ich glaube, ich spreche da auch noch mal eine kleine Frage. Jetzt nochmal,
301 sehen Sie da irgendwie noch mal riesigen Herausforderungen? Vielleicht auch ein Thema, das
302 oft bei anderen Künstlern aufgetreten ist, Copyright oder dass man sagt, man markiert Werke
303 als teilweise erschaffen mit KI oder gänzlich erschaffen mit KI. Haben Sie da irgendwelche,
304 sehen Sie da riesigen Herausforderungen?

305

306 # 00:25:34,520

307

308 Befragter: Also wenig, weil ich bin selber irgendwie, was meine Sachen betrifft, so ein bisschen
309 Copyrightwurstig, weil die Dinge gehen ja raus in die Welt und Kunstwerke existieren ja schon
310 lange nicht mehr wirklich singulär. Die sind ja laufend bespielt, nicht nur eben wie früher durch
311 einen Katalog, sondern eben durch Instagram und Facebook-Auftritte und dem Teilen von
312 XYZ. Und in jedem Museum wird jedes Bild tausendmal abgeknipst und wird dann wieder
313 irgendwo weiter veröffentlicht und verarbeitet oder benutzt. Und das finde ich darf es ja auch.
314 Also es gibt kein, also man kann ja nicht jemandem verbieten, sein Bild anzuschauen und damit
315 ein Bild im Kopf davon zu haben. In dem Moment, wo ich Bilder produziere, möchte ich ja
316 über das Bild oder über das Werk eigentlich kommunizieren und lasse es damit ja eigentlich

317 auch jeder Form von Interpretation und damit auch Weiterverwertung überlasse es dann. Und
318 wenn man das Glück hat, dass sich jemand dafür interessiert und das kauft, dann war das so
319 und an dem wird man dann nichts mehr verdienen, auch wenn das jetzt im Nutzungsrecht so
320 drinsteht. Man muss halt das nächste gute Bild machen, so wie der Fußballspieler eigentlich
321 nur weiter beschäftigt wird, wenn er wieder ein Tor schießt irgendwann. Und da wird die KI
322 nichts ändern, nichts verbessern und auch nichts verschlechtern. Also die wird das Bild dann
323 vielleicht benutzen. Wenn ich ein besseres Bild mal ansichte, dann sage ich, scheiße, aber es ist
324 dann halt so. Dann muss ich mich selber nachqualifizieren.

325

326 # 00:27:24,120

327

328 Interviewer: Sehen Sie dann vielleicht auch, ich sage mal, es spielt ja oft einen Unterschied, Sie
329 sind ja als Künstler und stellen Ihre Werke in der Wendemassage aus und sind auch noch Lehrer
330 und verdienen Ihren Lebensunterhalt nicht nur durch die Kunst.

331

332 # 00:27:43,160

333

334 Befragter: Gott sei Dank, muss ich sagen.

335

336 # 00:27:45,840

337

338 Interviewer: Wie ist es zum Beispiel in der Kunstindustrie, wenn jetzt ein Künstler für eine
339 große Firma was anfertigt, läuft er dann der Gefahr, er wirklich ersetzt zu werden, im Gegensatz
340 vielleicht zu einem wirklichen individuellen Künstler, der für sich selber malt und dann leicht
341 verkauft?

342

343 # 00:28:10,400

344

345 Befragter: Also diese Trennung zwischen den beiden Kunstformen, die gibt es ja nicht. Also
346 jeder, der erst einmal für sich selber, aus sich selber schöpfend Ideen entwickelt, ist immer auch
347 darauf angewiesen, dass er jetzt Aufträge bekommt oder ist froh darüber, wenn jetzt mal ir-
348 gendwo eine Firma XYZ sagen würde, wir brauchen für unser Foyer eine große Arbeit, entwi-
349 ckelt da für uns. Das läuft ja nicht über seine Galerie, das läuft über ihn direkt, das sind persön-
350 liche Kontakte, das sind Sammlerkontakte und da muss er halt dann Geld und Preis ausmachen.

351 Da wird er halt dann auch jetzt dann vielleicht sich auch auf einem bestimmten Markt speziali-
352 sieren, eine bestimmte Art und Weise zu produzieren. Natürlich ist da die Gefahr und das pas-
353 siert ja jetzt schon laufend irgendwie, dass da so ein Parallelmarkt entsteht, so im Posterdruck-
354 bereich oder dann vielleicht auch im Bildbereich, wo dann jemand sagt, naja, da lasse ich mir
355 jetzt am Ende sogar, da stelle ich jetzt eine riesige Leinwand hin irgendwie oder stelle ich einen
356 Beamer hin und ich lasse mir jetzt von meinem Hausgrafiker für wenig Geld über die KI so ein
357 paar bunte Dinger da programmieren und dann laufen die einfach durch. Und dann ersetzt es
358 halt dann tatsächlich irgendwie einen ernsthaften Künstler mit einer durchaus ernsthaften Ar-
359 beit. Aber das sind Dinge, da beschäftigen sich die Künstler, die sowas machen wollen, natür-
360 lich auch sehr stark schon und versuchen da in den Markt hineinzukommen. Also das ist ja
361 wieder ein anderer Markt. Also der so Fliesen zwischen Design und Kunst, das wird eh alles
362 immer fluider. Also es gibt ja auf Instagram und im Internet jenseits des ganz edlen Galerie-
363 Markts gibt es ja auch einen Kunstmarkt, der auch mit hohen Preisen funktioniert, der für die
364 Leute gut funktioniert, wo jetzt viele Kunsthistoriker der Gegenwart oder an der Universität bei
365 ihnen die Kunsthistoriker sagen, da piekt es mir die Zehennägel hoch, was die machen und die
366 kriegen aber 20, 50.000 Euro für so ein Bild und haben da ihre Fangemeinde und der NFT-
367 Bereich hat das ja auch. Also warum zahlt man so viel Geld für diesen blöden Boring-Ape oder
368 so? Das ist ein großes JPEG, mehr nicht.

369

370 # 00:30:47,880

371

372 Interviewer: Glauben Sie dann, dass KI jemals in der Lage sein wird, Kunstwerke von Men-
373 schen zu ersetzen oder dass es wirklich vergleichbar wird? Weil es wird ja oft nachgesagt, dass
374 KI eben nicht diese, KI hat ja nicht diese emotionale Gabe, Mensch, der etwas ausdrücken kann.
375 Ist das wie ein, never, der kann man nie erreichen oder ist das ein Punkt, ah in ein paar Jahren
376 wäre es so?

377

378 # 00:31:07,000

379

380 Befragter: Ich weiß es wirklich nicht. Ich möchte da gar keine Prognose aufgeben, da bin ich
381 bei Karl Valentin, da soll keine Prognosen stellen, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.
382 Also das ist unglaublich, was die KI ja jetzt in wenigen Schritten dann schon leistet. Ich habe
383 jetzt mal die Geschichte gehört, vor zwei Jahren hat das Bayerische Abitur mal versucht zu
384 schreiben, das ja als anspruchsvoll gilt. Da ist sie noch fast durchgefallen und hat nur zwischen
385 vier und fünf die Noten gekriegt. Das letzte Jahr hatte sie schon zwischen eins und zwei bestan-
386 den. Also das in allen Fächern, in allen Kernfächern, eben auch in Deutsch, in Mathematik, in
387 Physik und all diesen Sachen. Und sie wird bestimmt so komplex sein, dass sie also das Spit-
388 zenniveau erreichen kann und dass es noch schwerer wird, so von außen auf den ersten Blick
389 zu erfassen, ist es jetzt tatsächlich gemalt oder ist es jetzt einfach erst einmal digital entworfen
390 und dann vielleicht mit einem komplizierten Pinselmalapparat danach gemalt, sodass man auch

391 das Gefühl hat, es ist handmade oder so. Also da traue ich mich zu keiner Prognose. Ich stelle
392 nur fest, jetzt ist es noch nicht so weit, dass man so die Spitzenergebnisse der KI, glaube ich,
393 mit Spitzenergebnissen, wie sie die Gegenwartskunst von Künstlerseite oder Macherseite er-
394 reicht. Da ist schon noch eine Kluft dazwischen. Dass die viele mittelmäßige oder sogar
395 schlechte Künstler auch übertrifft, das ist wieder was anderes. Kunst lebt nicht unbedingt von
396 einem technischen Qualitätskriterium, was einerseits Gutes, auf der anderen Seite natürlich
397 auch viele schlechte Sachen oder möglicherweise schlechte Sachen, sage ich jetzt mal vorsich-
398 tig, auch an den Mann bringt. Jeder Topf findet seinen Deckel.

399

400 # 00:33:12,040

401

402 Interviewer: Wenn man das jetzt so betrachtet, wenn Sie auch sagen, in ein paar Jahren könnte
403 es möglich sein, dass es so weit kommt, fühlen Sie sich vielleicht auch, beziehungsweise ich
404 habe auch die anderen Künstler gefragt, fühlen Sie sich bedroht, dass Sie sagen, okay, vielleicht
405 werde ich ersetzt? Oder sagen Sie, ist es ein Ansporn oder ist neutral gesehen?

406

407 # 00:33:33,840

408

409 Befragter: Ja, ich weiß nicht. Also mich kann man wahrscheinlich tatsächlich relativ schwer
410 ersetzen. Natürlich kann irgendwann mal einer sagen, mal mir ein Bild im Stil von (Zensierter
411 Name). Dann kriegt man vielleicht so ein Bild raus und kann es sich an die Wand hängen. Ja,
412 fühle ich mich geehrt. Und es wird auf jeden Fall, ich glaube, für die Schule, für die Lehrer, die
413 werden, glaube ich, für die jetzt als Lehrerinnen oder Lehrer anfangen, könnte schon so eine
414 Bedrohung entstehen. Da habe ich eher das Gefühl, es wäre leichter möglich zu sagen, ich kann
415 ein paar Lernprogramm entwickeln, das unglaublich sensibel auf die einzelnen Lernschritte der
416 Kinder eingehen kann und immer Tag und Nacht nochmal aufgrund leichter Kastaturreaktionen
417 sagen kann, das musst du noch mal ein bisschen üben, diese Vokabeln. Oder da musst du da
418 nochmal ein bisschen nachsteuern. Plus irgendwie dem schönen Trick, nicht der komische Leh-
419 rer, der so ein bisschen irgendwie aus dem Mund spuckt oder so komische Anzüge trägt oder
420 was auch immer, eine komische Stimme hat, steht da jetzt vor mir, sondern wir bauen uns da
421 ein Hologramm mit meinem Lieblingsavatar. Da kommt meine eigene Mama, wenn ich die
422 gern habe, meine Lieblingstante, mein Lieblingsschauspieler, mein Lieblings-Hip-Hop-Star
423 steht dann für mich ganz persönlich als Hologramm im Raum und erklärt mir mit seinem Re-
424 pertoren dann endlich mal Mathematik. Das ist natürlich, ich glaube, das sind die Divisionen,
425 die schon da sind, die anderen Leuten auch schon einfallen und das wird man auch bauen kön-
426 nen. Und letztendlich wird es wahrscheinlich auch billiger sein, als reale Menschen zu bezahlen
427 und in den Raum zu stellen und das zu machen, weil da muss man dann sogar keine Schulge-
428 bäude mehr bezahlen, das kann man dann über, wie bei Starboss, im eigenen Kinderzimmer,
429 steht dann am Boden eine kleine Patrone und da kommt dann das Hologramm raus und dann

430 sind die Lehrer da und machen mit einem diese Lernübungen. Also das kann man sich vorstel-
431 len, in 30 Jahren bin ich in Pension, irgendwie wird das aber vielleicht tatsächlich Realität sein.

432

433 # 00:35:55,240

434

435 Interviewer: Ich glaube, Sie würden jetzt auch, wenn man jetzt aus der Perspektive des Künst-
436 lers rausgeht und in die Perspektive des Betrachters, der Ihre Kunst jetzt anschaut, glauben Sie,
437 dass diese Gesellschaft auf KI-Kunst genauso blickt oder blicken wird, wie sie auf menschliche
438 Kunst, auf Ihre Kunst jetzt zum Beispiel blickt? Wie sie sagt, okay, ist es KI-Kunst, deswegen
439 ist es weniger wert oder ist es genau andersrum? Ist beeindruckend, was KI leisten kann?

440

441 # 00:36:32,080

442

443 Befragter: Ich glaube, dass viele beeindruckt sind, das schon, also je nachdem, was es halt ist.
444 Also ich kann mir vorstellen, also was ich jetzt schon so sehe, ich war in Dortmund jetzt im
445 Museum wieder für Gegenwartskunst, wenn da diese riesigen Leinwände halt 5 Meter breit, 5
446 Meter hoch, diese abstrakten Moves dann aus kleinen mikroskopischen Teilchen machen, die
447 sich da abstrakt ineinander verschlingen, ständig bewegen, dann tauchen wieder Figuren aus,
448 aus den Figuren werden wieder neue Figuren, die verwandeln sich, also das permanente Mor-
449 phing von Gegenständenoberflächen, das ist in dieser Breite und Größe, steht mir halt beein-
450 druckend davor. Da sagt man schon, ja toll irgendwie, das ist tolle KI-Kunst. Die konkurriert
451 aber, glaube ich, nicht mit einem stillen kleinen Gemälde oder einer kleinen Plastik oder einer
452 Fotografie, die irgendwo im sozialen Raum gemacht worden ist und ganz andere Bereiche dann
453 in der Wahrnehmung auch ansteuert. Und ich glaube schon, dass man die jetzige Erfahrung,
454 dass dann halt so eine KI oder so eine virtuelle Kunst einen Teilbereich neu erschlossen hat und
455 da auch ihre Liebhaber und Sammler und Häufer findet. Das ist aber jetzt immer ein bisschen
456 kleiner prozentualer Bereich geblieben und die teuren Werke, die jetzt auch auf dem High-End-
457 Markt ja verkauft werden, sind ja alles sehr spröde, handgemachte Arbeiten von Bastia bis
458 Warhol oder zurück zu Rembrandt, die Impressionisten, also die großen Klassiker, die mit einer
459 ganz persönlichen Handschrift extrem individuell und unverwechselbar menschlich sind. Es
460 sind trotzdem die, die den großen Rahmen eigentlich immer noch vorgeben. Und ich glaube,
461 das wird auch ein bisschen so bleiben. Also da wird sich, glaube ich, nicht viel ändern. Das
462 heißt aber nicht, dass ein neuer Markt irgendwie mit hohem, auch interessantem Potenzial ein
463 bisschen auch in die Allgemeinheit geben wird. Und wenn man dann eben auch die, wie alle
464 Werke da halt existieren, sie existieren ja auch im zweiten, dritten oder vierten virtuellen Raum,
465 auf Facebook, auf Instagram, werden vielleicht sogar da die KI-Werke viel besser funktionie-
466 ren, weil da ja schon viele, viele auch im Original gemalte Bilder wahnsinnige Fotos gewinnen
467 lassen, die ja dann auch nochmal durch irgendwelche Filter schon durchlaufen und viel besser
468 auf Instagram ausschauen als in der Galerie dann vor Ort, um auch das zu sagen. Das war aber

469 bei Kunstwerken ist es seit 100 Jahren schon so, dass da manche im Bilddruckband viel besser
470 kommen als im Original.

471

472 # 00:39:39,200

473

474 Interviewer: Haben Sie dann noch Bedenken oder vielleicht auch, wenn man sagt Hoffnungen
475 in diesem Bereich, dass Sie sagen, ich würde mir wünschen, dass KI sich mehr in diese Rich-
476 tung entwickelt oder vielleicht in dem Bereich einfach stärker wird oder vielleicht auch schwä-
477 cher, wer weiß. Je nachdem, wie Ihre Ansicht ist, haben Sie da irgendwie was teilen möchten?

478

479 # 00:39:55,040

480

481 Befragter: Nee, eigentlich habe ich keine Hoffnung oder, also ich habe grundsätzlich die Hoff-
482 nung schon, den Wunsch, dass all diese Systeme, die, das Silicon Valley ist ja mit all dem vor
483 50 Jahren irgendwie als Demokratisierungsidee aufgebrochen zu sagen. Wir wollen sagen, die
484 Macht und die Instrumente über die Instrumente die Breite der Gesellschaft zurückgeben, also
485 gibt die Informationsgewalt über das Internet und über die Informationsverbreitungssysteme an
486 die Menschen zurück, damit sie eigentlich gebildet werden können, aufgeklärt werden, infor-
487 miert sind und damit eine selbstbewusstere und sozial gerechtere Gesellschaft gestalten können.
488 Also die Idee der Aufklärung, es ist ja nicht wirklich passiert. Also da ist immer noch der Markt-
489 und Nutzungswert ist immer wieder in den Vordergrund getreten und die Menschheit selber hat
490 ja auch diesen Aufklärungsaspekt relativ verweigert. Das ganze Wissen, das im Internet drin
491 steckt, das steht ja in Konkurrenz zu dem Unfug, der aber damit angestellt werden kann, bis hin
492 zum Verbrechen und so Seiten wie Pornhub und alles mögliche, die haben ja auch ihren Lauf
493 und da wird sich mit der KI nicht viel ändern. Also es ist nach wie vor, finde ich die Idee toll,
494 dass es ein weiteres und noch besseres Instrument wäre, um Bildung und Aufklärung in die
495 Welt hineinzubringen und dass das menschliche Gesellschaft damit demokratischer und aufge-
496 klärter und selbstbestimmter wird in dieser globalen Welt, die dadurch entsteht, dass damit auch
497 die globalen Informationsflüsse besser fließen. Aber ob das funktioniert, da habe ich eher meine
498 Zweifel. Da ist dann der Mensch am Ende selber vielleicht schuld.

499

500 # 00:42:06,520

501

502 Interviewer: Mir ist noch eine Frage vielleicht eingefallen, die ich interessant finde, weil ja KI
503 schon teilweise eine kleine entlastende Funktion hat. Glauben Sie, dass vielleicht die Kunst
504 generell vielleicht einen kleinen Zuwachs hat an Interessenten, beziehungsweise an Künstlern,
505 die sagen, ich probiere mich einfach mal aus und die sich dann einfach langsam in dieses Thema

506 Künstler, Künstlerin sein efinden. Glauben Sie, dass da ein Zuwachs ein bisschen da ist in
507 der Kunstbranche?

508

509 # 00:43:06,200

510

511 Befragter: Das finde ich jetzt einen schönen Gedanken, weil eigentlich sage ich jetzt sofort, na
512 ja, das müsste eigentlich passieren, weil ja in gewisser Weise ist ja der künstlerische Zugang
513 schon oft falsch beschränkt durch jetzt mal die Schulerfahrung oder schon die Kindergartener-
514 fahrung. Ich kann nicht schön malen. Also da gibt es immer irgendeiner, der schön malen kann.
515 Ob der jetzt Künstler ist oder tatsächlich künstlerisches Talent, es sei sehr dahingestellt. Das ist
516 oft nämlich gar nicht der Fall. Schließt sich manchmal sogar aus. Und es gibt viele andere, die
517 künstlerisch sehr interessiert sind und das auch kommunizieren, sagen, ich habe zwei linke
518 Hände, ich kann nichts bauen, ich kann nichts zeigen. Mit Hilfe der KI könnte man das natürlich
519 auch, also wenn man da schon fast an Elon Musk denkt, dass man dann in das Gehirn sich
520 irgendwie rein vernetzen kann mit einem Mensch-Maschinen-System. Zumindest könnte man
521 über die Sprache und über eine Sprachmodulierung dann die KI so erreichen, dass man dann
522 künstlerische oder visuelle Sachen erzeugen kann. Im Prinzip geht das jetzt ja auch schon, dass
523 letztendlich Künstler mit Sprache gearbeitet haben und dann für Sprache und Sprachtext ir-
524 gendwie andere Formen der Visualisierung erreicht haben, die dann sehr spröde, sehr zurück-
525 haltend, sehr abstrakt ist und trotzdem einen sehr hohen künstlerischen Gehalt hat. Aber das
526 wäre vielleicht tatsächlich nochmal eigentlich ein ganz persönlicher Gedanke zu sagen, das
527 könnte Leuten Zugang sogar zu einer ganz opulenten Bildproduktion und fantastischen Bild-
528 produktion liefern, die sie ansonsten nie gehabt hätten. Das werde ich mit meinem Hinterkopf
529 gehalten. Also würde ich sagen, ja, eigentlich muss das so sein.

530

531 # 00:44:53,760

532

533 Interviewer: Ja, also ich fand es einen interessanten Gedanken und auch Ihre Einschätzung dazu
534 hören. Ich habe prinzipiell alle meine Fragen abgehakt, die ich gerne...

535

536 # 00:45:00,080

537

538 Befragter: Ja, okay, gut. Ja, schön.

539

540 # 00:45:02,760

541

542 Interviewer: Vielen, vielen Dank.

543

544 # 00:45:04,040

545

546